V 581

Harscher N- całość

Notize V- k. 11

18 Br an Varnh. 1807 - 1836 k. 44

Br an Adolph Müller 1809 k. 5

Drei Sonette, Halle 1807 k. 3

Stammbuchblatt Für Varnhagen 1807 k. 2

Br an Chamisso 1808 in Abschrift k. 1

Br von Anna Basel an E. Müller 1848, Abschrift k. 2

Aus einem Briefe Varnhagens an ihn 1811 k. 1

jedno 22
24.5x20

k. 69

X 120

Sprengle

<u>Herscher.</u>

s. den Brief von Ch. Wß. Whyen vom 19. Sept. 1842.

Geb. zu Basel 1783 im Dezember.
Gest. zu Baden in der Schweiz 1843.



Nikolaus Harscher.

Geb. zu Basel 1783, den   Dezember
Gest. zu Baden in der Schweiz 1845, den   Juni.

Sein Vater führte den Namen Harscher = Bischoff, die Mutter war nämlich eine geborne Bischoff.

Auf der Universität zu Halle trafen wir im Sommer 1806 zusammen; nachher lebten wir vereint in Berlin, reisten nach Tübingen, trafen uns wieder in Berlin.

Ich rede von ihm in meinen Denkwürdigkeiten, Steffens in „Was ich erlebte". Egloff in der Vorrede zu den Gedichten der blinden Luise Egloff. Seiner wird gedacht in den Briefen von Adolph Müller, Alexander von der Marwitz, Charlotte Wynn &c.



Nikolaus Harscher.

„Luisens seliger Geist dürfte zürnen – er verzeihe mir den Ausdruck – wenn ich hier vergessen würde der ihr stets willkommenen, erheiternden und in mannigfacher Beziehung fördernden Unterhaltung besonders zu erwähnen, deren sie sich im Laufe vieler Jahre so zu sagen täglich zu erfreuen hatte von Seite des feingebildeten ausgezeichneten in Baden jetzt noch mit tiefem Dank genannten Lehrers Herrn Federer's aus dem Kanton Sankt Gallen, des Herausgebers von Luisens Gedichten im Jahr 1823, wie auch von Seite des Herrn Doktor Harscher's aus Basel, welcher einen herrlichen Schatz der Lebensweisheit in seinen Erinnerungen aus Halle und Berlin aus den vertrauten, befreundeten Kreisen eines Schleiermacher's, eines Steffens, eines Varnhagen's von Ense und eines Chamisso's bewahrt, und welcher in seiner belebten manches Schätzbare umschließenden Vaterstadt in selbst=

gewählter Einsamkeit die Klarheit seines Geistes und die Innigkeit seines Gefühls für das Gute und Schöne des ihn umgebenden, aber nicht zum thatkräftigen Eingreifen anziehenden Lebens stets fortzupflegen weiß. Wenn Harscher's Name in der Halle der Freundschaft, der Liebe und der Achtung, welche Luise in ihren Dichtungen errichtet hat, fehlt, so kann dies als eine zarte Strafe angesehen werden, die dieser sich von ihr, die ihm innigst zugethan war, selbst zugezogen hat: er sprach in der Unterhaltung mit ihr hie und da seine den Frauendichtungen im Allgemeinen nicht zugethane Ansicht aus. Hatte er dadurch sie auch veranlaßt, ihm von ihrem fortgesetzten dichterischen Walten seit 1823 stets ein Geheimniß zu machen? –"

Luise Egloff, die blinde Naturdichterin. Zum Besten der Badearmen herausgegeben von Eduard Dorer. Aarau, 1843. 8°. S. XIV. XV.

Herscher.

Zu Schleiermacher's Briefwechsel Bd. II. S. 266 u. 267 erwähnt, in einem Briefe der Frau vom September 1811.



Im Stammbuche des Barons von Bürkenn (Arnbert aus Alzey) steht Bd I. S. 826. eingeschrieben: "Hartscher, Heidelberg den 12. Mai 1764." (Horazische Verse.)



Über Herscher's späteren Lebenserscheinung

s. den Brief von Charlotte Wegen an mich,
aus Kreuznach vom 19. Sept. 1842.
und aus Hantzschin vom 11. Oktober — .



Joh. Heinr. Harscher.

S. d. Brf von Dorville an Formey, 1765, 12. Okt. wo Hr Meermann von Rotterdam den Hrn Joh. Heinr. Harscher von Basel zum Bibliothekar für Berlin empfiehlt.



Harscher.

„Un savant antiquaire nommé Harscher, mort depuis peu d'années assez jeune, a laissé a monsieur son frère, marchand épicier, un cabinet d' antiquités avec le catalogue qu'il en avait dressé."

Lettres sur différens sujets
par M. Jean Bernoulli.
Berlin, 1777. Tome 1. p. 233.

„Johann Heinrich Harscher's vorläufige Beschreibung einer von ihm in dem Gebiete der Stadt Basel, nicht weit von dem Dorfe Augst, entdeckten Münzstätte, und den daselbst gefundenen Münzmedallen. Basel."



1.

Harscher.

Wie meinem armen Harscher übel mitgespielt wird, gerade von denen, um die er es am wenigsten verdient hat! Die Geheimräthin Steffens erklärte ihn für einen erbärmlichen Menschen, ohne alle Tüchtigkeit, für einen widrigen Menschen von Aussehn und Benehmen; Wilhelmine Schede nannte ihn einen armseligen Sophisten, ohne eigne Gedanken und Gesinnungen. Ich bestritt dies alles mit Unwillen, aber es half nichts, sie blieben dabei. Und um der Kreise willen, zu denen diese Frauen gehörten, um ihnen und ihres-gleichen zu schmeicheln, wandte er sich von mir und Rahel ab, wurde treulos an uns. Wie war doch Marwitz klüger, einsichtiger, höher!

B. d. 13. Jun. 1853.

Naumann, in seiner geraden, unbefangenen Weise, sagte von Harscher kurzweg: „Der ist eitel! Was ist da mehr zu sagen!“ —



Herschel.

S. mein Tagblatt vom 8. Jan. 1849.



1811.

Hutscher.

Es ist ein Schauspiel, das Theilnahme erregt, wenn ein Mensch, dessen Zustand verworren und dessen äussere Stellung in der Welt seinem Innern unangemessen ist, den grossen Kampf um ein zu gewinnendes Dasein mit kräftiger Einsicht seines Unglücks beginnt, und dies, leidenschaftlich oder mit kalter Besonnenheit, ausführt; aber mit Widerwillen wenden sich sogar die Freunde von dem ab, der sein Unglück immer nur aufs neue betrachtet, ~~und~~ ~~[illegible]~~ unaufhörlich entfaltend für die Überzeugung der Andern darstellt, um sich nur das Recht zu behaupten und zu gewinnen, in diesem Zustande des Unglücks verharren zu dürfen. Eine Art gebildeter, geistiger Bettler entsteht daraus, die von ihren Gebrechen leben, und ohne dieselben verzweifelten.

~~[illegible]~~



N. Harscher.

Halle, April 1807. Sonnabend. 1807. Nro. 1.

Wenn Ihnen diese Zeilen zu Gesichte kommen, so erwarten Sie nicht, mein Theuerer, eine Beantwortung Ihres herrlichen und herzlichen Schreibens. Ich fühle mich gerade jetzt vollkommen unfähig dazu, denn wie es in den Wald hineinschallt, gelangt ein altes Sprichwort, sollte es auch wieder herausklingen und es wäre ein sehr schlechter musikalischer Spaß ~~[illegible]~~ auf [illegible] Zuschauer mit einem gellenden Posthorn zu repostieren. Andere Klänge kann ich mir aber bey jetziger Zeit nicht abgewinnen; lesen Sie daher nur auf einige confuse Wirthschaft, die ich Sie durchwandern, was fällt mir diese Stelle, und beyde verwandten auf [illegible] mündlich. Die [illegible] ist eine [illegible] bessere Gelegenheit, Gott gebe mündlich. [illegible] geschrieben sollte, man billig [illegible], und dem Theil der 4. [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] zwingt sich 1000. [illegible] geben, blos weil er die [illegible] auch nur [illegible] Titels [illegible] [illegible] zu halten. Mich hat sie dem gedachten Gegenstand ziemlich lange Zeit [illegible] die Seele zu halten. [illegible] Halt aufgegeben seit [illegible] fort ist, und ich kann betheuern bey allem was mir heilig ist, daß ich seitdem nicht einen einzigen [illegible] Gedanken gehabt habe: was daraus für die [illegible] Zukunft zu erwarten ist, mag der [illegible] wissen, ich weiß es nicht. In Absicht meines Schicksals für die allernächste Zukunft bin ich noch ganz in demselben Zustand der [illegible], in welchem Sie mich verlassen haben. Auf [illegible], täglich [illegible] und schlechte [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible], hierauf sind mir ~~[illegible]~~ [illegible], [illegible] und [illegible] [illegible] Ihren [illegible], die [illegible] mehr gesalzen und gepfeffert, ~~[illegible]~~ einige [illegible] [illegible] waren, als [illegible] meine [illegible] die [illegible] und [illegible] [illegible] meiner jetzigen Lage [illegible] [illegible] [illegible] Ueberraschung gelegt würde, man mich nur [illegible] so gut könnte

Nro. 1.

[illegible] August 1807. [illegible]

Darüber ob es in herzoglichen Medizinal anstellen oder gar unfähig sein ich bin entschlossen für einige Zeit nach Hause gehen zu lassen. Sie sehen daß ich nach Ihrem Rathe die Sache gründlich genommen habe, und doch würde es mich in einige Verlegenheit setzen, wenn ich mich selbst gezwungen sähe ~~das~~ mich an dem letzten Theil des obigen Planes fest zu halten. Der Weg würde sich bey einigen Umfange wohl finden, ich glaube aber fast daß meine Leute mich so weit treiben werden, besonders da ich im Lauf der größten Kränkung und überhaupt in einigen [illegible] sehe, da ich keine Schulden und keine Kinder gemacht habe. So bleibt mir also nicht geringe Hoffnung mich bald in dem herrlichen Kreise Ihrer Freunde zu sehen, mich dürstet sehr nach Ihnen allen, und die Woche die ich noch hier auf Entscheidung harren muß wird meine Ungeduld bis zur Wuth steigern. Ich stelle mir oft, gar zweifelnd, die Frage, wie sich das Verhältniß wohl gestalten wird. Durch Sie werde mir allerdings die übrigen eröffnet werden, aber werden sie Sie für mich haben, werden sie mich wieder erkennen, wenn sie das trübe und verworrene Bild meiner gegenwärtigen Erscheinung erhalten vor die lebendigen Farben an die schönen Contoure womit Sie gewiß freundlich den Freund Ihren Freunden nach Ihrem vorgebildet haben? Ich muß daran zweifeln und es wird mir peinlich seyn die getäuschten Erwartungen und [illegible] auf allen Gesichtern deutlich zu lesen. Kann ich aber ~~für~~ ~~nur~~ die ersten Zeiten nur aushalten, so wird sich wohl alles wieder bessern und [illegible] ich mir für mein Ganz [illegible] allem geschenkt ist nicht geringe [illegible] als der Gewinn von frischem frohen Leben und künftigem Glück von der Erscheinung, die wir beyde auf unbegreifliche Art ganz [illegible] abhanden gekommen sind, deren Wiedervereinigung mir, wenn sie mir in Ihrem Kreise nicht werden kann,

in heiteren Stunden [illegible] noch die Worte zu sehen, war mir so besonders
bedeutend [illegible] mich nämlich unwiderruflich mitzutheilen zu [illegible],
bevor ich den Kelch der Abschiede von dem guten [illegible] und die göttliche
Gestalten [illegible] bis auf die Hefen; denn auf [illegible] mit Müller
Abreise hat meine ganzen [illegible] den [illegible] und den [illegible], den ge-
[illegible] und [illegible] bis ich seitdem durchaus gewesen. Heute war recht [illegible]
ältere wie zum letzten [illegible] mit dem Forte piano bey Schleiermacher (die
[illegible] fügte sich auf seltsame Art; ich erzähle sie Ihnen vielleicht weiter unten) und
[illegible] bin ich niemals auf diese beständige Weise [illegible], ich habe diesen
in einer [illegible] Welt, habe gar nichts und gehe wenig aus. [illegible]
ist der einzige den ich zuweilen sehe, aber er [illegible] sich so wenig [illegible] und
hat mir [illegible] abstossende Persönlichkeit [illegible] Erscheinung [illegible])
[illegible] ein [illegible] gilt. Schleiermacher war
er, besonders für einen [illegible] doch nur als ein [illegible]
gerade in [illegible] Woche in Leipzig [illegible] ich [illegible] gestern Abend
[illegible] Schulz [illegible] Blanc [illegible] unmöglichen [illegible] auf [illegible] zu
[illegible] meiner Neigung gut zu [illegible] kein [illegible] Seelen von der
[illegible] [illegible] glaube ich allmählich gewohnt
[illegible] mitzutheilen scheint mir aber, nicht in seiner Natur
[illegible] in schriftliche Mittheilung [illegible] auf die allerunge-
[illegible] nicht unbedingt, sondern es [illegible] weiter [illegible]
zu liegen, [illegible] Spiele der [illegible], auf ein [illegible] eines Seelenbund
[illegible] und [illegible] in welcher [illegible] ganz [illegible] und
in einer [illegible] absoluten [illegible]
[illegible] nicht als [illegible] hervorgetreten wird, ein [illegible]
[illegible], [illegible] nicht [illegible] [illegible] völlige [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

der Wichtigkeit

dieser Träume doch genau von ihnen weg geschrieben liegt und Sie mit einem
lucrativen Geist und einer sehr [illegible] Gründlichkeit betreiben thun. Ver-
langt ist alles und kann gesunder Sinn daran, da ein rechter Theil lebt
in der wirklichen Welt, wie sie Gott gemacht hat, und braucht keine poetische
Natur, er trage sie nun im Kopf oder wie der im Träumen der Jugend [illegible]
wurde ihr in Bildung geschehen. Aber da hat sich der Teufel die Narrheit in die
Welt gebracht die so oft von so gestaltetem Aussehen, daß, wenn man auch nicht
gut weiß was einer sie an Leib hat, die beste [illegible] doch sonder brauchen
nicht vermeiden. Wenn einer einmal gut Gesundheit weist gegen solches Herumziehung
und ich schwindelig bleibt, des Morgens und Abends, so kann ihm nur der geistige
Zutrost geholfen werden, und so wollend dem [illegible] wie das beste hoffen. Sie
und Welt, die keineswegs [illegible] wie gänzlich [illegible], und alle ihre köstliche
Spaziergänge und Heiligkeiten welche gerade meisten [illegible] haben und wenn
er [illegible] sich sagt [illegible] schon geschlagen. Ich bau zuerst
auf Sie, wenn Gott mir es giebt, daß ich [illegible] Zeit mit Ihnen gehen darf,
und wenn es mir erlaubt ist meinen [illegible] die Luft zu genießen zu glauben, daß
mein [illegible] dem [illegible] freundlich [illegible] geworden ist, so weiß Sie mir
wirklich erhalten können was Ihnen [illegible] mich geworden. Die [illegible] mit
die herrlichen Klarheit und [illegible] Geschicklichkeit in Behandlung der
Leben aller Art, dabei durch Ihre Gemeinschaftlichkeit die Herz und [illegible]
durch das [illegible] dichterische Bildung in dem [illegible] gelegt [illegible] meine
inneren Seele zu [illegible], wird und muß es Ihnen [illegible] leicht sein [illegible] eine
zu [illegible] ganz herrliche [illegible], da ~~ein~~ Sie

zu Nr. 1.

sich darauf [illegible] zurückkommen einen förmlichen [illegible] gegen gehen muß.
Der Gedanke zu Ihnen nach Berlin gehen zu können, hat sich meiner schon mit einer solchen
Gewalt bemächtigt, daß er mich die peinlichsten Anstrengungen kosten würde, wenn ich ge-
zwungen wäre ihn aufzugeben. Nächst Ihnen und Müller und Schleierma-
cher sehne ich mich besonders Chamisso mit großer Heftigkeit; ich kann es kaum
erwarten bis ich den tüchtigen, wackern, kindlichen Mensch selbst von Angesicht
zu Angesicht schauen werde, und den [illegible]. Er ist [illegible] machen
und ordentlich in ein andres Leben zu schicken. Kommen wird er gewiß, daran
ist kein Zweifel, denn er sieht mir nicht darnach aus, daß ob ich irgend etwas ändern
könnte, und innerlich ist er zu lange da. Ich kann ein langes [illegible] gehen
wenn bey der Sache, wenn wir uns alle ordentlich zusammenfinden und wahrhaftig
wissen, wie lange habe ich gelitten und werde es immer [illegible]. Wir waren in Halle
nie so viel [illegible] gesungen [illegible] und [illegible] und durch die Ohren sind
wir [illegible] Societät. Aber gilt es nicht für [illegible]? Künstler, Gelehrte,
Leute die [illegible] können [illegible] [illegible], kurz alle möglichen [illegible]
in der [illegible], und es ist gewiß das erste Erfordernis einer tüchtig organisirten
Gesellschaft daß ihre [illegible] die [illegible] Richtungen behaupten, denn aus einer oder
zwey [illegible] kann man keine ordentliche [illegible] bilden. Bringen Sie nur
[illegible] Sprache nicht eher ich Ihnen schreibe ob ich komme oder nicht, denn ich möchte
gern [illegible] ich hoffe bald unsern gemeinschaftlichen Freund. [illegible] mit Ihnen in
Disposition setzen, dessen freilich Muth zu dieser Sprache und [illegible] Zeitung
derselben [illegible] wird. Ich muß [illegible] in diesem Sommer
sonst geht es schön, denn man macht tüchtige angestrengte [illegible] von der [illegible]
gearbeitete Arbeit ist ein ~~[illegible]~~ und [illegible] Heilmittel gegen [illegible]

Versenkung in die Subjectivitaet, welche, so leicht auch und bequem verzeihlich
von einiger Seite der Weg dazu ist, doch den Keim enthält aller Sinnlichkeit
und alles Verderbens in Ewigkeit. Sie [illegible] ergreift den Verstand und
eine aber so gründliche gewaltsame Hingebung an dieselbe ist das einzige
was übrig bleibt, erkennen, der Zustand mag in sich selbst die Wärme
gewinnt und seine eigne Ruhe ausgießt über die ungeduldigen Stürmer
als besänftigendes Öl. Wir gehören wohl beide zu [illegible], und so mögen
wir denn arbeiten und endlich hoffen unsere Hand werde, damit uns wohl
gehe auf Erden. Aller Anfang ist schwer, aber die ersten Schritte muthig
gethan fliegt das Werk von den Händen und das Ende wird den Meister
loben. Wie leicht wird alles in gefälligen Verhältnissen, wie göttlich ist überhaupt
die Geselligkeit oder vielmehr ihr Princip die Liebe. Beglückt möge mir
diejenige sein, denen es hier gelingt sich fest zu stellen, nicht minder aber zu-
wichst vielleicht jener denn durch eine Differenz mit der Erscheinung auferlegt
ist Geistes nach zu leben der nicht ein Weib sondern die Weiblichkeit zu
eigen gegeben war. Wir werden hierüber noch viel mit einander zu ver-
handeln haben, einen guten Anfang haben wir ja schon gemacht und
über diese Dinge zu verstehen. Da sie den [illegible] Punkt schon
gefunden haben, der alle Werke und Qualitaeten überhaupt der Erscheinung
Dinge mit magischer Gewalt erhöht und bekräftigt so muß ihnen fast
[illegible] Gestaltung des Treibens eines Menschen in deren Anschauung
wie sie wirklich erscheint, nicht in der Idee, aller das gerade gegenüber ge-
sprochen ist, ein überall ausströmendes Licht, wie in dem Märchen von Novalis,
welches mir, als genau wie ich gerade mit meinem speculativen Talent handle

Zeno [illegible] verlässt. Ich wünsche [illegible] einige kleinliche gewöhnliche Betrachtungen [illegible]
[illegible] Welt [illegible] mich durch [illegible] Wirthschaft [illegible] will.
[illegible] für mich [illegible] in meinem Aufenthalte zu Hause von der Unzufriedenheit mit
meine [illegible] füllt, [illegible] Atmosphäre andere
[illegible] Menschen, [illegible] die Lieblichkeit auf dieser [illegible] nicht [illegible]
[illegible] Sie noch weit, gründlichen Wege [illegible] wie alle andern so
[illegible] zu, [illegible] jetzt bey Jenem [illegible] Stoff [illegible]
[illegible] und [illegible] oder [illegible] Tod, welche beyden [illegible]
[illegible] haben. Es [illegible] also das [illegible] auf allen Seiten
[illegible] und mit Ihnen wird mir der [illegible] Versuch gut gelingen.
[illegible] meiner Gesellschaft aber nicht ein [illegible] Schlagen und [illegible] nicht
[illegible] wenn das Schicksal bringt und [illegible]
[illegible] Und nun mein Lieber, Nachricht für dich
ist mir [illegible] Subjectivität dieser Zeiten, [illegible] Gott ich hatte nur die
[illegible] nicht zu sagen oder mich [illegible] zu [illegible] und [illegible] auch
[illegible] würdiger [illegible] Es ist [illegible] Standes,
jener Zeit [illegible] Sie haben wie sie das [illegible] in Ihrem köstlichen Briefe mir
[illegible] als solchen anzusehen. Die Stunde wird bald kommen, wo ich, die [illegible]
der [illegible], werde dem Objectiven [illegible], und auch
dann sollen Sie meine Last theilen, wie jetzt meine Gedanken.
Von meiner gänzlichen Ungeschicktheit im Schreiben [illegible] Sie sich selbst
überzeugen; wenn ich auch heute [illegible] besondere Flüchtigkeit und Nachlässig-
keit [illegible] etwas entschuldigen kann. Aber was ist das ist [illegible] jener [illegible]

und Ihr einziges Glück ist es, wenn wir solchen Briefen nach [illegible] in [illegible] [illegible] genug.

Dieser innerste Gehalt webe um sich herum und hält übrigens diese Ordnung [illegible] seines [illegible] wollen, wie ich Sie [illegible], wie überhaupt [illegible] einige kleine Nachrichten und Details an Müllern mittheile, die hoffentlich einen Brief erhalten, der mit diesem an Sie abgeht [illegible], und warum ich nun darum nicht Ihnen beygeschlossen habe, weil ich, da ich gewisse [illegible] habe, zu [illegible] bin selbst welche zu [illegible]. Haben Sie die Güte, den Brief beiliegend Müllern zukommen zu lassen. Grüßen Sie Niemann herzlichst von mir und alle zukünftigen Bekannten. Schreiben Sie mir bald, es kommt nicht viel zu [illegible], besonders aber wie Sie diesen Brief mögen.

Über die [illegible] kann ich nur sagen, daß sie mir sehr gefallen haben, ein individuelleres Urtheil erwarte ich, wie es [illegible] [illegible] zeigt, eine speciellere Entwicklung Ihres Arbeitens. Doch fühle ich es, daß ich Ihnen oft eine Zerstreuung geschrieben, die Ihnen [illegible] aber Müller [illegible] geben.

[illegible] [illegible] Sie [illegible] wie und [illegible] [illegible], es muß, [illegible] [illegible] lebendig [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Liebe, und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unterliegt.

Ihr N. G.

N. Harscher. Halle, den 19. Mai 1807. Halle. No. 2.

Dienstag den 19ten May. 1807

Dem Augenblick nach menschlicher Wahrscheinlichkeit stehe nahe der bestimmt entscheiden wird, auf welche von beyden Weisen unser Verhältniß sich fortzusetzen hat, ob vermittelst durch lebendige Laut oder nur durch [illegible] & [illegible] Buchstaben, wollte ich ihn völlig abwarten um nicht noch einmahl aus der festen unschuldigen & eigentlichen Lage in der ich noch bin, zu [illegible] zu reden. Es will sich nicht schicken daß dieser Wunsch Raum gewinne und so liegen den ungewissen Gedanken eines unerfüllten Gemüths und einer unruhigen Seele dem Papiere angetraut und was [illegible] ist es [illegible] eines Wohlwollens. Es ist zu übel mir den Schein zu wollen, wie er mit dem Genuß & Anstand gänzlicher Sicherheit und Geschlossenheit gesetzt [illegible], unter [illegible] wenigstens, obwohl zugewandter der Welt jedem ein [illegible] Maaß davon zu wünschen ist. Freilich glaube ich mit dem [illegible] ziemlich [illegible] zu haben und den Bestand meiner intellectuelle Mobilien & Immobilien, wirkliche und mögliche [illegible] gut aufgenommen, aber es fehlt die Richtung, ich denke auf dem Anstand, das [illegible] ist gelöst, in welcher Gegend wird das Weltliche erscheinen? Nun gilt es ein [illegible] links & rechts im Kreise, dazwischen würde einmahl [illegible] ob das [illegible] nicht von der [illegible] gebraucht und zum [illegible] bleibt wenig Muth zu [illegible] Lauf; denn es ist so flüchtig wie die Gelegenheit, in diese Selbst. So steht es. Nicht wie bey Hamlets Seyn oder Nichtseyn, aber doch Nach oder Sich ist die Losung, und Gott weiß ob beydes so [illegible] ist, als es klingt. Ich könnte erst auch ein [illegible] geben, ein zu [illegible], [illegible] den [illegible] und Appetit eines [illegible] Teufels [illegible] zu [illegible] sich dürfte. Wie wenig ist es. Ich ziehe [illegible] Aenderungen unsere im Grunde & hier ist jetzt immer [illegible] Luft, es [illegible] [illegible] Gewitter und Sturm, ein jeder kann sich [illegible] [illegible] und [illegible] für seinen Hausbedarf daraus darauf los [illegible], was nichts hilft, so schadet doch und [illegible] damit ist schon viel gewonnen, denn durch Schaden wird man klug, und Klugheit wird von den [illegible] für ein [illegible] Gut gehalten & [illegible] ist gesetzt in allen [illegible] [illegible], ist sie eigentlich doch nichts [illegible] nicht [illegible] ist der [illegible] entgegengesetzt, diese [illegible] wie der [illegible] [illegible] aus [illegible]. Der natürliche [illegible] Gegentheil der [illegible] ist aber offenbar Schafwolle und so kann sich der einer aus seiner Klugheit [illegible] & ein paar [illegible] machen lassen, viel weiter bringt er es nicht damit.

Wenn Sie sich selbst gewundert, mein Lieber, daß auf solche Art die Dummheit auf diese Weise
die Klugheit über den [illegible] [illegible] hat, so [illegible] Sie nun und lasse weiter mit Geneigtheit.
Der Imbroglio mit dem Briefe, auch ein Product meiner [illegible] Dummheit hat mir gute
Früchte getragen, wie es auch geschehen sollte. Selig sind die Einfältigen. Wahrhaftig, wenn
Sie mich so anfingen um nicht geschickter Briefe in aller Welt herum [illegible] zu [illegible], so wenig
Sie zu [illegible] die geschrieben die ich gelegentlich mit allem Fleiß an den Befehl[illegible]
der Medizin absende, ich, [illegible] der sich der Medizin wenig bekümmert, wenigstens [illegible]
wenn auch ohne allen Fleiß. Und daß Sie dieß thun ist der höchste Ziel meiner Wünsche, es
zu wissen mit exemplarischer Deutlichkeit einen großen [illegible]. Der [illegible] ist eine köstliche
Sache, nicht blos weil man [illegible], wenn man seine Genesis bedenkt, auf besondere lachhafte Weise
angeregt wird die Pfiffigkeit des Schöpfers zu bewundern, der er eigentlich selbst gewesen
ist, sondern parasitisch in seinem Gegentheil ist u. [illegible] und wie er sich denn auch selbst mit [illegible] findet [illegible] wirklich aufhört,
sondern ganz allein auf seinem eigenen Grund abzuschließen, solche [illegible] Philosophie [illegible]
[illegible] mir täglich zu [illegible] in das Ganze um [illegible] herauszubringen ob ich sich
eigentlich mehr liebe als die Faulheit, die ich nicht wenig die göttliche zu nennen [illegible] der Fleiß
entgegengesetzt ist. Unmittelbar könnte man auf folgende Art, ein [illegible] den ich mir machte, wenn
ich mit Ihr fertig bin auch thun werde. Der alle in der Welt und außer derselben [illegible]
Gesetze und Wissenschaften der [illegible] der alten [illegible] Philosophie [illegible] die
Geschichtlichkeit des Schöpfers [illegible] Hauptmeinung der Existenz [illegible] hat, wegen die
[illegible] in Schläfrig und [illegible] kleine Mythus ist, der zuletzt [illegible] [illegible] war das
allerwerthe [illegible], [illegible], weil sie [illegible] zu moralisch war langweilig zu [illegible]
ich Voltaire wohl [illegible], sich wieder auf mannigfache Art [illegible], und einem neu
in [illegible] Gestalt und Eigenschaft der Pflanzen und Bestien endlich [illegible] Mann und Weib [illegible] gemacht;
aus diesem [illegible] Nachsatz, sage ich, folgt, daß man [illegible] die [illegible], [illegible] und Faulheit
auf [illegible] Art als solche [illegible] und sich suchende [illegible] darzustellen, so daß
sie [illegible], wenn sie sich irgendwo glücklich getroffen, ihren [illegible] [illegible] und [illegible] derselben
[illegible] gemächlich besitzen möge. Eine schöne Aufgabe für einen [illegible]
auf die würdigste Art in die Welt der Faulheit, und mit [illegible] Faulheit

den Wesen der Welt zu ändern. Denn, Gottlob so weit noch nicht gekommen bin ich mein
Leben, wird mir eine selbstdenkende Arbeit heute von mir gefordert werden, so beschränke ich mich darauf,
mir anzudeuten, die erhaben Idee nur als Sehnsucht. Aber ob die Meinung nach welcher wir es
daß der ganze Meinung (wie Paris sehr schön meinen) entwickelt [illegible] war so folgt das jeder einzelne
Theil so gut wie die ganze Welt beide an sich selbst und und [illegible] gerade ganz [illegible], die
mit aller Ähnlichkeit und gleicher Ähnlichkeit sehr werden. Wie [illegible] könnte man die Einheit darstellen
des wirklichen Princips, das ursprüngliche, [illegible], bildende; wirklich zu [illegible] Beweglichkeit,
Lebhaftigkeit, Thätigkeit noch andere schafft es keiner zu, der Wesen [illegible] welch ein göttliches Gemälde
für diese Schöne! ich bitte den [illegible] Blick die Sprache nicht zu überhören. Und damit wäre aller
Streit geschlichtet, der überhaupt [illegible] in die obere absoluten relation dieser Art einzu-
dringen, und uns scheint es, der gewissen Parteien der Philosophie in heiligen Begeisterung die
Arme [illegible] zu erhalten und [illegible] der [illegible] herrlichen Gottheiten, der [illegible]
auszubreiten über alle Länder und Völker, wo freundlich sich aller die Hände reichen und
die Herzen austauschen, Eins in Einheit und Wesen!

Doch nun sey es auch genug der [illegible] für diesmal, und es ist schon ~~[illegible]~~ spät,
zu viel Raum [illegible], ganze einige gemüthliche Worte, die ich noch zu schreiben wünsche,
wenn es gelingt und nicht die geschäftige Vernunft [illegible] übt. Eine [illegible]
ich noch nicht [illegible] wenig bey jeder Veränderung, und es ist schon gelungen [illegible] so fester
zu stehen, daß es nicht an diesem oder jenem sondern an den [illegible] Bestand meiner Existenz selbst
sich angezogen. An äußerer Klarheit habe ich sehr viel gewonnen, an Freude in der Welt aber
so viel verloren [illegible] äußere Trennung. Künstlerischer äußerer Thätigkeit [illegible] der Idee geleitet
[illegible] gezügelt habe, wenn nunmehr die Arme nur frey sind, meinem Wesen eine schöne Gestalt mit-
theile und [illegible] bis ich einer ordentliche Bildung fähig; es wird aber alles mehr für andern
seyn, als für mich, und wenn für mich, doch nicht für das Sich in Sich, sondern nur sofern ich mich
wieder erkenne (wie andere mich auch erkennen) nicht aber für das unmittelbare Gefühl, oder doch
nur [illegible] in Zwischenbedingungen und dunklen Wesen. All mein Heil liegt im Leben und ich
mein einziges Gebet für mich selbst ist nur um ein [illegible], der meinem Gefühle
sind alle Wurzeln abgeschnitten und es hat seine Lebenskraft alle in sich hineingezogen, damit die
[illegible] nicht zu [illegible] bloßgestellt seyn. Mein [illegible]

Leben suchen ich auf diese Weise mehr in der Kunst und Dichtung, als in mir Selbst, da ich mich
aber der Dinge dieser letzteren nicht erschließen darf, und wäre es auch nur als der letzte, ist wohl
unter allem Unheimlichsten meiner Persönlichkeit die die ich am schmerzlichsten empfinde. So möge es den
den ersten angelegen seyn mich dafür schadlos zu halten; denn die Freundschaft wie die Liebe schöpft
ihre Schätze nicht aus nur äußern Werth oder irgend einem Glanz der Erscheinung, sondern wie
die Vestalin ihr heiliges Feuer aus zündend ~~[illegible]~~ dem im Herz u Sinn geweiht, so vermögen
sie vor einem geheimen Zauber geschützt den edlen verborgenen Werth des Gemüthes nachzuspüren, u
die Zeit oder die Ewigkeit werden ihn ~~an~~ Welt zu Ehren bringen. Die wahre Kraft der
Menschen ist nur in der Verbindung mit gleichgesinnten für die er Glauben haben muss u Liebe, beyde
in unbegränzter Gewalt, und ohne diese ist er ein ausgehöhlter Schein die in ihrer leeren Eitelkeit
allen Schutz Preis giebt. Der Keim aller Wunderbaren in der Welt findet sich, und man muss
auch diese 0. durch anfängliche Ziffern werth zu geben. Seltsam aber ist es und eine schöne Ein-
richtung, dass sie alle Ziffern, für sich, gleich sind 0, und doch in Verbindung aller zu ~~[illegible]~~ Geltung
kommen können: denn an Seiner rechten Stelle gilt ~~jede~~ ihrer jeder seinen Preis und wer
nun in der Welt Glück nennen kann, wenn es viel gemüthsberaubte Werth das soll man darin sehen,
ist seine Stelle in ihr genau erkennen oder fühlen, denn aber auch äußerlich so steht es nicht
unbezifferbaren Werth die Kraft von dem ~~[illegible]~~ Schmeicheleyen. Heil dem der beyder gebrauch,
Kraft Muth u Ausdauer jedem dem beyde oder der Zeitfactor schafft und vor allem eine religiöse
Auge [illegible] Lust in und durch jede Vollkommenheit u jedes Streben des Einzelnen u Ganzen an merkt
doch sie, die Harmonie u des großen Ganzen die der unendlichen Gottes Schuf. Ein erkannter Schmerz
ist überwindlich u ohne Stachel er sey durch die Religion erkannt oder durch die Wissenschaft, die sich
beyde in ihren Extremen berühren auf ihren Höhen aber freundlich anschauen und [illegible] sehen. Ich will
~~mich~~ kaum noch Deinen [illegible] für beyde Briefe u die überlieferten Gedichte allen herzlichen Dank zu
sagen: die Abschrift der schönen Hand soll mir ein Heiligthum seyn; ein Unterpfand und Beweisthum
ewigen Zutrauens. Wüßte meine Feder bedenklich, in ~~[illegible]~~ langer Zerstreuung Besuche von Passanten, aber
wollte ich es melden, dem was es Ihr durch mündliche Erzählung, was sie davon interessirt, weniger
langweilig mache; auch mag ich das Ding nicht gerne machen Schreib der es eigentlich nicht einmahl
Freimaurer wirklich _ist_. Freund Heinrich grüßen die welche sehr wohl u welche gerieth; seyd
der Fried, u u suche sie zu Schlafenszeit auf wie er mich zuletzt gesucht, ich bin neugierig.
Leb Du wohl.

Ph. v. H.

Halle, den 8. Juni 1807. No 3.

N. Harscher.

Montags den 8. Juni 1807

Tausend Dank, mein Lieber! für beyde Briefe und die mannigfaltigen Beylagen; den letzten erhielt ich eben in demselben Augenblick, da ich mich hinsetzen will, um an Sie zu schreiben, und wüßte ich wahrlich schon nicht, wo anfangen noch enden, so vieles steht mir vor, was gesagt seyn wollte, so ist nun die Sache noch um ein gedoppeltes schwieriger geworden. Sie gestatten es werden immer im Athem zu erhalten, es wird kein Heil für mich geben bis ich mich mobil mache und Ihnen in Person auf den Nacken komme, denn die Schrift ist ein böses Ding. Ihr erster Brief traf mich gerade wie ich im Begriff war von einer sehr dummen und gründlichen Krankheit zu genesen, einer Entzündung der Zwerchhaut deren schmerzliche symptome u. Zufälle Sie sich von Müller mögen erzählen lassen; sie hielt mich zum Glück nur eine Woche, und viel länger hätte ich auch kaum die Qual ausgehalten. Hiernach, da ich einmahl herunter gebracht war, ermuthigt, trachten auch meine alten Feinde und Hülsenden(?) die Verdrießen(?) auf, die schon 4. Wochen lang zogen sich dumpf und im stillen Hallen gesteckt(?) werden. Sie besetzten mir Hals Arme u. Beine mit Beulen, nicht seltsamen(?) Form, und gossen eine so tolle Müdigkeit u. Lustigkeit in alle meine Glieder, daß ich nur mit Anstrengung meinen Leib zu irgend einer Thätigkeit kann bringen. Ich bin den Eingeweiden(?) gesäumt gewesen und habe bisher sie insgesammt zu vergiften mit Philosophengift, zu welchem Ende ich täglich zwischen 30 u. 40 gran Extract. cicut. zu mir nehme; derselbe Schierling der einst den alten Sokrates tödtete soll mir zum Leben verhelfen, oder eigentlich auch zum Tode. Denn krank kann ich nicht gut philosophiren, philosophiren aber = sterben. A propos von philosophiren. Andre Leute gerathen wohl oft in Krankheiten auf solche Einfälle, die nämlich nicht von der Profession sind, bey mir ist's durchaus in Dichten ausgeschlagen. Eines Abends wie es mit dem Schlafe nicht recht fort wollte, suchte ich meine ~~dazu~~ damaligen Seelenbedrängnisse der zwischen Wache u. Träumen schwebte in Sonette abzufassen und brachte denn dazu es leicht meiner dunkel brauenden Kandele(?), die ich sämtlich anbey mitfolgend sende.

Aber der unzähligen Hunderte die wie jedes freundliche so auch diese Abhandlung
aufzureihen gewohnt, will ich Ihnen nur ein paar beybringen. Ich thue es absichtlich, um
damit es Ihnen im Falle sie sich einmahl entschieden Poetik zu lesen nicht an Bey-
spielen von schlechten Sonetten fehlen möge, dann um Ihnen gründlich, durch die
That und ein für allemahl zu beweisen dass ich für alles Dichten, zu und Verse-
machen, verloren bin, und endlich um mich selbst empfindlich dafür abzustrafen dass
ich von einer kranken und verdrehten Meinung mich so weit habe hinreissen lassen
etwas zu thun das meines Amtes nicht ist. Züchtigen Sie meinen Fürwitz so derb Sie
wollen, ich biete selbst mein Haupt ihren Streichen. Mich wegwendend von diesem
Gebräuen der Farben, per ritornar à riveder le stelle muss ich Ihnen sagen dass
Lektüre Lehre, Träume und meine Gemeinheit voll sind von Bewunderung über die Kunst
womit Sie ein so äusserst schwieriges Metrum, ja ein für unnachahmbar gehaltenes
in unserer Sprache von dem höheren Range, wie Ihre Galliamben sind, leicht und
glücklich und wie uns scheint mit mehr Mannigfaltigkeit und Ungebundenheit als
Ihre Vorgänger, zu behandeln ~~ausdrücken~~ gewusst. Sie haben Ihr Talent trefflich
bewährt und klug, denn es war schwer dem alten Hund (Voss oder Heiser) von
Philologen etwas zu bieten wodurch ihm imponirt und er gehindert würde
wie über so vieles, so auch hierüber, seinen Spott auszugiessen. Über den
Inhalt des einen Gedichts von ~~…~~ dithyrambischer Natur, wenn es jemand aufhelfen
kann der vom Inhalt zu sprechen, wird ich nicht viel zu melden, besonders da
jetzt gerade das objective nicht in meinem Sonder- und Liebes-Fach ist. Die
Bilder und Wendungen sind kühn und beschwingt aber die Einheit oder Folge
des ganzen wollte mir doch nicht eben klar werden. Ich gestehe aber dass durch
die Schranken meiner Persönlichkeit ich gerade von diesem Extrem der ~~lyrischen~~
Dichtkunst, wie von einem andern, dem Mährchen, sehr entfernt stehe und
daher mein Urtheil in diesen Sphären von keinem Belang seyn kann. Es wäre
schon ein exemplar in Giebichenstein, wo meines auch die Ehre hatte zu paradieren, ~~…~~
und wie ich gehört war das frühere durch die alte Mutterwaid hingekommen … Da wir
einmahl bey Wolf stehen, fällt mir ein Ihnen eine kleine Geschichte mitzutheilen …

zu Nr. 3.

denn wenn ich aufstehe bin ich halb todt und nur ein tüchtiger Spaziergang bringt mich wieder auf die Beine; so weit könnte alles gut gehen, aber die Künste und das Recht, die kann ich wahrlich nicht mitmachen. Die [illegible] Einsamkeit, die freilich nichts taugt, hat mich zu einer Art von [illegible] gemacht, ich rede wenig und nicht gern, wenn mir gleich menschliche Gesellschaft sehr erwünscht wäre; ohne vieles Buch aber geht's mit mir nicht ab. Auch der Verkehr mit Schleiermacher kann mir nicht behagen. Eine Gemeinschaft ist ganz gut, aber nur am rechten Ort; Schleiermacher ist darin aber so göttlich wie irgend sonst, aber lieber Himmel wer verlangt denn dies? Sie haben mir keinen geschickt der mein [illegible] [illegible]. Ganz entsetzlich, so ist es das ganze Jahr über, und noch viele andere Dinge auch, die können euch nur mit den Fingerspitzen [illegible] darf. Man muß mit so einem [illegible] seine Zeit haben wo man [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] und nicht nöthig hat [illegible] noch [illegible] zu [illegible], wie die [illegible] [illegible] die sonst gleich [illegible] und [illegible] belangt. Man wird zur [illegible] oder mit dem [illegible] zu [illegible] qui vivera, verra. — Der [illegible] muß [illegible] [illegible] seltsame [illegible] [illegible], ich kann es kaum erwarten ich zu kommen. Mit der Medizin aber geht's mir wie allen Gläubigen. Insbesondere mit dem [illegible] bin ich noch [illegible] dann, denn [illegible] ich [illegible] in ganz [illegible] dann, so komm ich mir vor wie eine Art von [illegible] [illegible], dem einer in [illegible] der ~~[illegible]~~ [illegible] abgeschnitten und dafür ein halbes [illegible] Ungeheuer ~~[illegible]~~ [illegible] gesetzt. — Nach Berlin zu kommen und bald hoffe ich ziemlich bestimmt. Denn mein Alter mag schreiben was sie wollen, kann mir Geld dabei [illegible] und die Briefe bald kommen, so ziehe ich. Lebt sie mir gut! [illegible] sie noch [illegible], so habe ich [illegible] so schon ganz den Morbum cachecticum scrophulosum und ich muß die [illegible] habe die Zeit hier [illegible] und [illegible] [illegible] zu [illegible], oder [illegible] [illegible] Reise nach Berlin auszuhalten und zu arbeiten, weiter zu ~~[illegible]~~ [illegible] aber ist unmöglich. Dies ist halb [illegible] halb Wahrheit, denn in einiger Verlegenheit würde ich eine [illegible] Reise in der That [illegible] [illegible] die [illegible] Gesundheit und von andern Seiten her auch. Und wie [illegible] [illegible] [illegible], denn kann sich alles geben oder nicht, was einerlei ist,



betrachte aber nur viel weniger. Unterdessen habe ich hier noch genug zu thun an Karwochtagen und nichts thun, schweigen u. [illegible]. Die Kirchenweih ist der gewöhnliche [illegible] u. Sitz meiner Übungen und wird mir zu gelindern vielen Schmerzen haben. Da mein Nichtsthun doch zu weich Unterbrechen wenn nur, noch [illegible] Theorie, damit seine Hut dem Schaafe wieder umfangen werde, beschäftige ich mich mit dem Buch über Religion des Grundzüge u. dem Charakter welcher man nicht in diesen Zeiten sehr nur glaublich erfüllt. Um mich zu ärgern u. zu quälen, kann ich zuweilen doch auswendig; lernt auch viele Gedichte, zu handeln u. um dem Gedächtniss aufzuhelfen. Die [illegible] Gegend ist voll von [illegible]: Madame [illegible], der Apotheker Rose in Graf. Die Familie Schuhmann u. Billard in der sogenannten Schätze die aber jetzt ihre Schätze abgelegt hat u. tout court [illegible] katholische Gemeinde vom Bettzeuge u. sehr wohlklingend. Die Bräutigam der Wolf ist über sicher so bekannt u. unerklärlich wie mir. Der Unsre (Krzyzanowski) Pole ist heute Abend still wieder fortgegangen, tapfer u. mit bekümmertem Herzen; er wird es kommen von der Hand hier zu bringen um mit beiden alte und neue Sprache zu lernen. — . Nun mein Lieber für diesmal ein Ende. Auf baldiges Wiedersehen, mündlich oder schriftlich. Sie können wahrscheinlich noch einmal antworten, wenn Sie anders Lust dazu haben.

Der Herr behüte Sie.

Ihr

v. Z.

Weigtel hier ausgetheilt hat vor etwa vierzehn Tagen. Nach seiner Angabe eine einfache Erzählung aus den Akten, welches mir durch den Eindruck der beiden Augen-theil erst wollte, glaublich scheint. Es war wunderlich in einem gutmüthigen und bewährten Manne eine so kecke Dreistigkeit zu suchen, vor den Augen derjenigen, die Einsicht in die Papiere haben, da Wolf überdies einen Theil der Akten selbst gedruckt mitgetheilt, dreiste zu behaupten ja wörtliche Stellen auszusetzen die falsch u. verlogen sind, auch steht der demüthige und bescheiden Ton des Ganzen nicht dafür. Da, Ihnen wenigstens, das Blatt nicht öffentlich zu haben ist, so möchte es Ihnen vielleicht noch neu seyn, und interessant daran, wie Wolf alle Akten seines Prozesses mit Übertreibung des Schußverdachts dem Kammergericht vorgelegt hat, aber dennoch in Ihrer Nähe vor sich zieht. Kommt meine Sendung post festum, so vergeben Sie dem Kummer, der nicht wissend wie und woher er dem reinen und fleißigen Stande auch niemals etwas schenken möge, im besten Willen sich vergriffen hat. —. Das dickleibige Packet enthält noch den herrlichen Brief des Chamisso u. das Idyll. Letztes schicke ich zurück, um nicht unbescheiden etwas an mich zu reißen was in der fortlaufenden Reihe Ihrer großen Sammlung von Freundesbriefen seine Stelle fordert, aber gleich auch bey mir eine Stelle fände die ihm mit zugewandtem Herzen und mit nicht gemeiner Liebe würde eingeräumt werden. Das Bild das ich mir innerlich entworfen habe von dem lieben Manne ist auch durch diese Zeilen deutlicher geworden in der Farbengebung, die Personen scheinen in ihrer alten Tüchtigkeit beharren zu wollen und wenn es nahe auch bey der gewöhnlichen Bekanntschaft, welche so hold will bald erfolgen soll. Der Konfusen Entwicklung ist göttlich, über alle Beschreibung aber und für diese Zeit fast zu kindlich gut, recht alterthümlich ist die Scene in der er sich an den Lehnstuhl hält, sie ist wie aus einem Dürerschen Bilde. —— Das Idyll scheint gestaltlich übersetzt, weiter Spondäen, ich bedaure nur daß mir die Zeit nicht erlaubt eine Abschrift zu nehmen u. es mit dem Griechischen zu vergleichen, ich kann kaum vor Abgang der Post den Brief fertigen. —. Die Merkwürdigkeit als das neuste Ihrer Geschenke ist mir sehr willkommen, sowohl wegen ihrer großen Lieblichkeit, als

weil sie eine lächerliche Seltenheit ausmacht und ähnliche Exempel bald an ihrem Aber-posten selbst nach statuirt werden würden, wenn mich nicht alles täuscht. —,

Endlich komme ich auf Ihren Brief selbst, den ich wie billig als das beste für zuletzt aufgespart habe. Ich sollte es gewiss penetratio zu brauchen ich herrlich und mich tragen, mit Gift im Leibe; ich bin gelegen, denn es steht mir wieder irgend keiner zu Gebote noch Feind, sondern eine theure und redliche Wirkung auf beyde erzeigt mir in die Seelen und gewährt mir die Gedanken. Doch ich hoffe wir sind beyde so klug es als die Wesen im Leere und halten uns an den alten Freund:

Und wer nun ein bischen Verstand behält,
Hopsa heisa bey Regen und Wind —
Der schickt sich zufrieden, wies kommt und fällt;
Denn der Regen regnet jeglichen Tag.

Welches alles keiner goldenen Wahrheit gemäß? obwohl es hier seit einiger Tage gar nicht geregnet hat. Wollte Gott ich hätte Sie jetzt hier bey mir; Ihr Schreiben enthält so ungemein viele Aufgaben zu besprechen und gerade zu Gesprächen, daß ich mir weder zu rathen weiß noch zu helfen. Denn der Gleiches, wie die Schrift sagt von Gleichem erkannt wird, so hoffe ich von einem braven Teufel, den ich logiere ohne Zins, das Gehirn zu ziehen, daß er mich in den Stand setzt Ihre Spürnasen ein zu lösen, auf die Gefahr aber mitzutheilen. Der Teufel hole die Teufel möchte man wünschen, und ich sehe nicht warum man es lassen solle, der mögliche Dinge zu wünschen und ist, die komm es selbst, und auch andere dem lieben Gott, der solche Aufträge zu geben selbst und behüten mag, niemand sonst zu der Expedition geschickt seyn dürfte. Der Attendant bleibt bey obigem Thee. Ihren Vetter und Beschaffenheit kann ich es kaum genug gedenken, daß sie sich noch nie sahen, denn bey allen Göttern es ist dagegen Wort eine solche Factum geschickt zu seyn, besonders in unseren Tagen wo die Menschen sich ordentlich was darauf einbilden, daß sie einander wenig leiden mögen. Wir würden wundersam schön mit einander begehen; Sie könnten weiter um mir zu werden, ich um mich zu erkennen im eigentlichsten Sinne,

N. Harscher.

Freytags d. 4. Sept. 1807 No. 4.

Halle, den 4. September 1807.

Es giebt kaum bequemere Dinge in der Welt als die Schreibekunst für die Seele ~~der~~
die man mit jemand theilen will, zu dem man sich recht herzlich schämt. Das Papier
hält sein Weiß so hartnäckig wie das beste blanc de Paris und gewährt allem jüngferlichen
Erröthen eine genugsame Sicherheit. Wie ich Ihren Brief erhielt zuckte es mir wie ein
elektrischer Schlag durch alle Glieder und geraume Zeit wagte ich nicht ihn zu öffnen, dann mit Hast
überlas ich diese Antwort. Der Mann hat sich in seinem Briefe ~~auch~~ in Gewalt gesetzt,
~~[illegible]~~, liebt er recht deutlich gewählt, Künste der Betonung, Siegelzahlen zusammen, und
nun, du Armer, nun er sich ~~auf~~ gegen den kleinen Landsmann wendet, wie wird er die
[illegible], wie wird er dich verjagen aus allen Festungen und Verschanzungen der Scheu und
Entschuldigungen, wie wird er selbst keine Capitulation zu bieten ~~geben~~, kein Übergehn auf Gnaden
zulassen: gänzliche Unterwerfung wird er verlangen oder mit stürmender Hand dich fangen
und noch dazu bestrafen. Glauben Sie doch mein Erstaunen als ich las, daß Sie, mein theurer
Freund, doch nun, wie gleich noch einer andern Seite, in wunderlichen Bedeutungen und Ge-
sinnheiten ein umfassendes und unheimliches Leben fühlten. Ein Fest oder Schicksal muß
aber unser deutsches Land getroffen haben, die aber begreife, was die aufkeimende schönen Aussicht
zu Tage fördert, [illegible] ihrer giftigen Athmosphäre hüllt und ihr den Keim eines langsamen
Verderbens einimpft. Von euch beiden habe ich Kunde, die so in unbegreiflichem Zeitsal sich
gezeigt, nicht nur sich selbst das goldene Licht fühlend, sondern auch das herrliche alte Land
einer neuen Bestimmung, dem ewig Männer es noth thun. Wie mußten wir auch
wetteifern, wenn uns ein Glück angeht es ungetrübt ohne Scheu, fest zusammenhalten im
Glauben und in der Liebe, mit Ernst und Scherz uns ermuntern, das Wohl aber mit
kräftigem Schutt [illegible] und züchtigen, damit wir das Hochzeitsfest [illegible]
Geheimen Freunde giebt es aber, gestandene, treffliche Minister die einen so richtigen ihre
Pulsschläge im innersten Herzen [illegible] als Werk, aber [illegible]

weil sie eine litterarische Seltenheit ausmacht und ähnliche Exempel bald an ihrem Verfasser selbst wohl statuirt werden müssen, wenn mich nicht alles täuscht. —,

Endlich komme ich auf Ihren Brief selbst, den ich wie billig als das Beste für zuletzt aufgespart habe. Ich sollte es gewissermaßen perfectioniren zu brauchen in Kärnten und manche Tage, mit Gift im Leibe; ich bin gelegen, denn es steht mir weder irgend Lämmer zu Gebote noch Herd, sondern eine kalte und verblichene Wohnung, die steigt mir in die Federn und verdirbt mir die Gedanken. Jedoch ich hoffe wir sind beyde so klug als der Narr im Lear und sagen mit ihm der ... also spricht:

Und wer nur ein bischen Verstand behält,
Hop heisa bey Regen und Wind —
Der gibt sich zufrieden, wies kommt und fällt;
Denn der Regen regnet jeglichen Tag.

Welches alles seine volle Wahrheit gewinnt obwohl es hier seit einige Tage gar nicht geregnet hat. Wollte Gott ich hätte Sie jetzt hier bey mir; Ihr Schreiben enthält so ungemein viele Aufgaben zu besprechen und gerade zu Gespräch, daß ich mir weder zu rathen weiß noch zu helfen. Denn der Gleiches, wie die Schrift sagt vom Gleichen erkannt wird, so hoffe ich von einem weisen Teufel, den ich logire ohne Hirn, den Unterstand zu ziehen, daß er mich in dem Sinn sagt Ihre Späßereyen im Zwiste, auf die Gefahr etwas mitzutheilen. Der Teufel hole die Teufel möchte man wünschen, und ich sehe nicht warum man es besser solle, der mögliche Dinge zu wünschen dumm ist, die kann er selbst, und auch außer dem lieben Gott, der solche Aufträge zu geben verstünde und bezahlen mag, niemand sonst zu der Expedition geschickt seyn dürfte. Ein Attendant bleibt bey obigem Stück. Ihrem Doctor und Rechtschaffenheit kann ich es kaum genug verdanken, daß sie sich noch mir lieset, denn bey allen Göttern es ist bequem doch eines solchen Factums gewichtet zu seyn, besonders in unseren Tagen wo die Menschen sich ordentlich was darauf einbilden, daß sie einander wenig leiden mögen. Wir wollen wunderbare Dinge miteinander begehen; sie laufen weiter um müde zu werden, ich um mich zu erkennen im eigentlichsten Sinne,

N. Herscher.

Empfang. d. 2. Sept. 1807 Nr. 4.

Halle, den 4. September 1807.

Es giebt kaum bequemere Dinge in der Welt als die Schreibekunst für die Seele ~~der~~
der man mit keinem Menschen viel zu reden [illegible] man sich recht herzlich schämt. Das Papier
hält seine Weiße so hartnäckig wie das beste blanc de Paris und gewährt allem [illegible]
[illegible] eine genugsame Sicherheit. Wie ich Ihren Brief erhielt zuckte es mir wie ein
elektrischer Schlag durch alle Glieder und geraume Zeit wagte ich nicht ihn zu öffnen, denn mit Recht
erwartete ich derbe Vorwürfe. Der Mann hat sich in seinem Briefe ~~auch~~ in Gewalt gesetzt,
~~[illegible]~~, liebt er rechte Truppen geübt, Kämpfe ~~der~~ betrachtet, Siegeszahlen [illegible], und
nun, da Armee, nun er sich ~~auf~~ gegen den kleinen Landsknecht wendet, wie wird es dir
ergehen? wie wird er dich verjagen aus allen Festungen und Verschanzungen der [illegible] und
Entschuldigungen, wie wird er selbst keine Capitulation zu ~~geben~~ lassen, kein Übergehen auf Seiten.
Gnade: gänzliche Unterwerfung wird er verlangen oder mit stürmender Hand sich [illegible]
und noch Beute behandeln. Denken Sie sich mein Erstaunen als ich las, daß Sie, mein theurer
Freund, trotz [illegible], wie gleich noch eine andere Seite, in wunderlichen Bedrängnissen und Ge-
krankheiten ein unfreundliches und unheimliches Leben führten. Ein Fest oder Jubiläum muß
aber dieses deutsche Land gekommen seyn, die alles begräbt, was die aufkeimende schöne Aussicht
zu Tage fördert, und ihren giftigen Athemstrom füllt und ihn den Keim mit [illegible]
Nachrichten einimpft. Von euch Beiden habe ich Kunde, die so in unbegreiflichem Trübsal sich
[illegible], nicht nur sich selbst das goldene [illegible] festhält, sondern auch das herrliche alte Land
inne recht [illegible] bildend, dem [illegible] Männer [illegible]. Wir müssen uns auf-
wetteifernd, denn auch im Glück zeigt es [illegible] ohne Scheu, fest zusammenhalten im
Schelten und in der Liebe, mit Ernst und Scherz uns ermuntern, das Volk aber mit
kräftigen [illegible] zügeln und züchtigen damit wie das [illegible] wahr und recht. —
Geheime Feinde giebt es aber, gedachte, treffliche Minister die einem so wichtig ihre
[illegible] in unserer Sache anderen als Brod, aber Moral aus [illegible] Theil

verschaffte, die gute Sache weg ablitt, bis endlich die leeren Dinge [illegible] Seht sich zusammendrängt, ein lächerliche Kleidung, gleich dem ehemaligen Könige im Macbeth Aufzuge und ostraciert war, gut aufgehängt zu welchen Seite der Wind geht, im bunten Mischling gestickt, und wo er geht, dreht sich auch im eigenen Land, ... Wind in die Lüfte getrennt, was schadets, wenn auch die eigenen Kirchen einige Splitter hergeben. Der Fremdner ergänzt sich gerade doch wieder, für den Augenblick freilich ist beschwerlich. Einige solche Beschwerlichkeiten nun werden auch mich gegenwärtig ein weniges und meine Hausbesorgung haben noch nicht aufschlagen wollen, gewöhnlich fortgesetzt würden sie aber endlich die Oberhand behalten. Wäre ich nur einmal mit meinem Leichnam auf dem reinen, die Ruhe ist doch der eigentliche Sitz der Tugendheit, und wenn er gar zu sehr herunter ist, so ist diese schwer auszuüben. Die Hitze, welche schrecklich gewesen, hat mich sehr gedrückt und bedenklich verhindert gehörig zu medizinieren, da länger fortgebrauchte Arzneimittel doch sie in an allen ordentliche und gehörige Wirkung gehindert werden; sich selbst überlassen wollte dagegen mein Übel welches chronisch und hartnäckig ist, nicht weichen und fast alles ist beim Alten geblieben obwohl gutartiger [illegible] die gänzliche Lahmheit etwas gemildert hat. So gleichsam zwischen Bergen und anderen Plagen in der Mitte stehend werde ich immerfort noch durch den gänzlichen Stillstand gequält, welche auf unbegreiflich hartnäckige Weise mein Leben gegen mich hervorbrachten, gequält und oben in paralysiert was die Locomotivität betrifft, da ich schriftlich gewissermaßen zur Fassung einer Antwort nicht von hier zu weichen; das letztere gebietet mir ohnedies mein état des finances fast gänzlich. Das seltene ist mir um so ängstlicher als ich es durchaus nicht entbehren kann. Meine Reise bringt doch nichts als geringe Sorge und Unkosten, [illegible] zu Passavant der auf mein Anliegen zu geben an meinem Geschäfte scheint, gemächlicher oder wenigstens nicht ganz teuren Grund wird ich nicht zu erlangen einen so Sitz zu bekommen; Sollte es eine Art von Wunder wieder Wunder bedürfen so ist der Staat fast beinahe schuldig, vor dem kann er doch wieder nichts sagen, denn ich habe demütig und mit objectiver Gründlichkeit gearbeitet, [illegible] meinen [illegible], im Falle wenn etwas gegen gehörige Sorge mich zum Teufel zu führen, noch ein Stell Regine an mich wende um es mir baldigst zu bringen, die allerdings

in bayerischen Mittelstädten manche und [illegible] nur mit Mühe ein Obdach findet. Auf [illegible] zu
schweigen wäre im großen Styl grässlich und von dieser Seite kenne ich meine Leute nicht. Ich mache
mir weiter keine Conjecturen, denn mit dieser Frage [illegible] viel und halte es so zu der
Freund mit jenem von dem er im [illegible] liest, " drum lebt ein jeder [illegible], [illegible] zu,
[illegible] zu!" mit der "[illegible]" [illegible] und dem "[illegible]" [illegible] doch etwas critisch, denn eine gewisse Dumpf-
heit, die [illegible] über [illegible] mit körperlichen [illegible] an den Organen der [illegible], der Dumpfheiten be-
[illegible] lebendigen und sehr intensiven [illegible] mit manchen von der geschichtlichen Seite gegen die
[illegible] nicht durch [illegible] und tilgt letztere gänzlich. Diese Dumpfheit, Melancholie, Hypochon-
drie [illegible], [illegible] nicht für [illegible] gelten und [illegible] lange [illegible] in eine [illegible] [illegible] mit dem [illegible]
die [illegible] auch der Grund dagegen [illegible] lange [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] mit dem [illegible]
in Gemeinschaft [illegible], und der Himmel weiß wie lange ich mein Schweigen noch fortgesetzt hätte, wenn
ich mich nicht kräftig aufgeweckt. [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] nicht [illegible], und [illegible]
[illegible] dieselbe [illegible] die ein Rückblick auf [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]!) [illegible] [illegible] sind auch [illegible]
noch in der ähnlichen Lage [illegible] [illegible]. Ich habe viel begonnen und nichts hinausgeführt; viel
gewollt und nichts vollbracht und wenn sich auch [illegible] unendliche reflexiven und [illegible] [illegible] meine
[illegible] in das [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] wirkt, so ist doch kein neues Gut gewonnen [illegible]
[illegible] [illegible] gegen [illegible] meinem radical [illegible] viel Raum gegeben. Ich meine eine gewisse [illegible]. Die
[illegible] zu neuen Gestalten [illegible] [illegible] und mich [illegible] dazu [illegible] [illegible] eine [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] in ihrer [illegible] Lebendigkeit anzuschauen. Es ist wunderbar [illegible] wie [illegible]
zuhörten und [illegible] die Grundelemente des gemeinschaftlichen [illegible] sich [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] manche die [illegible] [illegible] [illegible] sich mit [illegible] [illegible] der andern, während viele in
[illegible] auf der [illegible] Seite [illegible] [illegible] [illegible] mittelmäßige Eigenschaften [illegible] [illegible]
[illegible] gleichen [illegible] eine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] qualificirte Lügen gleich. Zu
[illegible] einem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einen [illegible] [illegible] und [illegible]! [illegible] wenigstens [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] wie [illegible] [illegible] auch, und [illegible] [illegible]! in [illegible] [illegible] [illegible]
temperatur eine unendliche Bildung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
der [illegible] aber, wie sie in [illegible] nach langen Jahren die Geschichte wieder [illegible] zu
[illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] der [illegible] ist, der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Epochen der Geschichte sich einen neuen Leib [illegible], was der
[illegible] nur noch der [illegible] [illegible]. Es ist wie oft eine Quelle tiefer [illegible] geworden, in Stille
die [illegible] sich [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kabinet
durch die Charactere und Anlagen meiner wenigen Freunde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

zu stellen [illegible] So weit es geht möchte genau u. sorgfältig alle ihre Eigenschaften aufzufinden und vergleichend die Stellen zu bestimmen die im Übergang unseres Geistes durch und von dem [illegible] größeren oder kleineren Schritten die übrigen sich aufschließen. Nicht viel klarer in der Ferne, besonders die Übersicht des Ganzen, welche sich im lebendigen Anschauen mehr dem Gefühle als der objectiven Anschauung kund giebt, das einzelne gänzlich ist abgeblaßt und man läuft Gefahr, daß einem die Phantasie eigene Gebilde unterschiebt. Je länger man nun dies Geschäft getrieben, um so mehr wird das Gemüth bedürftig von neuem sich zu erfrischen in der Nähe der liebsten Stelle [illegible] Gefälligkeit, eine Rast durch das immerwährende Hingewiesene kaum entbehren kann. Die neue Bekanntschaft [illegible] angewendet durch Vergleichung mit dem Gegenstand gestärkt und bekräftigt sich, das zurückgedrängte Gefühl wird unbändig und will sich nicht länger seine Rechte vorenthalten lassen. Ach mir [illegible] mir nicht vergönnt ist sogleich in meine Arme zu eilen, [illegible] alles was mir theuer ist und mich bekannt ist vereint in und bey mich; aber wenn auch äußerlich die Wahl des Orts gänzlich von mir abhinge, gewiß kann ich doch nicht sagen was ich thun würde. Mein Innres ist wirklich auf eine mir unerklärliche Art abgestumpft und [illegible] als ich mich [illegible] und [illegible] wünscht, mein Körper trägt dazu bey mich unterzuhalten [illegible] selbst Quil der mich behandelt schüttelt ein wenig, wollte mich gar nämlich nach Salzar u. Karlsbädern schicken wozu ich aber keine Lust bekomme. Hätte ich etwas mehr Laune so würde ich ihm einen psychologischen Aufsatz in optima forma über mich schicken, den ich im Kopfe ziemlich concipiert habe. Ich blamiere mich in selbigem schrecklich u. ostentire für jeden, mich auszusprechen, ein wahres Exempel an mir: wer es besser könnte mich wegen großer Fahrlässigkeit u. Mangel an Schätzung für eine Art von Dattern Damen halten, oder für [illegible] von denen die ich bitte der Ihre werden u. doch nicht thun, daher gedoppelt vor solche [illegible] Schuldig sind. Dem sey wie ihm wolle; da es einmal so ist muß man sich fügen und [illegible] es mit einem Gemeinspruch. [illegible] mir soll es lieb seyn wenn ich ein paar Menschen habe, die mich meiner Aufrichtigkeit wegen nicht geringer schätzen oder gar unter die [illegible] werfen; es [illegible] jeder Vorwurf seine Rechtfertigung, wenn irgend ein materieller [illegible] zwischen ist und seine Sonne [illegible], und auch diese nur für einigen Gesichtspunkten, da die maxime, respice finem, zur Anwendung leicht zu verstehen ist. Und somit genug von dem [illegible] meiner [illegible] Person,

zu Nr. 4.

die Dose zu stark aufgetragen drängt sich unter die [illegible] Bilder [illegible]. —
Ich wünschte fähig zu seyn Ihnen recht vieles über die Seite Ihres Briefs zu sagen, die mir einige von
euch nicht neue doch ~~[illegible]~~ Ihrem Lieb noch unbekannte Äusserungen Ihrer Individualitaet mittheilt,
mündlich wäre vieles zu machen, aber die Schrift widerstrebt sehr der Behandlung der Dinge die
so zart und ätherisch sind, daß wenn nicht Blick und Ton die Worte [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] sehr
und beflügeln diese sich ~~auf~~ ~~[illegible]~~ besonders der gezierten Zierlichkeit angetrauert nichts anders
annehmen als die Reste jener Kunst der Südseeinsulaner, [illegible] und gräulich kolorirte
Figuren ~~[illegible]~~, oder wie Antiken aus Blei oder Bronze, unbeholfene Gestalten die durch ihr [illegible]
gräulich und unerträglich werden. Im Allgemeinen denk ich wohl so viel sagen daß [illegible]
in allen Fällen seyn wird, sehr am ungerathen [illegible] zu halten an die ewigen Formen [illegible]
zu glauben [illegible] daß der [illegible] im einzelnen wie im ganzen allein zum Besten
wirken muß und dann in Gottes Namen die Farbenaufsätze zu setzen, wie sie kam und mag,
sich nicht zu viel vorzustellen, aber auch nicht zu viel zu fordern; denn durch [illegible]
und [illegible] herum machen wie [illegible] Fräulein nur einmal durch und es [illegible]
und [illegible] zu [illegible] Sicherheit, der es heißt [illegible]
sich keiner, täusche sich auch nicht mit zu falscher [illegible], sollte aber auch noch [illegible] und zwar sehr nöthigen, was fällt
sehr zu [illegible] nicht fallen, sollte aber auch noch [illegible] die obige [illegible] ist, die [illegible]
glaube nicht [illegible], welches wohl der eigentliche [illegible] ist, [illegible] ~~[illegible]~~ mir glaube ist als im Falle und fällt noch
wahrhaft ~~[illegible]~~ [illegible] nicht falls, wer aber zu [illegible] glaube ist als im Falle und fällt noch
[illegible] ist. Und so, mein Lieber! [illegible] sie alle die [illegible] und
[illegible] zu [illegible] darin ist. [illegible] Wirthschaft [illegible] in ihrer [illegible], [illegible] bleibt ihr ja
alles [illegible] ruhig ihre Wirthschaft [illegible] in die [illegible] gesetzt, aber
[illegible]; macht sich [illegible] zu [illegible], gut, [illegible] die [illegible] gesetzt, aber
[illegible] sind die Schüsse gut [illegible] und im [illegible] nehmen sie sich aus
mit [illegible]; [illegible] sind die Schüsse gut [illegible] und [illegible] und [illegible]
bis [illegible], besonders wenn sie im [illegible] des [illegible] wahrlich und [illegible]
sich befinden, daher muß man sie am [illegible] behandeln: gute [illegible] sind seltener als
[illegible] große Männer. [illegible] fällt mir der [illegible] ein und [illegible] mein Ge-
[illegible]; ich habe viel [illegible] dazu [illegible] gezeichnet und [illegible] an der [illegible],
[illegible] ich nicht wegen der [illegible] in Verlegenheit wären, die mir etwas aus dem Gedächtniß
[illegible]; wollen sie selbige aufsuchen mit wenigen Zügen so würde mir ein Composition
gelungen sind;

liefern werde; der Druck aber gar zu weit bleibt und mehr eine Sammlung von kleinen Exer-
citien als irgend was bedeutet. — Den Brief den Sie im Februar unmittelbar an mich ge-
richtet habe ich erhalten, auch jetzt durch Sie, die [illegible] etc. empfangen, und dieses Büchlein
könnt mir frisch [illegible] vor wenn ich an jene denke die im [illegible] [illegible] recht [illegible] Erin-
nerung Schall wie Wind meiner durch Erinnerungen belebten Phantasie vorübergezogen, aber der
Himmel weiss wie es zugeht, ich bin nicht im Stande jetzt etwas erhebliches zu Papier zu
bringen, gute Gedanken [illegible] entweder ganz oder zerbrochen sich in ein Capitel vor-
[illegible], ich schreibe in gewisser Zwischenzeit und geliebter [illegible] Stunde [illegible], da
es mich mehr lehrt die Erwartung mit dem Worte jenen Gedanken fortzuführen. Gott verleihe
mir die Gabe der Schrift! Darum sey es für diesesmahl genug, ich werde mich bald
wieder an Sie, ohne gerade auf Antwort abzuwarten wenn Sie nicht sehr bald könnt, denn über
gar manches möchte ich mich gerne gegen ein vernünftiges Wesen aussprechen und gegen
Sie am liebsten, es ist mir das Bedürfniss durch die That den Weg zu zeigen als
wenn ich ganz abgerissen von dem gegenwärtigen und lebendigen im dürren Garten
der Abgeschiedenen; ein Weg der in diese jüngsten Tage sich in neue Kraft zu steigen
und zu gut verstanden hat; Sie kennen ja die alten Knaben. Lassen Sie demnach Ihr nächstes
Schreiben nicht allzu lange säumen zumahl ich hoffe dass Sie auf meine Bitte Rücksicht nehmen werden,
mich doch je von Ihren Aussenverhältnissen etwas mehr wissen zu lassen als das allerallge-
meinste; Ihre gerade Art [illegible] so lässt sich mich oft mit wenig Zügen recht in ganze
Verhältnisse hineinzudenken, und wenn es Ihre Absicht ist, dass ich Sie recht sehr lobe, so kann
dies nur so höher bewirkt werden; auch auf die litterarische Wendung hoffe ich wie auf
Manna. — Nehmen Sie vorlieb mit dem wenigen geordneten, ich lade Sie ein auf
künftige bessere Behandlung.

Ihr

W. Jaeche.

d. 6. [illegible]

[illegible] nach Nennhausen.   Berlin [illegible], Oktober 1807.

Die Manuscripte sind unerwartet schnell angekommen, aber langsamer durchgelesen, da ich doch einmahl im Credit der Nachlässigkeit stehe, und mögen nun nicht zu Ihnen [illegible] ohne einige Worte mit-zubekommen. [illegible] bitte ich, daß Sie nicht [illegible] [illegible], er ist wahrlich [illegible] aus [illegible] [illegible] [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gut [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hier zu [illegible], nicht als weil er der Art mir gefällt, sondern weil ich einmahl der [illegible] und es überall noch [illegible] ist; auf den Fall aber [illegible] ich auf den Einfall kame [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] zu [illegible], könnte die Gelegenheit [illegible] gut genutzt werden. [illegible] bitte ich im Roman um aller heiligen Willen die kleine Nancy in [illegible] der [illegible] nicht [illegible] [illegible] zu [illegible], wenn Sie nämlich [illegible] diese [illegible] [illegible] brauchen wollen [illegible] [illegible] [illegible], da [illegible] ist alles erlaubt. Ich möchte die übrigen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wie Sie wollen [illegible] [illegible] [illegible] (Schelling wird [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gerne [illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]), da Sie [illegible] [illegible] wahrlich [illegible] [illegible], [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ganz [illegible] [illegible] nicht [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] gut und [illegible] [illegible] ganz [illegible] [illegible] nicht [illegible], [illegible] [illegible] ich [illegible] Sie und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] im eigentlichen Styl des Romans [illegible] [illegible] [illegible] sind, [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], obwohl die Novellen [illegible] [illegible] gelingt wenigstens die italiänische Art, [illegible] [illegible] noch nicht ge-[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kleine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] fälle sich [illegible] sondern [illegible] [illegible] kleine [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ Theil [illegible] gothischen Gebäudes [illegible] [illegible] aber auch, [illegible] ~~[illegible] [illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] will. [illegible] ich es nun [illegible] glauben, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in das seltsame Buch [illegible] [illegible] [illegible] ich [illegible] nicht und möchte [illegible] [illegible] ein [illegible] in das [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] aller Art und [illegible] [illegible] meine Werke ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] aller Art und gegen [illegible] [illegible] [illegible] aber nicht [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] mich [illegible] [illegible] wie ich [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], aber um die [illegible] einige [illegible] [illegible] Musik ~~[illegible]~~ [illegible] sich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Leute [illegible] zu machen, [illegible] [illegible] über [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ich diese [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sich [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ über [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], die man [illegible] [illegible] sie ~~[illegible]~~ über [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible], weil sie es sich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

unter wunderlichen Abwechslungen der Launen und im Schreiben der Arbeit die lustige Speise zu produciren, die mich endlich noch gut geht. Le kaum am Ufer der Schloss würden beiden war das Auge geblieben. Mein Beitrag soll demnach gedruckt werden, der

\# Ihn doch am Ende meines Kleeblattes herausschießen könne, aber Schlegel hatte er gewagt und ich besser soll sich in keinem geraten, ob sie zu Ende sind. Die Fortsetzung des bald zu Ende schreibe ich nicht weiter über den Roman und finde mich überhaupt kurz, da nichts mehr seit Donnerstag eingetreten ist, und es mir nicht gelingen würde wie ich Ihnen recht schön mag kurz zu geben über allerlei herauszufinden was sich ohnehin mündlich viel besser ausnimmt. Bringen Sie ja den Chamisso bald mit und entschließen Sie sich bald mit ihm hier zu überwintern, wie auch niemand sehr gut Ihnen könnte, 3 gute Dinge wären wir ja auch; ~~und~~ man mag sagen was man will es ist nichts in der Welt so kräftig und erhebend in jungen Jahren als ein ernsthafter, derber, [illegible], brüderlicher Umgang mit Altersgenossen; jetzt aber fühlte [illegible] was [illegible] Ihnen [illegible], [illegible] Ihnen auf [illegible] [illegible] [illegible] die Zeit ist [illegible] gewesen, und wir müssen uns in dem großen Narrenkittel im [illegible] zu gebären wo man nicht auf unsere Hand klug sich dünkt oder man soll doch wenigstens nach unserem eignen Behagen.

Ich werde mit der [illegible] bitte mir bald zu schreiben und besonders auf ob mir [illegible] sollte doch Sie mich [illegible] durch einen langen Brief die Correspondenz [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] und [illegible] Gang zu [illegible].

Sonntag d. [illegible] October 1807.

Ihr

Fouqué.

Mit Bernhardi will ich morgen nähere Bekanntschaft machen, da ich ihm [illegible] mündlich bringe. Müller geht heute der Stadt wegen der Krieg ist noch nicht beendigt, Schleiermacher liegt krank. Ich weiß ~~über~~ ~~mich~~ nicht wann ich die nöthige Ruhe noch haben werde. Merkwürdig ist hier, [illegible] geht ich mit [illegible] Zeit.

N. [illegible]

den 23. November 1807. No. 6.

Halle, d. 23. Nov. 1807.
Montags.

Viel Glück, mein Lieber, zu der Ankunft des Freundes. Es ist gut von Ihnen daß Sie, seit kurzer Zeit in dem Genuß seiner erwünschten Gegenwart, und nach einer Reise in die gelobten Länder, eines Verwiesenen gedenken, der in der Laterne mit Mühe einzelne Gestirne zu Tage fördert, welches sich in steigendem Verhältniß so häuft daß es die Augen so gar als rückwärts umsehen zu machen dürfte. Jedoch bewähren Sie einen alten Satz, "daß das Glück milde macht und die Herzen öffnet und erweitert," da hingegen Unglück selbstsüchtig erstarrt und zu einem allseitig unzugänglichen Punkt contrahiert. Auf Ihre Rückkehr nach Berlin habe ich sehr gezählt und mein Trachten geht mit allen Kräften dahin Ihnen so bald als möglich nachzufolgen. Ohne einen Freund gleichen Alters wäre es mir kaum möglich die Einheit einer großen Stadt zu ertragen; die vielfältigen Genüsse und Anschauungen wollen mitgetheilt und durch gesellschaftliche Verarbeitung jedesmal schnell in die ganze Masse der geistigen Habseligkeiten aufgenommen seyn. Ein einsames Leben, wie man es am Ende der Welt nach einer Zeitrechnung überall führen kann und muß, aber läßt sich so ansehen, als ob der, der es führt langsam in Öl nach einer [illegible] Grundierung und Überarbeitung die entworfenen Gestalten langsam und in kaum bemerkbaren Fortschritten der Leinwand übergiebt, so aber daß jeder Zug des Pinsels in sich vollendet und geschlossen [illegible] Beyhülfe [illegible]: der [illegible] angezeigte mit tausend Schauspielen umringte Bewohner einer Metropolis [illegible] Schnelle [illegible] der Zeug bringt mit leichtem Stift hinwerfen, von einem Gegenstand zum andern eilend, aber die losen Skizzen haben keinen Bestand, obwohl sie in hellen Farben das Gemüth ergötzen, sie bedürfen des Keims einer [illegible] Unterhaltung um nicht wie gefertigt

alsbald zu verabreichen. Mit Ihnen nun und dem willkommenen ~~Kriegs~~ Kriegsmann solcher Verdichtung u. Feierung anzustellen in traulichen Abendgelagen; dennoch bürdet meine Seele und hält sich schier ungebärdig, als sie für den Augenblick sich, wie man im Sprichwort sagt, der Noth weichen muß. Sie gedenkt jedoch, in Ruhe sich fassend, des Salomon, als welcher sagt, „Alles hat seine Zeit"; und obwohl ich ihr im vertraulichen gelehrten ~~Verwunderung~~ Bewunderung zu sehen wie sie ob diesem nichts würdigen u. nichts sagenden Spruch, der sich am Ende von selbst versteht, sich beruhigen kann, so hüte ich mich doch sie aus ihrem Schlummer zu wecken indem es eine Klugheitsgeschäfts oder Maxime ist (Kant's Kritik der practischen Vernunft) womöglich den lieben Hausfrieden zu erhalten, ~~[illegible]~~ welcher ein Hauptstück ist der menschlichen Glückseligkeit. Sobald aber die Stunde schlägt soll meine Mobilmachung mit französischer Leichtigkeit geschehen und Berlin zum zweiten Male eine invasion von mir erdulden. Heute wie und gehen und sich in der Ritterschaft eines [illegible] Zunft u. Schutzwehr gegen die Drang[illegible] und such in den [illegible] Saale des Gerüchtes [illegible], da [illegible] welches und um so mehr gelingen muß, als aller [illegible] der [illegible] alter u. neuer Zeit [illegible] obbemeldete litteræ (ob mit [illegible] oder [illegible] wird ich [illegible], bitte [illegible] den allfälligen lapsum calami zu entschuldigen) die Wissenschaft [illegible] Männer in fortuna adversa aufrecht erhalten bis selbige an dem in [illegible] fortuna secunda wieder Stich, [illegible] u. andere ~~adelige~~ adeliche Obliegenheiten genugsam leisten. Möge daher der Herr seine Gnade geben allezeit. Da der [illegible] mich [illegible] Horaz (oder Ostergie ~~[illegible]~~ [illegible] nicht ganz sicher bin) eine willkürlich angenommene Maxime [illegible] so oft man [illegible] ist, so muß er erlaubt zu sagen möglich sich ~~[illegible]~~ [illegible] bei Seite zu stellen, so oft man [illegible] Dinge soll gehandelt werden, welches allein geschehen soll. [illegible] zu [illegible] von [illegible] Dinge soll gehandelt werden, welches allein geschehen

Sole.

Von allem Schönen, was Ihre beyden Briefe mir gebracht haben (der eine ist vor Neuhaus
mich verfehlt, gewöhnlich ich ihn sehe) hat doch Ihr Aufenthalt in Hamburg mich am meisten
zu beschäftigen gewußt, da ich ~~dort~~ mich sehr lange nie zu schaffen gemacht. Sie allein
was nur ~~eine~~ Leben zum Leben machen kann auf einem Punkte vereinigt zu sehen
und noch mehr an Gebrauch herzustellen, sollte dieß nicht zu viel Helligkeit seyn für
ein der Dunkelheit gewohntes Auge? Ich habe mir Ihre Lage genau angesehen, für
den Gebrauch des Unbekannten angemessen und den Jedem zu jeder Veranstaltung war
dies ich Sie glücklich preisen möchte darum, daß es Ihnen vergönnt war eine Voltaische
Batterie gleichsam von Kunstwerken des Lebens erbauend jedes einzelne durch die andern
~~[illegible]~~ zu steigern und in das Gemüth einen Strom von gediegenen Gefühlen zu legen
denen alle Metallität durch ~~von~~ allen Sauerstoff in der Welt nicht wird zu [illegible]
seyn. Einen Freund zu besitzen eine Geliebte und einen Meister den man wohl
einen Gott nennen kann, würde dies nicht tief im Innern Ihnen ein Grauen erregen
vor der alten Nemesis, die einen scharfen Pfeil nur mit halbem Schmerze sich ab-
drängen läßt? – und waren denn die Güter des Polycrates gegen die Ihrigen?
Nun Freund bleiben Sie auf Ihrem Reichthum auf ein Paar der gerade die
besten Ihrer Besitzthümer selbst oder in weite Räume verschlagen sind und bereiten Sie sich
auf alle Wege vor Ihrem Herzen mitzutheilen, entweder Sie ~~mir~~ in Ihrem Genusse
einen neuen Freund und bereiten Sie selbst bestehende Zerstörung kann; da ich darauf zielen
und solchen Freunde wie unser Zeit Ihnen nicht gewachsen ist, die billig das andere
Geschlecht den besten Theil der männlichen Weiber an sich zieht. Mir aber ist ganz
beglückte Gebiet ein geräumiges Bad und mit Mauern so nahe den [illegible]

Dennoch

geschlossen und ich wurde vor der Nothwendigkeit der Zeit u. meiner Jugend gedrängt
in Freundschaft mein altes suchen, alles was an die übrige Welt mich knüpft u. im Leben
mich erhalten kann. Auf wundersame Art habe ich mich daher verzogen in denjenigen
Verhältnissen gebunden die freundschaftliche ~~waren~~ wirklich waren oder im Begriff schienen
solche ~~zu~~ zu werden; der mehr zu verlangen genöthigt als ich recht fühlte daß der andere mir
dem Laufe seiner Natur gemäß geben konnte, gezwungen im voraus von dem Gedanken
abgestoßen ~~und~~ zu werden oder in meinem Zuge auf Eisbänken zu stocken, musste
ich auf halbem Wege immer stehen bleiben und scherzen oder spotten um das zu ver-
hüllen was, wenn es hervorgetreten wäre, mich zur Verzweiflung gebracht hätte; bis mir
zuletzt eine Manier des Benehmens u. eine Art des Lebens tief eingewurzelt wurde
die mich immer in der Schwebe zwischen Humor und ächtem Gefühle erhielt auf eine solche
Art daß ich den andern gar den besten herzlos erschien, mich aber herzlich gewünscht
[illegible] zu erscheinen u. endlich auf den Punkt gebracht wurde allem lebendigen Verkehre
mit den Menschen abzusagen u. statt des Lebens ~~der~~ mir den Tod zu erwählen oder doch das
Leben mit den Todten. Für alle meine geistigen und körperlichen Leiden ist nun doch
Freundschaft die einzige Heilquelle und mein Vertrauen macht es mir möglich auch wenn ich
wirklich weniger erhalte als ich gebe d.h. einen getheilten Menschen gegen einen ganzen, dennoch
mich zufrieden zu stellen nicht allein weil mir in der einen Hälfte auch noch die
eines andern Menschen zugebracht wird sondern auch weil für die [illegible] mit jedem
Theil den ich habe das Ganze unwiederbringlich mein eigen wird. Ich habe Dir tief
in mich hinein sehen lassen, auf die Stelle wo die hinter Spott, Zierlichkeit u.
Kälte verborgen geglaubte Gewalt der Schwäche u. Ohnmacht sich offenbarte, die
höchste Selbstgenügsamkeit u. ~~acquies~~ acquiescentia animi der ~~Armuth~~ Armuth u.
Bedürfniß.

Prüfen Sie sich ob Sie das Ihrige thun wollen als Vorurtheil und hüten Sie sich vorzüglich
auf irgend eine Weise vergebliche Hoffnungen zu erwecken. Ich glaube Sie in gleichen
Verhältnissen so gesehen zu haben daß ich schließen darf ein absoluter Sinn für Freund-
schaft liegt in Ihren beiden Gebrüdern, und es ein ganz neuer fängt Freundschaft [illegible]
keinen Talent, keinen Besitz keine Rücksicht keinen Vortheil sondern lediglich nur
sich allein, ist selbstgenügsam und hat wie der Planet innerhalb ihrer eigenen
Grenzen alles dessen sie bedarf. Sie ist die Liebe unter gleichem Geschlecht oder
da wo die Geschlechtsdifferenz erlosch und alles was Paulus von der Liebe sagt gilt
von ihr, sie ist der redliche und wahre Wille die Beschränkung der eigenen Person
aufzugeben und durch Zusammentreten mit dem ganzen menschlichen Geschlechte, dem Ge-
schlechte, Eins zu werden, in andern selbst seine Liebe in andern ein lebendiges Leben
zu führen und in sich wie den eigenen so auch den Geist des Freundes, des Allgemeinen
Allem, dynamisch und wirksam wirken zu lassen. Aber zu dieser Gesinnung bedarf es ein
anderes erkannt. So weit es gegönnt ist im Zeitlichen und Irdischen von ihm erkannt wird
ist sein Freund, alles übrige wird ihm nur Zufallend. Solange aber die Jugend
hält und die Geister flüchtig sind und nicht merkbar werden, damit die Arbeit gedrückt
die Kraft wächst und nicht das "Alter mit dem schleichenden Schritt" die Hülle geglüht und
den Geist eingeäschert. Diesem möge auch unter uns ein freudiges Gelingen beschieden
seyn. Es ist höchst seltsam wie mich im Schreiben eine Melancholie zu ~~an~~ auf
Augenblicke gebracht die mich selbst schmerzlichen Worte muß ich sagen schon zu dem Ge-
danken gebracht hat gänzlich diesem Leben valet zu sagen, zu mich Ihnen schon vorläufig
anstalten machte lieb. Vielleicht aber daß Sie selbst es gut wissen, als ich es Ihnen
sagen kann, wie in jedem auch dem besten, geheim ein dunkler Punkt

nützt, der begierig die Gelegenheit erwartet wenn die Andern schwärmen & das Gesindel sinkt
weil ihm keine Abbildung gezeigt wird in der Verborgenheit, der sich ausdrückt Gestalt
getränkt die Seele mit unnennbarem Schmerz ängstet & ängstet & endlich die ganze Organisa-
tion ergreift sich selbst befangend, zu zehren auflösend. Manche sieht er & so zeig
er ihm ihre Erscheinung sind & das göttliche Antlitz unter ihm der mag er nicht sehen
& gestaltet sich. Auch gegen diese Dinge dennoch wird man eine Kunst schauen auf
Schutz & Trutz. Lassen Sie mich auf alles dieses bald etwas hören noch ehe ich Sie
mündlich, welches Gott gebe, alles ordentlich in meine bringen. Auf den Chamisso freue
ich mich sehr, ich würde ihm schreiben, wenn ich nicht dächte daß Sie beide den Mit-
ten zwischen uns stehn können in der Abwesenheit als die Schrift, und wenn nicht
das Schreiben seiner Natur nach diese Fortbildung einer Unterhaltung von Sich dürfte
nicht aber Anfang, welche Stellen der Anschauung von Angesicht zu Angesicht gehörten;
Kunstwerke bezog ihm einigermaßen ins Mittel legen, schwerlich ein Brief. —

Um nun meine Umgebungen ob dem Feuer nicht ganz zu vergessen, &
damit alles im Gleichgewicht bestehe so melde ich Ihnen zuerst von Schleier-
macher, daß er gesund ist, seine Universitätsgeschäfte nebst den herrlichen
Charfreitags pr. & einige andere für d. 2. Theil der Sammlung fleißig
ausarbeitet & nach Vollendung des hiesigen Landtags geladen wird, ob genannt Zeit-
punkt weiß ich nicht. Er ist und bleibt der alte; ich habe hier einzelne
königliche & goldene Abende bei ihm gelebt ihm auch manches was Sie mir
mir gezeigt. Heute werde ich wahrscheinlich ihm von Steffens mittheilen was ich
von Ihm weiß, weniges leider wegen Verkältung, genug aber es wird einem wieder
wie dem Bewußtsein der ... noch dem alten väterlichen Brauch erst
entwendet. Der arme Steffens in Schwarm gehüllt, Mann, Kind & Weib, alles

in dieser eine künftige liebenswürdige Gestalt; Sie könnte sich wahrhaftig für Geld
sehen lassen ~~m~~ allein schon weil sie viel gesehen habe, vom Ausschnitte zu geschweigen
der Kranz ist auf der Reise u. seit dem immer u. immer schöner gerade vor Trefflichkeit
u. Lieblichkeit enthüllt, wenn ich nicht ich wäre so möchte ich wohl dem Bräutigam
Ladenschwengel aus Berlin oder des Teufels sein, ein Bein stellen. — Arnim
wird ich es herzlich [illegible] nicht zu melden den Kerl manche Sache, Reichardts
sind böse weil sie auf die Abreise nichts gedichtet haben, wie im Zerbino, weil der
Gedichte über die Hasenbraten nicht aus dem Volk wollte sondern ein Kummer wurde.
Arnim u. Brentano sind lange bey Reichardts gewesen, haben viel Schwänke gemacht
de quibus plura proxime. Steffens [Lector] wird Hofmeister beym Stollberg u. Müller
hat mir geschrieben u. ist jetzt wohl auf dem Punkt der Abreise nach Bremen, die
Bremer habe ich etwas geängstet, er aber stellt zu Apoll mit dem Silberbogen und
zu goldenen Aphrodite unermüdlich. Comédie ist hier doppelt. 1mo die Kropfsche
Richterinne de comédiens als Spiegische Truppe welche man die alte 2. sich an-
geschnallt. 2do Liebhabertheater. premier ~~amou~~ amant. die junge Branschak der die
Sonnabe Kolportiert, denn man kennen Cabinet etc. Actrices die Dlles Laporte.
Schwestern meines Cabinets die sich vor jedermann beschlafen lassen durch den Dome
dein fahren möchte. An meinem Kapitel habe gearbeitet aber so sentimentaler
geschraubtes Zeug producirt als mir wird u. noch ärger wird, Gott weiß
was ich einmal ausschwatze oder [illegible] oder gar [illegible]. Gelesen
habe ich viel von dem allerschlechtesten Zeug an Augen, auch die Schillers Theater ganz
die Cousine u. solche Schundwesen. — Przystanowski ist in Salzburg allwo er
sich mit Daumer u. Engelhardt einem jungen von Adel, der aus Liebhaberey studiert
u. nach dem Beirat hielt, wohl hält u. gefallt. die Schauspielerinn Negra

hat von dem 3. Woche hier ein Deklamatorium gegeben welches gestopft voll war; ich habe leider versäumt hin zu gehen, nicht ahndend daß wohl gute Gedichte allda sich befinden dürften, der bekannte Weg degli occhi al cuore ~~[illegible]~~ sind kurz. Der junge Schütz machte die honneurs und die Frau soll nur unendliche Lust haben eine wahre Bewunderung erregt. —

Nun um vom Scherzhaften zum Ernsten überzugehen; grüßen Sie tausendmal die Kinder. Ich sage Ihnen die Frau ist ein solches Kleinod daß ich mich ordentlich darein rennen muß daß die erwählten Liebhaber nicht jemandes Frau los gelangen und nicht noch ein Bogen zu suchen; auch hat sie eine Ähnlichkeit besonders im Profil noch mehr aber im Übergang zwischen Lächeln und Lachen die mich so oft ich sie gesehn habe gewiß toll und verrückt gemacht hätte, wenn ich nicht besser schon gewesen wäre. Daß Sie mich im Andenken und daß Sie, beobachten Sie was die Leute da über mich reden, ich bin außerordentlich neugierig darnach. Meine Achtung dem Bernhardi, tausend Grüße Schiel, Neumann, Schmid, so sie ich sehe; vielleicht daß er sogar erlaubt ist der Mlle Stieling einige zu werden, wie sehe ich die Anschauung an meine Dich etc welche Sie so schön mit dem [illegible] Stelle zu gewinnen worden empfangen habe.

Entschuldigen Sie gefälligst, was die Länge betrifft des Briefes, womit ich gegenwärtigem Schreiben Sie Ihnen gebraucht auch wo möglich die Schnelle in der es sich an mich zu beantworten erscheint. Leben Sie wohl und gewärtig

Ihrem aufrichtigen
N. ...

Sehr Sie so mir gelangen an Bücher doll richtig mit gebracht werden.

Inliegend ein Brief von Bayer, den Sie freundlichst ausrichten. —

den 11. December 1807. No. 7.

An Schleiermacher.

Halle, Sonnabends, 10. Dez. 1807.

Du hast vielleicht erwartet, daß Schleiermacher mich selbst oder doch einen Brief von mir Dir mitbringen würde; beydes konnte nicht geschehen. Kommen hätte ich wohl gern gemocht, schreiben nicht. Diese Tage haben mich etwas angegriffen, ich mußte erst ganz ruhig werden, ~~[illegible]~~ mit Klaren kommen. Nun aber fühle ich mich ein bischen abgespannt und besser, bin eben nach angreifenden Augenblicken, ich fühle eine wunderbare Freyheit die sich auf alles was einen sonst innerlich füllt und wie man sich ausdrückt, "erfüllt", sehr passt nicht, eine Empfindung die man die Begeisterung des Gefühls nennen könnte, weil sie behauptet, es gebe keine Freude und kein Glück, sondern nur jene eigene Art von Noth, welche man Nothwendigkeit nennt. Die Vernunft hält Widerspruch und verweist, die schönsten Ideen nicht durch Wortspiele in Misscredit zu bringen. Es hilft nichts. Sie zitiert poetische Gründe, einen Hymnus, Schreibungen, ja sogar den alten Schill; werden von diesem Gefühle nicht angenommen. Die Vernunft versucht alles mögliche, ist bald dumm bald klug, wird endlich toll, zuletzt des Teufels. Hilft nichts. ~~Zuletzt~~ Endlich wird sie wieder vernünftig, sieht sich die Sache als ein Naturphänomen an und findet ihrerseits in eben der Nothwendigkeit gerade sozial Trost, als ihr Gehalt der Quell. Für einen angehenden Arzt wäre hieraus viel zu lernen; ja er könnte unter der Rubrik dieses Gefühls sich leicht an eine wichtige Abhandlung ~~über~~ wagen über die Relativitäten der Arzneymittel folglich der Krankheiten u.s.w. —. Nach allem diesem siehst du daß ich einen schweren Stand habe und indem ich versuche etwas aufzuschreiben, was nicht nur von einem ordentlichen Menschen im allgemeinen, sondern gar von dir soll gelesen werden, der du nicht nur im allgemeinen ein geschickter Autor ja ein Dichter bist, ~~sondern~~ einer der keinen gewöhnlichen Brief schreibt, sondern in specie einer, der vorige Woche ein ganz Bändchen der allergewöhnlichsten

trefflichsten



d. 11. December 1807.

geschrieben hat, welcher Brief nun wieder nicht simpel weg gesellschaftlich ist sondern auf abwechselnde Art u. Weise. So viele und noch mehrere Individualitäten vereinigen sich um mir das Herz zu beschweren. —. Eigentlich antworten kann ich Dir nicht. Non omnia possumus omnes; unter omnes verstehe ich aber die verschiedenen Momente eines und desselben Lebens. Das was wir können, können wir nicht immer u. zu jeder Zeit. Daher mag hier Stillschweigen für Reden gelten, ihre volle Stärke die Ungeschicktheit nicht zu verbergen. Soviel darf ich sagen, dass mich der Festtag, an welchem ich Deinen Brief erhielt sehr drückte auf den Sonntag an welchem ich Schleiermachern verlor. Von diesem Sonntag aber will ich einiges erzählen. Erst um halb elf kam ich hin zugleich mit Sch. der Nany u. der Wolf, welche alle vom Gieb. kamen, in ihre Behausung an; körperlich ziemlich abgespannt, sehr krank und daher innerlich gleichgültig u. ruhig. Die Nany war sehr mitgenommen vom Abschied, den sie jedoch wie ich erkundete äußerlich mit Tapferkeit und Sicherheit vollbracht: nun schmerzten die Wunden, wie beym Krieger, nach der Schlacht. Der Wagen war auf 5 Uhr bestellt; im Koffer noch halb zu packen; man wollte bald zu Bette gehn und ich war so geneigt wieder abzufahren, wenn ich aber geschäftige Dienst freundschaftlich weiter würde hinderlich geworden seyn. Blanc schien einen socium consiliorum laborum abzugeben. So kam es auch. Alles musste umgepackt werden. Sch. er fand viel zu thun. Es wurde bald an keine Ruhe mehr gedacht. Er schrieb, die Wolf accompagnirte auf der Guitarre u. ich hatte das Vergnügen ändig mit der kleinen No. sämtliche Dintenfässlichkeit für baldige Unterredung im gelobten Lande einzupacken. Blanc hielt das Licht. Das Gespräch erhielt sich, wie wunderhaft wohl, denn es war zum lobend die schönsten Effecten zu commentiren zu preisen zu geschehen. Schade dass wir nicht ganz Liebende waren. Wär' ich nicht Alexander ich möchte wohl Diogenes seyn. Ein freundliches Zeichen! Nach vielen rencontres, Narrenpossen gelangten wir frisch morgens zu einiger Ruhe um 4 Uhr. Das verdiente der Wirthschaft war anzunehmen. Cognac auf Zucker. Blanc in Laune. Die Mädchen müde, schwach, wehmüthig; die Wolf ausströmend, die N.

Zwischen 6 Bef von 11. Aug. 1807 | Von Adolf Müllner | 1807.

Jakobis pazzige Niedertracht in Betref von Steffens Anstellung im Baierschen war hier schon bekannt und unserm Schlegel nicht unerwartet, der Jakobi überhaupt für falsch und heuchlerisch hält. Du kennst gewiss die Geschichte durch Schleierm. – man wollte einem solchen Ochsenpresidenten die tüchtigsten Prügel presentiren.

!!!

Schleiermacher

Herz, kindlich, gemüthlich. Schl. der alte heitere Mensch. Ich aber so schwärmerisch wie in meinem Leben nie. Ganz herzig und fromm, fertig. Zärtlich, herzenhaft, sentimental, und zuweilen mit allerlei Worten; alles durcheinander wie Kraut und Rüben. Der Abend kam und zog wie ein Windzug. Weder groß noch klein, weder lang noch kurz; ohne Verhältniß zu andern Zeiten, so eine Zeit für sich, eine [illegible] Feinigkeit. Alles verstand sich, ja man hatte einander zugestehen und in ein Zauber beatorum gesetzt würde wie kaum eine kleine Kugel gemacht haben. Mich ängstete es unwillig daß die Leute freundlich Theil an mir nehmen, (den Segen die Welt schenkte mir ein händlichst geräuschtes kleines Messerchen von ihnen Alten) die sie hatten mich bezweckt aus dem Ort gezeigt und den wenn ich bekam Händel hoch lengirich getrennt, hatte am Herde eine ländliche Zölentafel zum Reden hin aus angestellt. Mitten unter den Scherzen die doch aber eine Familienähnlichkeit hatte mit den Pfaffen, latet anguis in herba, stich sich die N[anny]: am Pult und schrieb ihren lieblich Freundin Caroline [Wucherer] ein kl. Zettel; wer ich den Scherz zu fangen, daß sie sich erholte und erringte am Buch [illegible] ihren Verse? und welche? Endlich stieg das Bündlein; man ermunterte der Wage ein; ich attendirte die Damen durch beharrliche parentationen und reflexionen bis zu Zhören, immer von einem zum andern schleichend, Blanc war in lacrymis; meine wenig. Bist aber war so aufgeweckt, hülfreich, aufmerksam wie gar nicht bis der Welt und gemacht werde unerklärlich. ~~Aber zum Denken~~, durch sich', soll man sich den von Zedbock beschämen lord? Ich fühlengst der wie die Physik lage sehr so lange ein Sauerd man, ohne mehr zu thun als sich unterweich wie bisher zu enden; wenn das das alte Dreien Ding thut, wie bricht den zu Launen? Endlich am Abgrund zu scherzen und warum auch thun einen entrechat oder aile de pigeon hinein zu thun. Nun aber möchte auch dem Stift ein Fräulein eingeladen werden. Um dem Kutscher die Sendung des Volks zu erleichtern, zog ich mit einem Lateran beworfen und dem ganz Bock, gerauft; und noch zollbarsten marschall Amt wieder zu Blanc der geblieben war: ich war

gelesen u. oft mit ihm, der herzlich u. tief fühlte was er gab. Welche gute theologische [illegible] weht es an bey dieser Gelegenheit zu [illegible] zu einer Schrift zu [illegible]. Wie aber die wie die [illegible] der Stelle sind die Worte, dürfe nicht aus dem [illegible].
Nun; Gott gebe jedem was er braucht; meines Theils ist die Forderung billig; ich verlange gar nichts, wenn er mir nur die [illegible] [illegible]. ([illegible] mir hier nicht die [illegible] [illegible], die im [illegible] wie ich [illegible] [illegible].) [illegible] jeder seine Pferde und war still. (Egmont pag 144) Genug davon. Ich habe nun noch die halbe Seite Album von mir, die die Zeit will, [illegible] werde ich nur noch die letzte Dialoge zu [illegible]. — Müller hat aus Kölln geschrieben vom 23. Novemb. Er lebt [illegible] mit Fr. Schlegel den er herrlich, göttlich, [illegible] u. [illegible] findet. Die Frau [illegible], das [illegible] schön. Die Stadt an [illegible] der Kunst überreich, aber [illegible] wird [illegible]. Schl. wunderbar [illegible], [illegible] im Schein des Einzelnen. Glaubt von niemand verstanden zu werden, von dem [illegible] seine Philos. [illegible] darum gar nicht mittheilt, aber nur in der Kunst glühend u. im Herz, verschwindet [illegible] die herrlichsten Bäume u. [illegible], ein Contrapunct unseres [illegible]. [illegible] das Ziel u. [illegible] der Klarheit dieser Zeit". Ihr Brief, den ich an Müller noch [illegible] geschickt, hat ihn [illegible], der er [illegible] weg, [illegible]. Ich hatte es so halb erwartet, ja darein gelegt u. im [illegible] [illegible] beygefügt. O. hat [illegible]; es ist mir ein recht [illegible], u. [illegible] [illegible] zu Theil geworden, u. also endlich eine lang [illegible] [illegible] Correspondenz [illegible] mir [illegible] die [illegible] gewünscht. ~~[illegible]~~ Theile das [illegible] mit u. [illegible] ich oder ~~[illegible]~~ [illegible] aus Müllers Brief [illegible] ich weiß gar nichts. —

Mein Theurer. Lebe [illegible] bald [illegible], [illegible]. [illegible]. Mein [illegible] soll aber zu. [illegible], [illegible] nicht aber ich habe kein [illegible], [illegible] Nov. die [illegible] etc. besond. an [illegible], [illegible]. Es möchte [illegible] [illegible] [illegible] bleib, die für ein [illegible] [illegible] wäre mir [illegible] oder das [illegible] seine [illegible] [illegible] zu [illegible].

Ewig dein [illegible]

magst du [illegible] [illegible], wie die
vom [illegible] [illegible] oben? [illegible] [illegible],
aber es ist ja ein Brief [illegible] von mir.

v. Harscher

Halle, den 18. December 1807. Nro. 8.

d. 18. Decbr 1807



Aus meinem lezten Briefchen hast du wol gesehen, mein Theurer, doch ungefähr, was du über mein jeziges Seyn geahndet, in der That so bestellt ist. Die Worte sind für Dich durchsichtig wie das Glas am Spiegel, und die dunkle, dichte, metallharte Folie die dahinter lauert und jeden Strahl abweist ist dir nicht entgangen, aber so nicht, doch nur vermöge derselben, das Glas so glatt schien und so munter in bunten Bildern [illegible], die es doch still und klar in seinem Innern hegen würde. Dein lieber Brief, der [illegible] glücklichen [illegible] ausführlich war und nicht abbrach wo man es erst recht erwartet hatte, ist sehr oft gelesen worden und wird es noch öfter werden, als ein Hauptstück unserer Verbindung. Du mußt mir verzeihen, wenn es meiner Antwort nicht gelingen wird sich eine ähnliche Stelle zu vindiciren, denn wie du wol weißt, bei manchen meiner Art, wo irgend producirt werden soll, so viel auf die Stimmung ankommt. Du hast in sehr schönen Stunden geschrieben und [illegible] die Klage, und das schön ~~nicht~~ sich die Darstellung entziehe, doch ein vollständiges Gemälde geliefert; ein um so bedeutenderes und würdigeres als vielleicht der Gegenstand desselben eine der glänzendsten Stellen in deinem Leben einnimmt, und auch deinem Freundschaftsbilde darum auf eine Art Rede stehen mußte, die das Werk bis zu vollkommener Durchsichtigkeit [illegible] Du wirst es selbst oft, nicht ohne Freude, in dir erblickt haben, wie die Idee der Freundschaft in sehr höherem Grade als ihre übrigen Gestalten sich in Dich eingewohnt hat, ja wie alle übrigen unter ihre Form sich zu bilden und schmiegen mochten: dein geistiges Reich war lange und vielleicht ursprünglich im Bereiche dieser irdischen Sphäre

der Freundschaft, das Leben in und mit dem Freunden an der Hand der
Kunst, in ein schönes Ahre zu heben, diese heiligen Empfindungskraft
im Organ zu suchen an welches sie gewissermaßen keinen Anspruch macht, und
wenn ich dein Anschauen an unsern Meistern, zu dem Punkt vor welchem
du zu mir Liebe zu fassen begannst nicht sehe, so wird auch die
Bildnerschaft nur dann sich wie er seyn soll erweitern und erfüllen, wenn
die Freundschaft sie menschlich macht und die strenge Kunde schmelzt die
auf tausend Arten Persönlichkeit der Guten u. Schlechten an sie gebogen
hat. Wenn es erlaubt ist die ewige Geburt und Schöpfung der einzelnen
Gestalten auf menschliche Weise in schön u. unschön zu theilen, so würd ich
dir Werke, was du derselbe in seiner engsten Kunst an das Licht
stellen würde ein schönes nennen, da er dahin zielt und innerlich darum
sich müht, dass er ihm gelingen möge, alles in der Form der Liebe darzu-
stellen, ein Stempel zu seyn der hohen Einsicht, dass allem was durch
menschliche Gestalten aufzustellen dem Allwesen geliebt, Einheit der Mensch-
liebender Anschauung zum Grunde liegen soll; ein Beweis der Wahr-
heit dass nur das der Mensch als Herrlichstes thue, was er in Liebe
thut, was so geschaut, ist das Herz des Seins, unvergänglich d.h. geschicht-
lich ist sey. Wenn diese Empfindung beym Meister auf die Welt und
ihr Organ die Geschichte sich ausgedehnt hat und seine Werke darum
allbelebend und allanziehend sind, so wird sie bey dem der Meister werden
will vom Einzelnen anheben; und seine Seele wird, der Natur folgend, wie
sie zuerst den eigenen Leib nach und nach einnimmt, sodann in leisen Schritten
weiter greifend sich fremdem Leben anfügen bis es ihr ~~[illegible]~~ gelingen
mag, wenn sie in kleinen Kreisen die Einigkeit lebendig erlebt und ange-
schaut hat, während das innerste Gefühl in dunkeln Wurzeln und Ahnung
zieht, die Krone der ewigen Blätter in der alles umfassenden Äther
auszubreiten. Der Meister aber wird von der Menschen "der Alte" genannt
und er wird doch seine Allgemeinheit behalten mit einigem Verlust an jugendlichem
Feuer im Lebendigen, welches nur mehr die Erinnerung als Gegenwart ihm giebt;
der Jüngling soll noch nicht Meister seyn; er sey es in der Freundschaft, er
soll lieben und sterben, er soll schwelgen und trinken am Busen der Natur,
er soll ausziehen mit der heiligen Schaar der Geliebten, folgend dem Panier

der Kunst und die Schätze wandernd nach dem harmonischen Klange der Leier-
stimmerte, ein zweiter Alexander, und die Schätze erobern und einsammeln
für den Winter der vor der Thür ist; denn sie giebt es Zeit sie zu bilden und
der Kälte nur noch seinem Kunstwerke der kleine Gott einkehrt. Die aber, die
in sich geschlossen und gehaudelt wie sie gewinnen, aus sich selbst den Faden ziehen
wollen und in ihren künstlichen Werken nur ihre eigne Kunstfertigkeit verherrlichen,
diese sind schrecklich betrogen und werden die Menschenopfer abgeben die welche
die Natur stündlich verlangt; dafür, daß sie die Geschichte verzeichnet. Denn obwohl die
das was sie gethan, wenn sie wirklich ein Talent besitzen, damit das Opfer angenehmer,
nicht untergeht sondern den andern als Warnung dient, so ist es doch nicht ihr Geist
der daran fortlebt, denn der Geist alles Geschichtlichen ist die Liebe. ~~Ihr~~ Sie sind nur Arbeiter
die abgelohnt und fortgejagt werden wenn sie das vollbracht wozu sie gedungen,
sie werden nicht aufgenommen in den Stammbaum der Edlen sondern höchstens in
die Gerichtsbücher der Knechte. Sieger nun, wenn je einer, so bist du unendlich
fern, wie wohl die Natur, die im Einzelnen den Menschen verschwendet, wie ja fast
vor jedem Element Seher und Dichter gesungen haben, auch dich lockt durch die Gabe
hervorstechender Talente, ihr Bestechungsmittel für edle Naturen. Du hast dich
aber in das Ganze geflüchtet, und, seltsam, die Natur gehorcht nun; dem Demjenigen
der ihren Lockzeichen widersteht, wird aber das, wodurch sie ihn locken wollte, Be-
lohnung der Ewigkeit; die gefährlichsten Talente werden ihm stets unentbehrliche
Mittel den andern sich zu erkennen zu geben und jeden schon sie zu halten.
Kämpfen mußt du immer; der erworbene Sieg geht durch Unthätigkeit verloren;
ein Talent ist schlau und fängt sich den Menschen bald ein. Wenn es einmal besiegt,
so hält es sich stille, ist willig, gehorcht dem Herrn und läßt sich berauschen mit
seiner Geschicklichkeit das Werk des Ganzen darzustellen; es leuchtet und strahlt; wo
es den geliebten Schaumkranz findet, da schiebt es bald seine eigne Geburt unter und
wenn er der Weltklugheit vergönnt so wird die Mutter verdrängt und bald muß
er sich von seiner Schaar Bastarde umgeben sehen, die die eignen Kinder verdrängen
und ihr die Welt abwendig machen. Nun liebt er die Mutter immer mehr, da ihr
die andern Freunde gelockert würden und erzeugt sich wohl selbst sein Bastarde
lieber unter Fremden häufend als ganz einsam; diese führen eine Höllenwirthschaft und
ziehen ihn unter Schmeicheleien hinunter in ihr dunkles Bet, wo keine Sonne scheint
und keine Freude blüht. Bist du nun böse über dies Bild, lieber? Nein; siehe
ich muß dir doch selbst in aller Schwachheit und Hinfälligkeit gezeigt, soll ich nun nicht
auch den Abgrund andeuten, der sich dunkel zwar und fern, sich unter deinem Wege hinzieht,
begierig den ~~ablaufe~~ ablaufenden Wanderer zu bergen. Du weißt wohl daß es eine
Zeit gab, wo auch ich dich eher auf dem Venusberge glaubte als auf der goldenen Warte.

dass ich aber jetzt sehr deutlich sehe, ~~dass~~ wie die mit der Anlage zur Klarheit auch
das Heilmittel in reichem Maße zu Theil geworden ist, wie sie es kräftig anwendet
und den [illegible] Sinn [illegible]. Es ist eine ein [illegible] Fülle der Lust zu
betrachten wie jedem aber in und mit demjenigen was in der Scheidung seine Eigenthüm-
lichkeit ausmacht auch der Keim zu aller Verbindung mitgegeben ist; wie aber über
allem diesem, gehemmt und gestellt die göttliche Güte wohl und nach vielleicht ewig
unerforschlichen Gesetzen dem Einen Kraft giebt einen guten Kampf zu kämpfen und
den Lauf zu vollenden, den Andern fallen lässt in das Nichts. Die Heiden sahen diese
Zukunft als Verderben und die wüthenden Kämpfe die darüber geführt wurden ob
der Mensch selbst kein Theil sich erringen könne oder ob die Wahl ewig und von
Anbeginn zu Anbeginn die [illegible] [illegible] denen bey der allgemeinen Sündhaftigkeit
die Gnade Gottes zu Theil werden, Andere aber ohne Rettung gestorben; diese beweisen wie
gleich tief beyde Ansichten in der menschlichen Natur gegründet sind. Bei dem Ganzen ist
die Lösung leicht; so wie nun das Siegel der ~~[illegible]~~ Ewigkeit oder die Nothwendigkeit der
Freiheit gefühlt wird so endet es in der Überzeugung dass beyde Eins sind und un-
trennbar, oder dass alle Sittlichkeit Natur ist und alle Natur sittlich. Aber wie
nun für das Einzelne? wie für unser Gefühl für das Einzelne? Aber die Lust, die Leiden-
schaft den Menschen grenzenlos dahinrafft, was in seinem Wesen, so ist es dem Physiker leicht
zu [illegible] „[illegible]"; nicht sich selbst, nicht den Menschen als Mensch hat diese dargestellt; die Na-
tur hat es, die einzelnen Richtungen die er zeigen möchte; ein Organ der Natur für
die Geheimniß, ein Beweis wonach er sich dass auch die höchste irdische Organisation dem
ganzen Organismus sich nur relativ entwinden kann. Warum aber fließt unaufhaltsam
die Thräne aus dem geweinten Auge der Geliebten! was steigen ihre [illegible] Seufzer
[illegible] & die Klagen der Freunde? was regt selbst die Brust der Fallenden, die [illegible]
[illegible] [illegible] Betrachtungen sich der Armen der [illegible] [illegible] zu entziehen? [illegible] sie
[illegible] [illegible] des Gefühls der Geschichte [illegible] & als Quelle [illegible] Lebens der [illegible]
es nicht deutlich aus, dass dem Gefühle der Geschichte [illegible] [illegible] in die Natur sich selbst [illegible]? Wenn dies
[illegible] sey nicht so zu [illegible] in die Natur sich selbst [illegible]? Wenn dies
Gefühle aber die Basis der Geschichtlichkeit ist, wie ist es dann, dass nicht alle sie [illegible]. Die
wollen es alle, das ist ~~[illegible]~~ zugegeben, warum können sie's nicht? Jede Persönlichkeit
[illegible] der Seele noch vor der Vernunft behält sich, warum sind es so wenige? Und das beson-
dere [illegible] ~~[illegible]~~ oder was Ziel ist, für das Gefühl giebt es hierauf keine Antwort. Hier
ist eine Stelle wo unser Stolz als Begabter mit der absoluten Geheimniß, bekennen muss
[illegible] oberste Theil des All, als auch vereinzelt sey, dass in allem Wissen für unsere ein-
[illegible]. Was ist unser Leben zu Kunst & Geheimniß [illegible] und wie aber Ge-
[illegible], so lange Er wie jetzt es ihm gilt. Wir haben den Keim der beiden
Schöpfer gehören, so lange Er wie jetzt es ihm gilt. Wir haben den Keim der beiden
gefunden, wohl uns wenn wir ihn behalten. Jedem aber wird es fortdauernd ~~aber~~
[illegible] [illegible] ganz besitzen wollen, ich zwinge nun sie
einzuschränken. Wenn dich einzelne Talente ganz besitzen wollen, ich zwinge nun sie
zu [illegible], jeden zu [illegible] der nicht als diese Talente in höchste Stufe, jeder Angriff auf

dieselben wie einen rechten Faden zu suchen; wenn sie sich so die Selbst [illegible] wollt
sich ganz im Lebenden und Todten gehandelt; so treibt mich im Gegentheil der Drang
zum allgemeinen und das Übersteigen des Verstandes aber so gewaltsam von
allem; mein Gefühl verarmt und es giebt wie einen [illegible], so einen geistigen
Hungertod. Obwohl [illegible] aller Art [illegible] zu Freunden [illegible] [illegible]
Spiele sind so sehne ich mich doch mächtig nach der ächten Kost, ich meine das Geld-
[illegible], das Schauen von Angesicht zu Angesicht. Alles Herrliche und Göttliche was
du so schön mir darüber sagst hat mich sehr gerührt; ich wünschte dass diese we-
nigen Zeilen dir zeigen könnten dass mein Inneres noch nicht ganz [illegible]
sey und nur bedürfe mit freundlichen Blicken geleitet zu werden um von meinem
aufzublühen und zu keiner Stunde selbst Kunst zu [illegible]. Aber der gewisse
Noth und die gewisse Verzagtheit machen sich bey mir die Grund. Um nicht zu
übereilen gefalle ich in Sündlichkeit Zügen was mir endlich zur Natur geworden ist.
Jedoch ~~[illegible]~~ ich, um mich der Worte von einem deiner Zöglinge zu bedienen, will ich hoffe,
dass ich mich dadurch wohl halten werde. Noch sehe ich nicht klar wie werden kann, auch
bin ich kaum weiter gekommen, wie es bis jetzt geht, länger in einem dieser Stück
einen Mittelweg abzugeben; man muss aber nicht [illegible] [illegible], [illegible] und je
der Schauer in unsterblichen Gestalten, weil Stück [illegible] habe und dem [illegible]
ist derselben nicht gleich zu [illegible]. Auf alle Fälle thue ich an Sich bald
eine rechte Schild. Vielleicht glückt es mir diese Tage noch Geld zu bekommen, dann
[illegible] ich auf alle Fälle, obwohl ich meinem Kassirer gesagt ich würde, [illegible]
Schulz bezahlt, zu [illegible]. Es wird mir so [illegible] ich [illegible] [illegible] Hause, der nun
[illegible] ich die Sache wie ich glaube auf Scherz gesetzt nicht ausbleiben dürfte
kann. Sind meine Alten gut, so bin ichs auch, sind sie albern oder toll, Gott
[illegible] mir die Stunde, so [illegible] ich bis ich einen Thaler Geld [illegible] 55, den ich
mit [illegible] wieder abzahle, um wie es liegt, meinem [illegible] eine Schwung zu
geben. Ich bin jetzt von die Kassa belanget tout à fait à sec. Daher muss doch
etwas geschehen, [illegible] ist gar [illegible]. Wäre ich nicht ein so gewordenes
Thier, der so gar nichts [illegible] [illegible] machen kann, und noch obendrein allen Schre-
cken [illegible] hat, den [illegible] ich bis schmerzlich sehr krank, so sollte mich alles
nicht kümmern, ich wollte arbeiten, mit wenigem zufrieden seyn, den [illegible] und herrliche
[illegible] wie ein [illegible], etc, etc. Aber so, wo zum Teufel kann mich
der Mensch? wo aus, wo ein? der Marktschreyer und Charlatan mag ich in keinem
Fach machen und tauglich zu leben bis ich wird auf dem Wege. Nun mache ich dass der
[illegible] über mich [illegible] und manches gewaltige Werk, was ich noch [illegible] wollte [illegible]
einen [illegible] [illegible] aufgehoben werden, was mir leid thut, denn ich habe noch allerley
[illegible]

über Alles, du Liebe; deinen Brief u. Lottes allerhand auf der Seele die zu-
weilen hat ausdruck als ob sie was recht wären. Besonders möchte ich so gern
deinen ganzen Brief stellenweis commentiren u. gleichsam mit allen Gefühlen u.
Reflexionen die er in mir erregt hat accompagniren; wovon ganz einiges obwohl
in andrer Form im Anfange meines Briefes zu finden ist. Der herrliche Einfall
mit dem σαφ' ἀγχίβαθη μένοντες sollte um seiner Richtigkeit willen
durchaus erfüllt werden; er hat meine ganze Seele erregt und mir neue Kräfte
gegeben; o hätte Gott darum wer weiß ob es nicht durchgeht wird. Aber ich übrig-
lebens selbst werde ich noch nicht, aber ein einziger Jüngling wie ich, oder vielmehr ein
einziger Alleinling findet schon ein Kindblock. Einen Antheil, deinen u. Schwie-
gerheit, die mir ist nie unerklärlich auch glaube ich recht daß ihr ein wenig be-
und wie umgekehrt sie in Romanen ein Mann mit einem Mädchen der er in sich gefühlt
hat, und nun auch ihre Freundschaft erhält damit er bey glauben bleibe. Deine sag
wie ihr wollen gestöbelt u. wenn ich ihn kann ich, ich möchte dir selbst erlaubt sagen
durch einen Brief. Meine Lehre aber, herzlich lache mich ich über dich, da du mich
in deinem Urtheil für etwas höher in der Wissenschaft. Je so lange ich nur leben.
auch täglich bekommen organ von Ostern hatte ich viel schöne Lehren und Sagen,
aber nun ist fast alles aus. Ich habe mich selbst überlebt und gestehe viel eigen
Zeiten nicht mehr; meine Sonne ist weg und im Dunkeln gewöhne die Ahnungen
körperlich u. entstehen. Nun muß ich mühsam vor den Träumen aufstehen wo ich kaum
um mich vor dem ehemaligen Vollkraft eine ähnliche Fülle zu bauen, obwohl noch geschöpft
vor solchen die ich jeden Zeit gemacht. Dem Schelling konnte ich neulich jeden
Schritten durchaus nicht mehr folgen und so konnte es von der Hand überall gehen.
Schwerlich kehrt bey mich die alte Kraft wieder. — Jetzt bin ich so halb u. halb fleißig;
vielleicht lest bey auch die alte Kraft wieder. Jetzt bin ich so halb u. halb fleißig;
ich excerpire den Viger ed. Hermann. u. ein Heft von Wolf über die Odyss. treibe
etwas Latein indem ich einem jungen von Adel der bey Bibzink wohnt, aus Lust u. gratis
Unterricht darin gebe. Den Schilling habe ich auch gelesen; vieles ist darin wahr
gefühlt, vieles schein heilig u. zu viel. Wenn der Brief nicht nun auf die Post
müßte so führe ich noch fort, vielleicht aber schreibe ich, vor der Antwort nochmals,
weil das plaudern gar zu herrlich ist; du machst ja auch nichts etwas mehr
oder weniger zu leben. Käme ich zu Euch, so soll ich, u. irgend ein Acht, vielleicht
Jahrendt, wenn noch was an mir ist nicht recht finden. Ich ärgert mich erst vor
Mädchen u. diesem Brief glaub ich gar keine Rede ist. Das macht der kleine Format, der
für allen Jubel der sie überall nöthige zu klein ist. Schon darum werde ich bald wieder
schreiben. Noch bitte ich sage den Vater ich hätte an ihn noch Lauten zum Brief mit
schreiben. Noch bitte ich sage den Vater ich hätte an ihn noch Lauten zum Brief mit
2. Louisd. vor Prz(?): u. ein Paket Dunkbach abgeschickt mit dieser Post.

Bitte mich im Dörnbergischen Hause ins Andenken zurück, grüß. Chamisso u. Neumann. Antworte bald u. sey herzlich gegrüßt von deinem

K. G.

Vielleicht habe ich in meinem vorigen Briefe vergessen zu ~~Ihr~~ schreiben, daß der Brief von Müller [illegible] durch seinen Schwager mir geschickt worden ist, die ich ihm mit einem [illegible] Briefchen begleitet. Sie hatte nämlich einen Brief von einem an Müller der nach seiner Abreise [illegible] eröffnet, was sie vielleicht dürfte [illegible] zu sich [illegible], obwohl ich nicht weiß wie weit. Ich hatte [illegible] und daher viel Teufelszeug geschrieben, wie ich auch [illegible] gleich erzählte. Die [illegible] von ihrem [illegible] Dank u. [illegible] zu können. So habe ich also nun [illegible] Correspondenz.

† Willisen.


STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN

N. [illegible]
[Über [illegible]]



Halle, den 26. December 1807. No. 9.
Halle d. 26. Xbris 1807.

Es wird nun wohl das letzte mahl sein für dieses Jahr, daß wir uns mit einander unterhalten, auch das letzte mahl vor der Jagd, wenn meine Anschläge gelingen, durch das geduldige Papier unsre Gedanken [illegible]. Zum Neujahrsgeschenk schicke ich die einzige Charade, die Schleiermacher in dem geschlossenen [illegible] Kreise ἐκ τοῦ παραχρῆμα in Gesellschaft angefertigt hat. Die Versification ist unbedeutend, aber die glückliche combination, der witzige geistreiche Blitz, die liebliche Zartheit des Einfalls wird dich entzücken, du wirst es mit bewundern ~~[illegible]~~ daß unser Freund auch in den flüchtigen Spielen [illegible] so anmuthig und leicht beweglich ist, als in den ernsten Zeugnissen seines Genius streng und gediegen. Es sind neue Beweise, wenn es deren bedürfte, daß diesem Manne ~~[illegible]~~ gleich nahe liegt, was im rechten Leben die kleinste Stelle einnimmt, und was in die Archive der Wissenschaft zu ewigem Gedächtniß soll niedergelegt werden. Wem fällt bei diesem niedlichen Erzeugniß nicht das schöne Schillersche Bild ein, die ~~[illegible]~~ jedem Jüngling oder [illegible] aufsteigt beym frohen Mahle in seiner Jugend über [illegible] in die Form der Glocke sich auszubreiten und aus der Fülle seiner poetischen Gefühle den einfachen Worten eine schmückende Begleitung zu geben? Wer aber wenn er es [illegible] wie selig sich lebt, an der vollen Tafel nach Wunsch und blühendem Wein, das Herz von süßem Gesange geschwellt, möchte nicht ausbrechen in die Worte des alten Odysseus: οὐ γὰρ ἔγωγέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι, ἢ ὅταν εὐφροσύνη μὲν ἔχῃ κατὰ δῆμον ἅπαντα

δαιτυμόνες δ' ἀνὰ δώματ' ἀκουάζωνται ἀοιδοῦ, ἥμενοι ἑξείης, etc.

Wahrlich solcherley Gedanken machen einen gar warm [illegible] nach dem [illegible] Egypten, welchem ich Berlin substituire der nicht minder [illegible] hat e in sich, auch an [illegible] mangellos. Der Brief der Mutter den du übersandt hast hat mich wunderbar be- [illegible] im [illegible]. Ich wünsche recht [illegible] zu [illegible] in der Welt ob sich eine Stelle finden wollte an die mein abgeändert e leben im [illegible] unverschwindende Gefühle sich anknüpfen mag; bey Euch ist sie oder nirgend. Ein Leben aber ohne Gefühle, ein [illegible] Schluss kann nicht bestehen und endet in Dunst e Schaum. Die erste grammatische Lage, wo ein [illegible] exponirt werden soll ist, welcher, welche, welches! Das [illegible] [illegible] wird gehörig. Nun ich stehe in Gesundheit bis an den Hals, wie man sagt. D. h. der Schnupfen ist toll, [illegible] der Hals, die [illegible] gleiche [illegible] e Lungen ist [illegible]. Der Hals [illegible] keine Weisheit [illegible] e keine Nahrung [illegible]. Nun könnte ich aufhören zu [illegible], wenn ich [illegible] nicht auch daran hinge. [illegible] e [illegible] die Weisheit aus [illegible] e [illegible] wie die englische [illegible], der [illegible] [illegible] weil ihr kein Gewürz zugefügt wird. [illegible] also auf [illegible] [illegible] gestellt, wenn ihr mich [illegible] wollt. [illegible] wird sich das übrige schon geben. Die [illegible] [illegible] [illegible] Gesundheit da ist, so findet sich alles. [illegible] [illegible] reflexionen und Bemerkungen. Es ist ganz [illegible] [illegible] zu [illegible] in allen Ansichten [illegible] aber ganz [illegible] oder [illegible] zu [illegible], durch einen [illegible] Zug auf die physionomie hängen so [illegible], [illegible] man an den alten Meistern [illegible] [illegible], der ein [illegible] Kind mit [illegible] Zug in ein [illegible] [illegible].

Ich wäre viel lieber todt zu sagen . — . Angst und bang wird mir,
so oft ich an mein unglückseliges Capital denken muss. Ich sollte gar
mitten in Cervantischen Posse etwas hineinschreiben. Mein dagegen mag
mich Gott behüten. Lacht man einen recht bange denken und stellt
sich auch noch mit Anmerkungen. Bey mich wird mir zitterisch weinendig
zu muthe dass es mir einmal einfällt die Kimbelei von ein paar
Jahren zu regieren und um es derselben die Musse gehörig dort
Schwänke zu lassen. Jetzt aber lacht mir auch. Die Zeiten sind schrecklich.
Jeder denkt Gott, wenn man selber wird, was man zu thun
und zu auch hat, gescheiterer wird man solchen Monarch von Leder-
arten behalten und noch andere zu verfangen. Man hat jetzt genung
zu thun mit Vorbereitungen wie man es dahin der Sache schützen
soll, die Stiefel müssen dazu gefochten werden, man untersucht ob
die brüchlaufer Mannschaft sind im Schritt, von wegen des Mangelns,
ob sie kein Scandal kriegen, u. s. w. Diese Leistungen habe ich fast
verlacht wie ein Thier. Von Andacht und dergleichen keine Spur, aber ich
ich bey hinein, und noch obendrauf mußte ich an recht Leitung Stiftung,
zu viel Dummen Gebräuche aushalten auf dem Normanischen, es gewöhnlich.
Nun er that sich einige Schilder vom Heiligthum an, während die Leute
zu Haus Kartoffeln hacken, und die singen sie alle Ursach, die sie seit
geringen Weihnachten expres zu solchem Anlass aufgesammelt ich glaube gar
aufgekauft hatten. Sie kann fühlte die Scham, der privilegirten Anekdoten
nachzuahmen gewohnt ist, sich er sich nur fast bleich lachen, ein gewisser Secretarius
bey der Magdeburger Kammer in Contributions angelegenheiten hier sowind. Sie
ambulantes gemeindeuns vademecum, dabey ein unangreifbarer weil allem
ich Noten an ihm gefunden, als so unschädlich und gemeinnützig. Zu Hause
aber docire ich einem jungen Frauen latein, aus Menschenliebe und
Langeweile # Eine gute Art von 18 jährigem, bau aufgehörtem
nicht unumständlichen und hier sein Brod und Erziehung hinzuholen so
abgeschiedenem Militair

Ein Mann, der in der Schlacht bey Auerstädt angeführt, sich hier
aufs paedagogium gewandt, darauf etliche Lehrer geschickt gebracht hat,
Bispink
welcher doch [illegible] dem zu Bispink in pension gezogen ist und nun Gott
täglich einige Woche dafür dankt daß er ich gewonnen seine allerliebste
güte an mich gebracht habe, weil ich nun erst ein [illegible] für
reale Kenntnisse [illegible] seines Wandel. Meinetwegen, ich
hatte nicht gesprochen können, aber auf [illegible] und [illegible], weil
er eine [illegible] nach [illegible] folgen wird, damit [illegible] gleich
[illegible]. Er ist gut ziemlich fleißig, ungebildet, billig, ich wird aber
nicht [illegible] eine gewisse Dunkelheit der Natur [illegible] Gemeinheit, [illegible]
[illegible] er allein wird. In [illegible] wird er excellieren, da er
[illegible] geographie, geschichte etc. [illegible], aber [illegible], das
[illegible] der kant [illegible] alle dinge die peretracula [illegible]
[illegible], diese dinge müssen ihm doch [illegible] bleiben, er ist nicht
prima sorte, aber [illegible] secunda: Er hat [illegible]
[illegible] und sie nie gemein oder gefährlich [illegible] er [illegible] Ehr,
was gut ist, und ist [illegible] dem [illegible] Herz, [illegible].
[illegible] in [illegible]. — Übrigens [illegible] ich [illegible] Blaze
alle Mittwoch. Er ist ein lieber [illegible] ich seine Anhänglichkeit an
[illegible] habe, der er [illegible] liebt und [illegible], was sich [illegible]
bey jedem [illegible] ein [illegible] selbst [illegible].
Zur [illegible] meiner eigenen Angelegenheiten und um selbige so möglich
noch [illegible] discrimina rerum in einige brilliance zu [illegible] habe ich wieder
aus [illegible], [illegible], Kotzebue und Ifflandische, [illegible]
[illegible], [illegible], pathetische [illegible], alles in der [illegible],
.. [illegible] an meinem [illegible], [illegible], wenn sie nun nicht [illegible]
und [illegible] sie in allen [illegible] gebracht, [illegible]
[illegible]. Ich habe selbst [illegible], als ich [illegible] mit
[illegible], mit allen [illegible] groß und klein, gleich im Ganzen

zu No. 9.

von Grund aus [illegible] u. gezeichnet, bloß mit der [illegible], die
ich von Herzen kaum hervorbringen konnte, „Sehe sie auch künftig
[illegible] nicht mehr.“ So geschieht es einem der, dessen eigene
an sich selbst ein Exempel statuiren muß, wie man es zu arg
getrieben. Nun aber die Post mir diese Briefe [illegible] so
[illegible] alle [illegible] der ganzen Seite geheimnisvoll macht, ein
so unerschöpflicher [illegible] von Treue u. Schalkheit war zerstört.

Für deine Neckerey muß ich noch liebsten zu meinem geliebten
Dank. Du erinnerst dich noch, daß ich von einem Billet [illegible], welches
die [illegible] in der letzten Nacht durch Clare gesandt; darin nun
steckt ein Ring; ein einfacher goldener, ganz ungeschliffener Reif
u. derselbe, wo ich mich [illegible] sie am Finger stets trug. [illegible]
dies, auch [illegible] es in wirklich [illegible] gewohnten Stelle. Was dies
ein gnädiges Zeichen für unsere [illegible] daß das liebe Kind
seinem [illegible] Engel, [illegible] u. [illegible], in welchem es
mit [illegible] [illegible] soll, [illegible] sich befragt habe? Aber warum [illegible]
sie als dann den Ring ihrer liebsten Freundin? [illegible] hat mir
mein recognoscirender [illegible], damals bestehend aus dem [illegible]-
gen Clare, der Schelling mich epistolisch [illegible] hat, folgendes
berichtet: daß gedachte junge Person sich gegen ihre Freundin, selbst auf
[illegible] befragen ein u. auch liebenswürdig und [illegible] überhaupt
[illegible] [illegible] obwaltende [illegible]angelegenheit an-
geredet habe. Dies klingt sehr [illegible] bilden. Nun
noch Gott sein [illegible] gezeichnet, daß man einige [illegible] über die
[illegible] mit Glück aufbringen kann u. [illegible] [illegible]
stellen, so würde er ja sehr [illegible] werden. Nun will ich gelegen
[illegible] [illegible] dazu [illegible]. Der gute Rat, den sie [illegible]
[illegible] [illegible] u. nur danken, daß wie sie wieder flott
gemacht

fahren vor dem Riff durch und lustig streifende Landwinde ...

~~zu~~ Spott. Zuletzt [illegible] zu mich, so lange ~~sie nicht~~ [illegible] das

Schifflein keinen Leck erhalten hat. Zum Zweiten [illegible]

wie mich anzuhalten um den Schleiermacher auf die Kürze zu kommen,

da es eine kleine Schrift verstellt von der er jeden Blanc nehmen

etwas weiteres sagen wollte; es ist diese nicht die Recension von [illegible]

Buch über die Berlinische Academie die wir als von ihm zu lang

glaubten. Diese ist auf Seltsam gestellt und eine flüchtige

nachständige Schreibart mit großer Kunst nachgebildet. Von

gleich Kleinstadt[illegible] eigenen Wendungen erkannt man aber doch

endlich Perspiken κατ' ἐξοχήν. Dazu würde auf ich zu [illegible]

gehören bis so muss ich auch die große Ungeduld ausdrücken,

die mich drängt zu [illegible], [illegible] mir [illegible] aufzunehmen.

[illegible] denn wie es ist würde in anderen Zeitschrift mit drucken

gehört aber nicht diese Frechen [illegible] die in ihrer Weise [illegible]

gleich seit [illegible] meine Reflexion entschlossen ist. Die [illegible]

nicht glauben wie seltsam es mich betroffen hat, daß diese [illegible]

mir eine so große Antheil bezeugt; ja [illegible] eine Ordnung

in [illegible] die Oberhand hat überfällt mich wechselnd, Verwunderung

Dankbarkeit, Schaam ja selbst Ärger. Übrigens ich der nicht um-

[illegible] [illegible] zu bemerken, daß einem der Teufel auf eine [illegible]

Weise fest hält und man [illegible] in guter Gesinnung, er erhält

[illegible] die höchsten Anschauungen und Gefühlen [illegible] nicht unterlassen eine

Handlung aus gemeinsten [illegible] zu [illegible]. Man möchte zuweilen

einige Ascetic [illegible] und sich wie die [illegible] [illegible] aus

[illegible] oder sonst sich alle Schön anthun. Gott und der Teufel

tanzen nachdem sie sich etwas gegenseitig [illegible] ein so [illegible]

Contratanz

in dem armen menschlichen Gemüth ist oft, wenn man sie darunter sucht und forscht sich eins worin, man nicht weiß ob ein Hergöttliches oder ein Teuflisches ist. So gewöhnlich sein vor Altem mit Ihnen Pferde = und einem Jahrhundert begabt, trotz die letzten der Nord halben nicht mehr auf, ist einem endlich aller Einrichtung Raub nicht fasste, nach welchem man sich lange Zeit nothdürftig zurecht gefunden hatte. Doch diese Materie wollen wir ein andermal weitläufiger betrachten, es ist ein gerade (eigentlich) Capitel.

Von meinem übrigen Thun und Treiben habe ich dir im vorigen Brief hinlänglich Nachricht gegeben, und es hat sich daran seither nichts geändert. Sonderbare ist die doppelte Correspondenz (?) !!

Ich weiß ob dieser Brief nicht auch einen Gegner kreuzen wird; der dritte Kreuzzug. Freilich sind aber doch in Ordnung kam, wir wollen immer frisch drauf los schreiben.

Von Müller ist sonst nichts eingegangen. Der Przystanowski ist ein ... Mann ist er mich so lange auf Antwort harren läßt; ich hätte ihm geschrieben gleich nachdem ich von Berlin zurück gekommen war.

Nun lebe wohl

Dein

K. Z.



N. Harscher.

Nr. 10.

Dessau, den 4. Januar 1808.

Dessau Montags d. 4. [illegible] 08.

Du siehst mein Theurer, daß dein Ruf gefruchtet hat. [illegible] wollte ich aber
nicht gleich gehn, daher bin ich in Dessau. Um jedoch ab ovo anzufangen sage ich dir
daß auf eine kleine Sendung von Geld, aber ohne Briefe von Hause ich mich aufgemacht habe
allen Schmerz noch bey Euch abzuschütteln. Ich kam fast arm, jedoch auf 6. Wochen etwa gedeckt.
Das weitere mündlich. Jetzt nur [illegible]. Der Postwagen hat gehalten [illegible], ohne [illegible]
[illegible], aber doch so, daß in [illegible] ein offener Wagen mich genug [illegible]-
mich quälte [illegible] ein [illegible], welches durch [illegible] eine tüchtige
Wunde [illegible] bekam. So entschloß ich mich einige Tage hier zu bleiben, meine
[Küsse] [illegible] zu [illegible] und [illegible] in [illegible] Wagen bey Euch anzukommen.
Deshalb aber wird dieser Brief erzeugt, damit, ich mag kommen wann ich will, dein
Zimmer offen steht für mich. Es wird [illegible] am Tage werden, wann die Post, wie
heute in Dessau übernachtet: ich komme aber auf alle Fälle [illegible]
daß die Götter Zufällen [illegible] oder Unfällen. Lebe wohl, [illegible]
zu Briefe [illegible]; grüße die [illegible] und [illegible], die
Ihrer bedarf. Der kleine [illegible] Accident hätte [illegible] wenn ich nicht
so [illegible] hätte so wenig krank als möglich zu Euch zu kommen.

Wirst du wie mit meinem ehemaligen Quartier [illegible]? Für d. October ist bezahlt.
Es wäre aber schade, die 2 Monate Nov. u. Decemb. nachzubezahlen um
unter ~~diesen~~ [illegible] wenn nur auf diese Bedingung ich es jetzt wieder
beziehen kann. Sage etwas einmal vor, doch ohne praejudiz.

Dein

N. H.

Herrn

K. A. Varnhagen Med. Stud.

Wohlgeboren

Friedrichsstraße N°. 91.

ff.

in

Berlin.

8



Nikolaus Harscher an Varnhagen.

Basel, 2. Decemb. 1808.

n. Zuerst. Caßel, den 2

2. December 1808.

Caßel, den 2ten Xbris 1808.

Nro. 11.

Nun heute vor acht Tagen, mein theurer, lieber, ; der von lauten Ein-richtungen, besuchen bey sämtlicher Familie und einem lustigen Rheine, bin ich zu keiner Besinnung gelangt. Glücklich aber bin ich angekommen und alle meine Verhält-nisse sind so gesund und erfreulich, wie ich sie nur gewagt hatte zu erwarten. Der alte Großvater hat den Weg eingeschlagen, ohne kein Eclaircissement zu begehren wendet mich in die alte Stadt wieder an und aufzusuchen das er Sache, als hätte das erwartete Sichtbare und ungeheure sehr freundlich wie anständig sich gebehrdende und hat gewaltig seine und gelehrten Mann sich gezeigt. Mit meinem Vater bin ich völlig im Herz und im Seele, er freut sich sehr über mich der er mich so ganz anders befindet als er geglaubt; den besonders auch die Anlage zur Weltklugheit, Verständnis der Verhältnisse, Gewandtheit der Sprache und Kenntnis des Französischen ist er ganz überaus zufrieden. Er wird alle meine Studienpläne be-fördern so gut er kann, und ich fange an zu glauben das er mehr wird thun als ich derzeit gedacht. Meine ganze Familie bezeugt mir große Zuneigung und einige meiner jüngern Cousinen sind entschieden das gerühmte Wohlwollen schön und allerliebsten Kindern. Überall zirkulire ich als Doctor, habe meine Garderobe auf einen sehr nicht glänzenden Fuß montirt, werde aber in dem Zimmer, das ich mir selten ergänzen lasse, bekommen in meinem Mantel Platz, so klein ist er, gewiss hat wegen der Bequemlichkeit zu starken zu starken Manche zu lang.

Du siehst im allgemeinen hieraus daß die Sache eine ihre schöne Seite hat; aber auch die häßliche darf ich nicht verbergen. Kein wissenschaftlicher Mensch in der ganzen Stadt, kein Sinn für Kunst besonders als die einfältigsten u kleinlichsten ~~Kle~~ Kleinstadtsverhältnisse, eine infame Sprache, politische Hinneigung zu der unsäglichsten Gemeinheit, kurz ein so schrecklich niederdrückendes, anwiderndes bis ins niederträchtige häßliches u [illegible] [illegible], daß ein junger Mensch sich verwundert zu [illegible]. In meinem Hause ist es freilich besser. Mein Vater ist ein hell reflectirender, kräftiger Kopf u von der besten Gesinnung, mein Bruder ein warmer u aber seltsamer Mensch der lange schwieg u alles geschluckt, der aber ohne Bildung so leicht u kräftig [illegible] [illegible], auch sich so mächtig als gefällig ~~die~~ Anschauungen entzogen hat, daß in seiner [illegible] u stiller irgend ein guter Mann werden wird. Meine Mutter ist eine schwache überaus gute, treue u auch liebenswürdige Hausfrau, still u bescheiden obwohl nicht ohne das Wort man [illegible] sagen da werde nach kurz. Alles liebt und pflegen sie mich als wäre ich eine fürstliche Macht, gibt es Thun wie was ich nur will, so daß mein äußeres Existenz bequem u behaglich genug ist. — Vorige Woche hier. Die Reise war schnell; herrliches Wetter, elegante Gesellschaft, u nur [illegible] bis Hamberg; da wird es ab u ich musste in Dresden u [illegible] Extra Post über die Berge nehmen nach [illegible], eine Strecke von 10. Stunden. Allem Ungethüm des nebligen [illegible] Wetters hatte ganz

ausgesetzt, so wurde ich [illegible] heftigen Schmerzen befallen, die mich nicht
verließ; in Freiburg, wo ich einen [illegible] machte, brachte mich eine gute Diligence
Montag um 11. Uhr nach Basel, wo ich erst ~~[illegible]~~ auf den Abend desselben Tages
erwartet wurde. Als mich nun das Unglück überall verfolgt, so war auch
ein zerstörter Brief von meinem Vater an mich (durch Basel zu bestellen) der vor
meiner Ankündigung nach Tübingen abgegangen, entweder verloren oder unterschlagen
gestattet worden; ~~[illegible]~~ noch weiß ich nicht was er enthält. Mit meiner Ankunft
war man durchaus nicht zufrieden ~~[illegible]~~ und ratificierte alle meine Gründe;
kaum da er mir folgen sah, thut es, im Bette, [illegible] und in meinem Zimmer
halb so viel Platz als du brauchst, daß die [illegible] zu decken. Nun schreibe auch;
schreibe mir gleich, grüße die Brüder wenn du vor mir an sie schreibst und
lebe so glücklich als es in dem Schellingischen oder [illegible] Tübingen ein
Gebildeter wie du vermag. Bald ein mehreres zu geben.

Dein

N. H.

Den Herrn Pfarrer und Bibliothekar, ~~[illegible]~~ erlaubt
für die Siegel bitte ich dich auszuhändigen.
Tausend Grüße an die lieben Kameraden. [illegible]
Dissertation und die [illegible] Hefte nicht vergessen.

BASEL

Dem

Herrn Doctor Varnhagen

wohnhaft beym Rathsherr Binder

zu

Tübingen.

N. Zürcher.

24. December 1808.

Basel, den 24. Xbris 1808.

Nro. 12.

Schönen Dank, mein Theurer für den Brief und die reiche Sendung die ihn begleitete. Wären nur der Brief in allem so erhebend u. tröstlich gewesen wie letzterer, aber die klingen ja von Hamburg aus seltsame Mißklänge hinein. Dir Armer! [redacted] Du fängst nun an matt zu werden u. dich nicht mehr zu begreifen, das ist eben doch theurer. Die [redacted] in einem Zittern und Schwanken in einer ordentlichen innern Angst, und was das gefährlichste ist, gewiß ohne dich genau zu sagen warum eigentlich. Wie oft habe ich nun schon die Erfahrung gemacht und manchen sehen, daß der Teufel, wenn er nicht anders zeig werden u. für ein andre Zeit einzurichten Manchen zu träu-weiß, er ein Mißgewächse zwischen die wirft; und den rechten Nacht Welt. Möge dein letzter Brief nur allerd recht auf die Spitze gestellt haben, der so gütlich und so deutlichen gegen dich selbst redet und die Verfinsterung selbst verrathen. Wie klar und auch mehr als männliche Art gewaltig und singulär ist und bleibt dagegen Dahl. Welch kräftigen muthigen Sinn, und bei ganz Rückwirkungen von Sinn ihre Thätigkeit und Lebendigkeit! Wäre ich nicht jetzt in eine ängstliche Apathie begraben so würde ich Bewunderung mich äußern müssen bewundernd u. preisend,

über die guten freundlichen Worte die Sie vom [illegible] und die

wenigen die Sie von mir gesagt. Das will, ich will nicht [illegible]

und einfältig vor einem [illegible] [illegible] und andere kann ich nicht [illegible].

Wenn das aber so gewiß ist, daß ihr beyde nach Wien

geht, dann wird mir doch keine Wahl bleiben als auch

dahin zu ziehen; denn allein bleibt nichts von Wien, und dann

auch anderswo die Anstalten besser sind, als die nicht [illegible]

und selbst Menschen auch gute Anstalten, nicht eigenthümliche

Veranstaltungen der Sache leichtbeschwingt und fruchtbar zu machen?

De quibus plura proxime, noch ist hier nichts über mich bestimmt,

und um sicher zu gehen habe ich meine Apparaten und [illegible] tief

und von [illegible] hier eingelagert bis [illegible] in die Hauptwache

gelangt. Wenn du kannst und magst so kannst du hier zu und mache

es in meinem letzten Brief kann ich dir nicht bieten, aber doch [illegible]

aber auch guten Freundschaft. Seit 3. Tagen bewohne ich ein kleines

[illegible] [illegible] kann ich aber durch geräumige Tische und bequeme

moderne [illegible] nicht [illegible] in [illegible], auch meine Bücher,

die ich am [illegible] gereist, sind seit [illegible] 4. Tagen hier # und

nun bin ich ganz zu Hause und [illegible]. Du kannst nun die [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] im [illegible] meiner [illegible] und [illegible]

wird aber gut gehen. Über die [illegible] kann ich [illegible]

[illegible], ich habe [illegible] zu [illegible], habe aber [illegible]

3 & 4. Caroline [illegible] und würde dir [illegible] über [illegible] zu gehen.

Dann von [illegible] wo ich [illegible] [illegible] geht [illegible] [illegible];

auch [illegible] [illegible] [illegible] erhielt ich erst den 18t.

Dich mutt mag aber endlich ein Brief herausgelockt und
dem geht sie nicht gerade nach Siegburg sondern macht mehr
als den doppelten Umweg weil sie eine Menge kleiner
Bündchen gebogen wird.. – den mitgetheilten Brief von
zu [stillichen] Stillichen. Deine Reise nach ~~[illegible]~~ Heidelberg wollte ich
gar bis gehen. Den aber deine Mutter gestattet nicht ohne
die Einwilligung des Vormunds zu reisen, bis diese auf
2 Briefe nicht von ihr gekommen, bis die Zeit gestrichen
war. So ging er nach Halle wo er bey Raffael [illegible]
mit Blase umgeht, mit dem kleinen Jakob gänzlich lebt,
+ überhaupt in wissenschaftlichen Studien lebt. Brief ist er
+ treu wie Gold, hat einen trefflichen Brief geschrieben und
steht mit Moritz auf dessen Anlange, zu dir und Dir.
Er grüßt dich + bittet um Antwort, weil das Reisejournal
nach der Circulation auch an ihn gelange. Er wird dagegen auch
nach den [Streitschriften] Ordre. – Von den Bar-
Chamisso. Erstheile des [illegible] deine Ordre. – Von den [illegible]
übergeben die ich besuchen müsste habe ich im [illegible] Erziehung
gehört. Schinzer [Schinzer+] Sollte sich ~~[illegible]~~ erkrankt sein, gedrückt und
zur Verzweiflung gebracht durch eine Schuldenlast, die er sich
zugezogen dadurch daß er bey abnehmendem Verdienst, seinen
Aufwand aller Art nicht eingeschränkt. Weisst du daran?
Nun will ich nicht mehr viel schreiben. Den dieser Tage ich blos
auf um die einen kleinen Schreibtisch anzubringen die mit

+ Schinzer. (Adolphs Studien).

einen [illegible] Tabak [illegible] ([illegible]) u
deine Chocolate zu andern Tosti (genannt Baretta)
Morgen an dich abgeht. Sorge ihr zu deiner Zeit nach
u gebrauche die Contenta in gutem Wohlsein.

Von mir nur weniges. Tödtliche Langeweile außerhalb
meines Hauses. Kein einziger wissenschaftlicher Mensch außer
dies ein paar Tage zu [illegible]. Dort arbeite ich
während zugleich mit einem Manne der als trefflich geachtet u
alle möglichen Hülfsmittel zum gelehrten Studium dieser
Sprache besitzt. Dabei [illegible] mein einziges [illegible] Buch.
u Stärkungen. Die Familie ist vortrefflich u liebens-
würdig. Ich [illegible] nächsten Abend [illegible] [illegible].
Hiemit erfolgt das [illegible] Blatt zurück. Kann etwa noch ein
oder anderes mich besuchen?

Dein treuer
N. G.

Apropos, wegen des Geldes. Schike mir doch ja nichts, bevor
du nicht logement zu deinem Zwecke gesehen wirst, du würdest
mich sehr ärgern.

Tausend Grüße an Ahrens.

N. [illegible]



den
[illegible], 14. Jan. 1869. 1809.

No. 13.

Dank dir, mein Theuern für die erste, köstliche Sendung! Möchte ich doch nicht, [illegible] von dir, [illegible] bald würde von mir thun. Die Briefe an Rahel sind das edelste, wahrste, lieblichste, was je [illegible] worden ist; [illegible]

[illegible]

ob das Geschick mir noch Daseinsdauer meine Glieder
strecken wird zum Bauche machen, herum kriechen, Degen
brauchen, avanciren. Ich muß mich also über die Leitz. der
Herrsch. Medic. Staats, um sicher hin zu sitzen im [illegible]
Fall. Gestern gefunden so ist damit nichts gethan. Nun
sind die Preise in der Medic. seitdem um 100 Pct
gesunken. Ergo muß etwas probirt werden. Anderswo wäre
Streit bey Gott, mein Freundes. Denn ich aber, die
Künste u. Natur wahre, die lustige Freyheit, das Denken
u. Treffen Alles, mein lieber Bruchstücke, Gott u. der
Teufel, alles lebt u. zieht daher. Noch sage ich nichts
gewisses, aber es könnte [illegible] doch wohl kommen müssen.
Die kan ich nicht machen. Du hast [illegible] allein, für dich, mich;
denn du bist endlich. Mit der Zeit ist es nichts
gesunderes u. kann nicht bestehen, darum muß es doch
brechen oder glatt auf einander gehen. Mit der Sache
könnte du immer bleiben, wenn Sie will u. du kein Thor
bist. Sie gerath [illegible] der unbedeutendste Geist der
gewöhnl. Leben so wie u. kürzlich zu [illegible], das
Sie, wie der [illegible] in den oriental. Märchen, einen
königlichen [illegible] werth wäre. Mein lebendiges u. fertiges ist
aller in [illegible]; mein [illegible] ist nur das [illegible]

~~und~~ aufhören Menschen in Ihr endlich ein Tag, ein gelehrtes
Werk, damit auch Sie, nicht andere nur, die Nützlichkeit Ihrer
Studien schätzen möge. S. kommt sehr nach Wien. Doch
vielleicht würde mir der Zeit und ich würde noch, nach Paris;
wenn Sie Ihren Aufenthalt dahin wollen, so suche und suche
ich mich gewiß auch hin zu kommen; aber ich verzweifle;
und ach! die Medizin, die Medizin dort hätte gar sehr
Medizin nöthig. Weil die Aerzte wenig, denn kann nach
Wien und nicht, denn nach Paris. König zieht doch in Wien
nicht. Suche aber Jetzt und Ruhe; denn ein Arzt ist beiden
auch im Schlaraffenland. — Heute noch gehe ich fort von hier
auf 14. Tage, abgeholt von einem Wagen, der 2 Stunden
von hier im Rheingau etablirt ist. Darum sende ich ~~und~~
[illegible] B. Suche aber bestellt mein Bruder ohne Abreise-
Was thue ich jetzt? alle Romane und Schillers Stücke und
Shakespeare suche ich zusammen, Macbeth, Lear, Hamlet, etc
und lebe mich ganz hinein, so dass ich zuweilen nicht weiß ob ich
in meinem Zimmer im Winkel sitze oder auf der unbekannten
Haide und Sternenglanz von Wind gezaust und von Hexen
umringt ~~[illegible]~~. Und ist ein hübscher Kupferstich bey auch
ewig mit der Wahrheit der Welt getränkt zu machen, der
Ihre glänzendste Seite ich und doch unwiderstehlich.
Nächstens studiere ich die Buffon und Rüdinger, nebst

andern neuen Sachen: Naturstudien meistens, die ich aufgezeichnet
habe. Von geistlichen Büchern habe ich nichts anschaffen mögen
können, das aber werde ich für längeren Aufenthalt wohl
schwerlich entbehren. Die Umgebung ist gewaltig hier zu Land;
die Menschen wundern sich sehr, daß ich den ganzen Tag
zu Hause sitze, keine Bälle, Theater, Konzert, Casino, (die
aber dort sehr viel sind) besuche, sondern wie ich vorgebe, stu-
diere. Nun sie denken, wer 5 Jahre draußen gelernt
hat, braucht nichts, braucht's nicht mehr zu lernen.

Nun gute Nacht. bald mehr.

Grüß' mir Alle unsere Freunde dort in der Heimath!

Dein

N. J.

R. [illegible]

Basel, den 18. Februar 1809.

Basel d. 18. Februar 1809. 18 Febr. 1809.

Nro. 14.

Nur mit wenigen Zeilen schreibe ich Dir, die [illegible] Briefe [illegible] zurück, durch einen neuen Freund; einen Landschaftsmahler, nahmens Meville, einen Landsmann, der lange Zeit in Rom gearbeitet hat und nun [illegible] einen Tübinger Collegen besucht. Du wirst Kunst und Künstler genug in ihm finden, wenn Du Dich etwas mit ihm abgeben willst. Deine Sendungen sind alle richtig angelangt und Deine Briefe werde ich con amore weitläufig beantworten. [illegible] Müller und Blanc waren die Briefe die Du geschickt, [illegible] [illegible] halb zufrieden, [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] Originalität, dass sich [illegible] ordentlich [illegible]. Ich wünsche beiden [illegible] noch hier [illegible] endlich zu [illegible] und [illegible] dass Dein [illegible] [illegible], [illegible] wenn ich es [illegible], dass Dein [illegible] mit [illegible] daher zu kommen schönere [illegible] als der Minerva. [illegible] befinde ich mich wohl; d. h. Leib, [illegible] und [illegible] halb eingeschlafen.

Dein

R. H.

N. Zurfchr.



Basel den 7.ten März 1809.
1809.
Nro. 15.

Nun den zum leztenmahle an Dich nach Tübingen geschrieben. Ich hatte gehofft ordentlich mein Herz wieder einmahl entlasten zu können, aber Gott weiß wie es damit in mir hergeht, bis bis an die Zunge bringe ich die Gedanken und bis an die Handwurzel, da aber schnappt die Feder ~~zu~~ ab und alles flicht wieder ins ihre Dunkel. Auch gut. Denn warum sollte ich so viele Denkmäler stiften, einer Zeit die nicht trauriger, nicht drückender für einen rechten Menschen seyn kann als diese? Warum immer klagen? Besser machen oder das Maul halten, diess scheint mir ein erklecklicher Wahlspruch. Wenn so ein Dichter einem jeden Wurm herjammern wollte der ihn verzehrt und jede Missfarbe die das schöne Roth verdrängt, würde man ihm nicht bald Stillschweigen auferlegen. Im ganzen must Du wohl wissen wie es unser einem hier ergehen kann. Spass und Ärger anzulegen ist unmöglich auch für den kräftigen und gesundesten, weil niemand vor leeren Bänken Schauspiel geben will, sich in all den Dreck zu fügen um eben mitzuleben ist unmöglich, denn die Matzen sind auch gar nicht ein bischen tugendhaft, sondern ein beschreibendes, arrogantes und dummes Klatschpack, kurz werth aller der Beschreibungen die ich euch allen oft und viel gegeben habe. Also zieht man sich auf sein Zimmer zurück, zum Scandal der ganzen Ahnenfamilie und der ganzen Stadt zur Klatschmaterie: bald heißt es alsdann man habe an Resten vornehmer Übel so zu verdauen daß man sich nicht zeigen dürfe, bald die Schellingische Philosophie habe

einer begreiflicher weise so zugerichtet, daß die heiligsten Verhältnisse
einem sogar wie gar nichts (da meinen sie, [illegible], spielen alle)
und die Esel citieren dabey wohl ihren hyperboräischen Landsmann.
Was schadt das aber alles? Im Grunde nicht viel. Doch ist es ärgerlich
mitten in einer solchen Albernheit zu leben, der man sich ~~nicht~~ nie
völlig entziehen kann, in einer Vaterstadt aber wo die Leute einen ~~[illegible]~~
halb kennen (denn hier wie in jedem Dorf, führt jeder Buch über die
andern) und ungereimte Ansprüche auf einen zu haben glauben ist
es unausstehlich. Davon nicht zu reden daß einem Kranken meiner
Art grimige Einsamkeit das verderblichste Gift ist, ein Gift welches ohne
auffallende ~~Folgen~~ reactionen nach und nach jeden gesunden Saft alte-
riert und jede kräftige ~~[illegible]~~ Fiber abschwächt. Darum fort sobald mög-
lich ehe es ~~schwache~~ matte Tage kommen daß man zur festgewurzelten
Pflanze wird. Wenn Du vor etwa 2. Wochen meine Briefchen mit den Rück-
sendungen durch meinen Landsmann erhalten hast ([illegible] Mahler, sich
aufhaltend in Tübingen beym Mahler Dürr) so weißt Du daß ich gesonnen
bin den Sommer oder einen theil desselben noch hier zu verlaborieren
in Bädern, Landleben etc. Dieß soll mir zwey Vortheile gewähren.
Erstlich den letzten Versuch und die endliche Gewißheit ob meine Ge-
sundheit wieder aufzubringen sey. Denn es bessert sich hier nichts und mein
Hals scheint mir eher sich zu verschlimmern; matt, unfähig zu jeder ernsten
Anstrengung bleibe ich und die Vollmonde machen mich schrecklich leiden.
Dann werde ich sehen können wo ihr ~~[illegible]~~ seid, Du und Rahel, und dieß wird
mein Gehen oder bleiben leiten, denn 1 oder im schlimmsten Falle 1/2 Jahr
~~ob~~ Aufenthalt auswärts wo ich will, steht in meiner Gewalt,

und zuweilen ergeht sich meine Phantasie in den Gedanken neben die
Rahel wieder ein Mann und ein Kerl zu werden; denn da es nicht mög-
lich ist daß sie ein heilloses Spiel triebe, so müssen ihre Äusserungen
mich auf darauf führen daß sie, mehr als je ein Mensch das vermögen
hat mich zu sehen, gewiß seiten meines Wesens die mir selbst unbekannt sind;
und Du weist daß nichts mich so tief labt u: erquickt als verstanden
zu werden; dabey ist sie noch so weise in allem was zur Erscheinung
eines Menschen gehört, daß ich mich ihr ganz wie ein Soldat einem
Comando übergeben könnte. Daß sie mich ~~viel~~ zu in einem viel zu günstigen
Licht ersieht, schadet nichts; denn sie sie fixirt mehr die Möglichkeit
u: Anlage meiner Natur als das was ich oder Umstände daraus gebildet
haben und es wird sich blos fragen kann die Weiterbildung zu ihrer Genüge von
statten gehen; wo nicht so bin ich wieder so weit als vorher. Darin aber
hat sie gewiß recht, daß in allen unseren Gedanken u: Ansichten eine
bedeutende Familien ähnlichkeit zu finden ist, nur ist sie höchst gebil-
det und stark, während es mir an beyden Eigenschaften noch gebricht.
Du siehst aus diesem die Nothwendigkeit mir fleißig zu schreiben, damit
ich wisse wie und wo ihr seit; in Paris bin ich bereit einzutreffen so-
bald ich euch dort weiss, ich brauche dazu von hier nur 3 Tage.
Wie traurig daß Du mir nun keine Briefe mehr von ihr senden kannst;
denn ich versichre Dich daß ich in Welt nichts lieber lese, wenigst
eben so gerne; wie reich, umfassend, wahr wird alles was sie sagt, weil
sie da ihr die Einheit des tiefsten Gefühls in gleichermaßen wie das
verständigste Einsehen u: Entwickeln vereinigt, und sie überdem
noch so innig gut ist. Eben um des letztern willen ist sie fast einer
der wenigen Menschen vor denen ich keine Zurückhaltung kenne, und

fast nur ihr

würde ich vertrauen meine geheimsten Regungen u. Gedanken zu zeigen
weil sie eben so entfernt davon ist zu misverstehen, irgend nicht zu
sehen, oder zu misdeuten. Sie ist in sofern eine göttliche Natur; sie
weiß das schwache in dem starken und das starke in dem schwachen zu
sehen und zu zeigen, beyde fest und ohne Vermischung. Verzeihung für
diese Worte die fast klingen könnten wie eine Art von Complimenten;
davon sind sie fern, denn sie wissen wohl daß sie nur durch zwey
Endpunkte Einen Diameter fixieren aus einem Kreiß der ihrer unend-
liche Zahl; beynebst sind sie ohne Arroganz und Albernheit ge-
sprochen. — Wir beyde kommen gewiss durch Rahel noch näher
und fester aneinander und vielleicht daß sogar ein äußres Zusammen-
leben sich aufthut. Gesundheit u. Glück!

Gedanke der alten hallischen Zeiten. Sind jetzt ein Mittelalter
für uns, eine Zeit des Nichts und der Verfinsterung. Aber die Ströme
von damals fließen noch, nur frisch sie aufgesucht, das Schifflein
hineingesteuert, und dann lustig Segel und Wimpel im Morgenwind fliegen
gelassen. Leb wohl; ich kann wenig ordentliches sagen. Dichte es
in meine Seele.

Dein
H. F. C.

Den Koffer schicke ich nicht, da er mehr porto kosten würde
als er werth ist, und ich dir ihn nur auf eine ganz kurze Strecke
frankieren könnte. Du kömmst besser weg wenn du ein Felleisen kaufst.

1809.

N. Zurscher.



Cassel, den 8ten April
1809. Nro. 16.

Du hast wieder lange auf Antwort warten müssen. Aber
was ist zu thun? Warum soll ich schreiben? Was soll ich
schreiben? Wenigstens entziehen soll ich mich einem Zustand, der
der in aller Art schlecht ist, weil er langweilig ist. Ich
~~[illegible]~~ ennuiere mich und das recht tüchtig. Hierüber könnte ich
eine Predigt halten. Ich schwöre dir, noch nie in meinem
ganzen Leben habe ich so matte langweilige Langweile gefühlt,
ja nicht einmal einen Begriff von ihr habe ich gehabt. Ich habe
sie zerlegt, analysiert auf alle Art, ich bin chemisch mit ihr
zu Werke gegangen u. alles; wäre sie etwas lebendiges gewesen,
gewiß sie hätte die Untersuchungen nicht ausgehalten, sie wäre
abgefahren, crepirt etc. Aber nun hatte sie gut Spiel,
u. konnte lachen, denn da sie vor ihrer Geburt todt gewesen, so war
nichts an ihr zu tödten; mit gespenstischer Ergebenheit hielt
sie meinem Messer still, noch mehr, daß sie, ein neuer
Antäus, erst auf dem Präparirtisch liegend neue Kraft wachsend
ward, u. sich dem Anatomen nun gewiß entspringen könne. (In
meinen besten Zeiten hätte ich hierbey ein Gedicht auf gewisse Weiber
angestellt die auch liegend u. duldend an Macht gewinnen.) Sogar
durch diesen Brief wird sie gesucht sich auch dir anzubilden,
aber ich bitte dich, laß dich nicht gehen. – Eigentlich [illegible].

Du nun schon genug; denn seit meinem letzten Brief (der Dich
mit Deinem von Stuttgard kreuzte u. der nun nach Hamburg
wird nachgeschickt worden seyn) hat sich nichts geändert in mir und
um mich. Nur hat sich der Entschluß mehr befestigt, auf keinen
Fall hier zu leben. Es ist durchaus nicht möglich, besonders als
Jüngling. Du kannst Dir denken was für ein Leben ~~es~~ seyn kann
in einer Stadt, die weder von Kunst, Wissenschaft noch Leben etwas
und eine Ahndung hat. Sie möchte kein [illegible] sich halten, es möchte fassen,
es möchte erhalten. Aber die Kunst hätte hier, so allein, abgeschnitten,
von allen nöthigsten Hülfsmitteln entblößt, ein begeisterndes u. schönes Leben
zu führen, der müßte mit Leichtigkeit Sorgen und Thun sich erringen
können; so ich wüßte es, weder Stoffes noch Geheimnisses würde hier
erhalten. So sehr ich gesucht, nachgeforscht habe, keinen einzigen Mensch
habe ich finden können, außer [illegible]; kein schönes wirkliches Werk.
Einen gescheuten Arzt kenne ich, der anderswo nütze wäre, aber weil
er in früher Unbedeutendheit geschmachtet u. viele Kinder erzeugt hat,
und hier fest sitzt, so geht sein Weg langsam, Abends müde ist, u.
also doch nicht das Metall in sich hat zu der rechten Natur abzugründen
muß. Alles andere ist [illegible]. Kein [illegible] ist hier,
kein gescheuter Gelehrter, auch keiner der aus seiner Zeit lebend
eine lustige oder geistige Gesellschaft bildete. Alles u. alles Kaufleute,
daher unmündiger, allgemeiner [illegible] von Geld u. ach! von wenigen
schön. Dennoch bis die seit Jahrhunderten nicht umgeändert, nicht ange-
stellt oder geneigt, [illegible] für alles, für das höchste selbst, auch
gar nicht zu erschüttern ist, weil sie nichts durchaus nichts zu
[illegible] vermag. Menschenfurcht, ~~[illegible]~~ [illegible],

von einem beliebigen Stoff ... die ganze Arbeit zu bewältigen.

Was mir allein einem Menschen übrig bleibt, sich in Bücher
zu vergraben, ist hier nicht möglich; die in keinem Buche
wünschte ich eine zusammenhängende Litteratur aufzufinden, son-
dern höchstens hier u. da ein Buch über gelehrte Arbeit ohne
möglichste Annäherung zu Vollständigkeit ist ein Nonsens.
(Bücher von Gilbert u. Schweigger habe ich mir bisher aufgesucht) Studien
würde ich meiner Ansicht noch nicht recht, was ich eigentlich anfangen will,
u. bis nun hier allem Schein Preis gegeben außer dem Mangel an Rech-
nung. Doch fürchte ich nicht sehr ernstlich, daß Basel mich heraus-
heben wird, oder meinen Sinn verändern, aber lieber kann es mich
[illegible] reduciren auf einen Zustand der Schwäche statt kräftiger Arbeit,
eine [illegible] Verzweiflung, statt der [illegible] lebendi-
gen Freude, die doch jeder junge Mann, der eine Stufe in der Welt zu
erklimmen will. Auch könnte ich es hier aushalten, weil ich mir [illegible]
Bücher, Instrumente [illegible] könnte, aber, mich, würde ich mich einmal
[illegible] wegziehen. Unbemittelt geht es gar nicht; soll ich das Geld erst
verdienen, so strebe ich vor lauter [illegible] u. [illegible] beschäftigen, lange
[illegible]. Aber meine Familie ist wenig zu erwarten. Ganz kleine Summen
helfen nicht; wo die öffentliche Anstalt durch einen Menschen nützt wird;
[illegible] gibt es nicht, oder [illegible] helfen sie nicht. (wenig stark eine Stelle)
u. [illegible] gibt es nicht, oder [illegible] die so viele Bücher u. [illegible] u. [illegible] ich
auch [illegible] keiner [illegible] der so viele Bücher [illegible]
für meine Noth — durch eine [illegible] Anstrengung [illegible] gemacht habe,
so beklage sie mich aber u. meinen in der Jugend [illegible] nicht
mehr wie man wollte u. man würde geduldig tragen, was man nicht
ändern kann; die andern Ärzte könnten sich doch hier auch behelfen.
Ich sollte nun anfangen zu praktiziren, einen Beruf ergreifen u. dann
werde

5

sich alles geht. Mein Vater wird zwar ~~bald~~, in wenig Jahren, durch
Abtreten meiner Gerechtsame, sehr wohlhabend werden; aber er hängt selbst
sehr an zeitlichen Dingen, es wird ihm aber allerdings schwer Equipage
zu halten. Alles dies wird auch für mich wenig seyn, ich müsste ich dann
täglich in der Rechnung erhalten und da er wie du weißt mich beliebig
[illegible] aber solche Anstrengung konnte wohl nicht [illegible]. Also fort,
fort, fort. Ich werde Handelsmann wenn es seyn muß, wenn
ich nur einen Ort finde wo ein paar Menschen und Bücher sind.
[illegible] bey Gott nicht viel. Übrigens mache
du nur dass du nach Prag kommst mit den [illegible] Sachen, auf
die ich mich freue wie ein [illegible] auf die Solutio Auri; nach
dem [illegible]. Brief den ich von dir erhalte, von der auch, reise ich
von hier ab und bin in 3 Tagen bey dir. Dort kann ich 1 auch 1½
Jahre bleiben und dann Gott weiß wohin, Gott weiß auch was ich der [illegible]
werde. Wäre ich gesund so wollte ich mich immer freuen und [illegible]
[illegible] lustig [illegible], aber krank an der Fallsucht, die mich
sind die Vorschläge, sie auszuführen; was wird da zu machen seyn?
[illegible] auch zu helfen! Allein mag ich nicht sterben, nicht leben, jetzt noch
nicht; also die Laterne eingestellt und Menschen gesucht. Mich ärgert
dass ich diese wenig Dinge [illegible]; die ich weiß gar nichts. Ich habe
mein Gedächtniss ganz verloren und weiß aus der Naturgeschichte kaum
noch die Geschlechter wieviel Beine ein Hund hat. Nun gute Nacht.
[illegible] Brief [illegible] dieser ist Basel nicht [illegible] dass denen
geschickt werden. Von Schelling und einigen andern mündlich.
In 3 Wochen bin ich, die Gesundheit abgerechnet, wieder der
alte, so bald ich bey Menschen bin.
Noch muss ich, sie herzlichst [illegible]. Als du früher nach
Prag gehst so werd ich es bleiben.

N. Fischer.

1818.

Basel den 19ten August 1818.

Nro. 17.

Eine andere Veranlassung bringt mich dazu dich, lieber Varnhagen, jetzt etwas von mir hören zu lassen, was ich sonst wohl bis auf ein persönliches Zusammentreffen in den Herbstmonaten verschoben hätte. Auf meiner Durchreise Mitte Julii habe ich dich verfehlt und später deine Wohnung über einige Tage in Carlsruhe ~~[illegible]~~ gewohnt während du im Bade warst. Jetzt bin ich hier bey meiner Familie, vollkommen gesund, mit allen im besten Vernehmen, zu vor allem auf Händen getragen; in einem eigenen, sehr nett eingerichteten kleinen Hause in der Vorstadt, gerade mit der Aussicht auf den Rhein und die Schwarzwälder Gebirge, fühle ich mich [illegible] wohl, und obgleich mir meine Zukunft noch ganz verhüllt ist, so habe ich doch nur Ursache hinter dem Vorhang unangenehmes, oder gar erfreuliches zu erwarten. Mein Vater ist durch des Großvaters Tode in Umstände gesetzt, die ihm erlauben für sich und beyde Söhne auf Erwerb zu verzichten; dies giebt mir vor der Hand Ruhe und die Möglichkeit mich freyer fühlen.

Nun zu meiner Bitte. Dieser Brief wird dir von einem preußischen Unterthan ~~[illegible]~~ überreicht einem Namens Fischer, Schlossergeselle, gebürtig aus Pyritz in Pommern. Dieser arme und ehrliche Teufel ist vor längerer Zeit ins badische gekommen, und hat 23. Jahre bey einem Meister gelebt, etc. etc. Die Papiere die er dir übergeben wird sagen zuerst alles ihn betreffende und ich will dir nicht mit doppeltem Lesen deine Zeit rauben. Er ist einer mit

Cassel den 19ten August 1818

Nro 17.

meinem Vater eng verbundenen Familie genau bekannt & durch diese bin ich ersucht worden ihn an dich zu weisen, und mit der einfachen Bitte zu seinen ~~[illegible]~~ Gunsten an seine Regierung ein paar Worte ergehen zu lassen, die seiner ungleichen Geld Foderung, von deren Gewährung das Heil seines Lebens abhängt, das nöthige Gewicht geben werden. Wenn du die Güte haben willst den armen Kerl selbst einen Augenblick zu sehen & zu hören so wirst du gewiss die paar Worte an ihn wenden, die ihn in seiner Art zu einem glücklichen Menschen machen können.

Verzeihe mir, dass ich, im Vertrauen auf dein freundliches Benehmen im vorigen October gegen mich damaligen Fremden, dir diese Mühe aufbürde.

Vieles andere, was ich dir noch sagen möchte, wie auch besonders tausend Empfehlungen an deine Frau, halte ich zurück, da ich so gut als entschlossen bin, die Herbstzeit in Carlsruhe & Heidelberg zuzubringen, an welchen beyden Orten, Verwandte & Namensgenossen von mir wohnen. Ich hoffe dann, deiner Einladung zu folge, dich oft zu sehen, & von meiner Seite mit gesunderen Augen, als es lange her nicht geschehen konnte.

Lebe recht wohl.

Dein

R. Haeger.

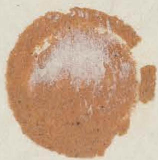
Nikolaus Herrscher. Basel, den 17. September 1836.

Wirst du diese verspäteten Worte wohl eines nachsichtigen Blickes würdigen? du hast mich schwer und bitter getadelt; nicht unverdient, und doch ist meine Schuld nicht ganz so, wie sie scheint. Als ich dein Schreiben erhielt war ich in sehr zerrütteter Gesundheit, geistig u. körperlich höchst angegriffen; wäre aber auch nur eine Zeile von der Hand des geachteten Hingeschiedenen in meinem Besitze gewesen, so würde mich nichts abgehalten haben, selbige dir sogleich zu übersenden. Ein einziges Schreiben von Ihm, welches ich im Jahr 1809 in der Schweiz zu erhalten das Glück hatte, ging mir bei einer Ortsveränderung mit mehreren mir werthvollen Schriften verloren, ohne daß ich eine Spur davon wieder auffinden konnte. Ich verschob, freilich schuldvoller Weise, meine Antwort, da ich dir ohnehin nichts zu geben hatte, als meine eigenen armen Zeilen. Bald mußte ich darauf einen längeren Badeaufenthalt machen, ohne genesen zu können und ich konnte den Muth zu einer Mittheilung an dich, den hoch u. fest gestellten, aus meiner schmerzlichen Lage nicht finden. Auf diese Weise allein hat sich, wie ich auf das Heiligste versichere, die unselige Versäumniß gestaltet; möchtest du, als seelenkundiger u. nachsichtiger Dichter eine für mich günstigere Ansicht von diesem Verlauf gewinnen! — Gott schenke dir jugendliches Gedeihen und einen milden Sinn für einen verirrten und tief leidenden.

Mit ewiger Hochachtung

Basel den 17ten September 1836. N. Herrscher.









Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Geheimerath Varnhagen von Ense

in

Berlin.

frei.



Nikolaus Harscher an Adolph
Müller in Leymen.

Basel, 1. Juni 1809.



Basel d. 1t Jun.
1809.

Endlich einmahl erhältst Du Antwort auf Deinen letzten Brief, der in Mitte Januars mich hier getroffen hat; denn in Basel stecke ich schon seit December vorigen Jahres. Kannst Du es denken daß auch in Tübingen meines Bleibens nicht war? Wer weiß, könnte ich 6. Monate zurückmessen vielleicht säße ich noch dort, weil weniger schlimm doch immer besser ist. So aber steht es jezt mit mir daß ich nichtswürdiger bin und gesunkner als in meiner Greuelzeit in Halle. Darum soll nur weniges an Dich geschrieben werden aus dieser Zeit heraus, damit ihr so wenig Denkmahle gesezt werden als möglich. Vorerst war mir Tübingen unausstehlich wegen der unerhörten Kleinheit des ganzen Lebens; wenige Studenten, scharfe Aufsicht, keine Fremden und daher solche ~~[illegible]~~ Einseitigkeit und Unansehnlichkeit des Ganzen, daß ich eher in einer Schule als auf Universität zu seyn glaubte. Überdieß lagen im Krankenhaus 3. Kranke und die Anatomie hatte keinen Cadaver. Ich reiste bald nach Haus um ~~[illegible]~~ nicht wieder in meine Familie einzuwohnen und behielt mir einen längern Aufenthalt in Wien oder Paris vor. Hier habe ich nur gesessen und

mir der Schauplaz von Freuen nicht angesehen der auf den ich den bessern der noch übrigen Jahre meines Lebens verspielen soll. Dein lobender Brief und die lange Abwesenheit hatten mich irre gemacht an meinen früheren Urtheilen, ja mich gegen mich selbst gewandt und gegen die frühere Überzeugung, aber nur zu scharf hat sich ~~alles~~ bewährt und von allen Seiten habe ich meine gute ~~Vaterstadt~~ so unleidlich gefunden wie man nur seyn kann. Ich hüte mich dir ein Gemählde ~~zu~~ zu geben, denn es lohnt der Mühe nicht nur in kurzem kann ich Dir sagen daß die Unschönheit vollendet und vollkomen ist darin, daß weder ein öffentliches Leben als das allerelendeste und dumm feigste noch ein besonderes als das alleerkleinlichste und von allem feinern Sinn aller Bildung entblößteste geführt wird. Von Gelehrten oder Wissenschaftlichen Leuten ist nicht die Rede, denn solche gab es schon seit langer Zeit hier nicht. Die Geistlichen nemlich rekrutieren sich imer aus hier gebildeten Subjecten (nemlich auf der hiesigen Universität), ~~Juristen~~ ~~bo~~ Rechtsgelehrte ~~be~~ giebt es außer ein paar Advocaten keine und unter den Ärzten ist nur der eine Klagenbach zu nenen der aber da er eine Apotheke und eine Badeanstallt errichtet hat, durchaus nie zu sprechen ist. So sind in der Gesellschaft die Kaufleute meister, ja einzig, und welche! Leider hat unsre Stadt seit geraumer Zeit alle Eigenthümlichkeit der Sitte und des Lebens verloren und schwankt zwischen Frankreich und Deutschland jedoch in den höhern Ständen sehr gegen erstres geneigt, und so still

auch die franz. Sprache gleich ein wo etwas soll im mindesten geschickt verhandelt werden es sey im Gespräch oder schriftlich; nicht ohne feinen Instinkt ist dieß angelegt, denn ~~[illegible]~~ viel leichter fügen sich die glatten phrasen der herrschenden Sprache ~~[illegible]~~ darein gewandt aufzustellen ohne etwas zu bedenken, als unsere an sich unförmlichen deutschen, die erst gestalt gewinnen wo sie recht aus dem innersten ~~[illegible]~~ herausbrechen. Eben dieß Übergewicht ist ~~a~~ auch in ~~Lese~~ der Lecture; unsre herrlichen Männer kennt keiner wohl aber jene feinen und überkünstlichen. So nur wird alles ziemlich flach und dabey doch etwas ungeschickt ausgeführt, durch eine geringe Art von Höflichkeit aber und dadurch daß man ohne Beyfügung vieler Ehren sich nie sieht jeder Vertraulichen Geselligkeit das Thor verschlossen. Demnach lebe ich ganz allein, im [illegible] Sinn des Wortes, wenn ich ausnehme daß ich zuweilen eine verwandte Familie besuche (Legrand) die trefflich ist in ihrer Art aber 5 Stunden von hier entfernt eine Fabrike betreibt, andre Leute mit denen ich nach äusserster Möglichkeit noch umgehen könnte habe ich nicht auffinden können, ja weiß daß solche hier nicht sind; denn so ganz hat das handeln die Seele aller ergriffen (ich meine das kaufmannshandeln) daß durchaus für nichts andres Raum ist, und doch sind sie nur kleine Kaufleute. Da sie sich noch obenein die ersten und einzigen hier fühlen, ja seit menschengedenken keinen ächten Gelehrten, Staatsmann, überhaupt wissenschaftlichen gesehen haben, so sind sie überaus anmaßend

und ~~gehen~~ [lassen] auf keine Weise zu daß es ausser ihrer Trefflich-
keit noch andre schäzenswerthe ~~Dinge und~~ Gesinnungen gebe.
Nun war ich im Anfang frisch, lernte wacker Englisch,
las den ganzen Shakespeare etc, die neue Diät ergriff meinen
Leib; aber seltsam; gegen den Frühling gieng alles zurück.
Ein unwiederstehlicher Mismuth ja Kleinmuth ergriff mich, meine
Gesundheit gieng zurück und wo stehe ich nun? Auf einer
gefährlichen Klippe gewiss. Denn rückwärts zu sehen graut
mir, in all dz Meer von Krankheiten und Unsinn, vorwärts liegt
ein unerbittlicher Nebel vor dem Auge. Was soll ich kranker
hier unter den Larven? Zum ~~zu~~ arbeiten fehlt alles. Eine
ärmliche alte Bibliothek ist [zwar] da, ~~und~~ dafür aber nicht ein-
mahl eine ordentliche Buchhandlung; und wo gar keine
Berührung keine Reibung ist zwischen verschiednen Ansichten
und Bestrebungen, wie soll man ausdauern? Nur ein ganz
einseitiger Virtuose wie Becker könnte es. Denke Dir mich
nun da hinein, ohne Freund, ohne Geselligkeit, ohne feine
Frauen, einsam [als Arzt] in allem menschlichen Elend herumkriechend.
Überhaupt ist mir seit ich mich für lebenslang kränklich
fühle (und diess ist sicher, denn meine Drüsen und mein Kopf
weichen nie mehr, und sind stets bereit mich zu quälen) der
Stand des Arztes ja Naturforschers äusserst feindlich,
und doch wohin kann ich mich wenden? Hier zu leben
ist ~~todt~~ Tod. Aber wie nun weiter? Alle diese Fragen und
Schwierigkeiten tödten mich und schon geraume Zeit könntest Du
mich fast sehen wie einst in Berlin den Neumann, dumpf,

und beunruhigt, gejagt wie von Furien Tag und Nacht.
Das Aufwachen der Natur hat mich gequält und die wenige Sicher-
heit die mir der Winter vergönnt, ist mir genommen durch den
vorwurfsvollen Gegensaz zwischen dem Leben ausser mir und
dem Tod in mir. Nun wirst Du sagen wenn Du vernimmst dass
ich beynahe entschlossen bin nochmals nach Halle zu gehn. Ich
suche da ein seltsames Vergnügen in der Vergleichung unserer
beyder Zustände, des früheren hoffnungsreichen, blühenden und
des jezigen zerfallenen; ich freue mich darauf uns beyde wacker
auszulachen und zu verhöhnen dass wir uns so haben herab-
bringen lassen. In allem Ernst aber wünsche ich Reil, Horner
und Steffens nochmals zu ~~sehen~~ hören im Falle ich bey der
medizin bleibe und nachher besuche ich noch ein grosses
Hospital. Zu der Ausgabe zwinge ich meinen Vater, denn halb
ist er doch an meiner Lage Schuld und solle auch büssen, so
gut als ich der ~~ich~~ ~~er~~ ich ~~das ganz~~ ein ganzes schönes Leben
verloren habe. Ich bitte Dich antworte mir auf diesen Brief
mit ~~mir~~ nächster Post und sage mir deine Meynung über die
Wendung ~~die~~ die du glaubst dass nach obigen meinem äussern
Leben gegeben werden solle. ~~[illegible]~~ Sey aber überzeugt dass ich
über Basel durchaus nicht zu schlecht sondern noch zu gut
gesprochen habe, ~~dem~~ und ~~und~~ nur das erwähnt, was man selber
hier gehört. Überlege nun ob ich so hier aushalten kann, einsam
(denn mein Bruder geht bald weg) und krank; ich, dem Geselligkeit
schon durch das Talent so wesentliches Bedürfniss ist, dem
es unmöglich fallen wird blosser Praktiker zu seyn wie alle
andern.

Denn nicht Einen Menschen giebt es hier der irgend ein Lebensge-
schäft aus Freude betriebe, sondern nur daß es ihn nähre und
erhalte; wir haben keinen Staat, fast keine oder nur die
schwächlichste religion, keine Kunst, keine Bildung irgend einer
Art, keine Sprache und mit der altschweizerischen Redlichkeit und
Treue des Lebens ist es hier nicht besser bestellt als irgend anderswo,
und man ~~macht~~ glaubt sie wohl darin zu finden daß man ~~kein~~ ohne
in einer ganz kleinen Stadt zu seyn dort so gut möglich kleinstädtisch
lebt. Also frisch fort, wirst Du mir sagen aber wie? Ich ~~bin~~
werde alt, bin krank und nicht kräftig. Hätte ich einen gesunden
rüstigen Leib so sollte der Teufel mich hier nicht vier Tage länger
halten und ich wollte mich wohl aufs gerathewohl der Welt anver-
trauen, da ich doch das einst geträumte schöne Leben nicht zu errei-
chen hoffe, oder erst spät nach vielen Versuchen. So aber wie
es jetzt steht wage ich es nicht zu wagen. Wenn in Berlin bis
künftigen Winter die Universität errichtet ist, so ~~ich~~ werde ich dort
Theologe bey Schleiermacher; überhaupt möchte ich nur dort oder bey Dir
leben, wo ich Menschen treffe mit denen ein schönes und liebes Leben
~~anders~~ zu führen ist; denn ich gebe es ganz auf in der Wissenschaft
etwas hohes zu leisten, auch eine Familie zu stiften ist mir nie
vergönnt und so ~~bliebe~~ bleibt mir, soll mein Leben nicht in einem
einzigen nichts fortgleiten, nur ein Seyn und walten unter schönen
Menschen, unter Menschen überhaupt, übrig. Ein einzelner Mensch sollte
sich überall durchwinden und zu thun findet sich auch, für den, der die
Menschen liebt. Nur Gesundheit, Stärke! Soll es auf keine Art
wacker gehen, je nun es ist so mir eben auch recht, ich kann

hier fort vegetiren so gut wie andre und auch ruhig und trocken
mich selbst zu Pulver zerfallen sehen, wenn es seyn muss; denn
tödten will ich mich durchaus nie; es wäre zu tragisch und
zu wichtig. — Wenn Du kannst so ärgere Dich nicht über
diesen Zeug zusamen, auf alle Fälle darfst Du mich
ein wenig geringhalten wenn Du es so für gut erkennst, aber
schütte nicht das Kind mit dem Bade aus. Wenn Du mir
schreibst, so sage mir etwas von dem jetzigen Zustand der Musik
denn hier habe ich weder einen Ton gehört, noch eine Zeile ge-
lesen, wie ich überhaupt keine Journale oder literarischen
Blätter sehe.

Ich ende; denn geflissentlich vermeide ich es in diesem Elends-
brieflein von irgend etwas anderm zu reden aus Furcht die Nacht-
barschaft möchte auslecken. Ich habe nicht gesucht mich anders
zu zeigen als ich mich fühle; denn vor Dir habe ich keine Eitelkeit;
siehst Du daher nur auf meine Gegenwart ohne die alle Zeit zu
Hülfe zu nehmen so musst Du mich hart richten. Glauben musst
Du mir aber, dass so wie ein Weg sich mir zeigt, ich ihn mit An-
strengung ~~werde~~ begehen werde und nur Trübheit der Aussicht ist es
was mich hält, zusammen mit körperlicher Zerfallenheit.

Empfehle mich Deinem Vater und Deiner Schwester und sage ihnen
wie sehr es mich schmerzt dass sich mir keine Aussicht zeigt an
ihrer Seite leben zu können. Denn wenn je das Leben mir wieder
blühen soll so muss es im Kreise feiner und tüchtiger Menschen geschehen.

Lebe wohl

Dein

N. FC.



Nikolaus Harscher.

Halle, 1807.

1. Drei Sonette von Harscher.

Kalt, todt, gemein erschien das goldne Leben,
Umsonst bemühte die Natur mit hohem Walten
Es konnten nicht der Weisheit Lichtgestalten
Den festgebundenen Geistern Zauber heben.
Da wollte Huld die ew'ge Güte geben
Bald mußte sich ein göttlich Bild gestalten
In hohen Zügen, welche immer alten
Heilbringend aus der Heimath niederschweben.
In milden Schimmer tritt es zu mir nieder
Ich glaubt' es kennen, fast enthüllt von Wonne
Geheim war lang mein Geist ihm eng verbündet;
Zurück! Sie toben Unglücks = Klänge wieder
Von Dämonen ist die Mau'r gegründet
Nicht magst sie brechen du ein Kind der Sonne

2.

Weh' mir! bald ist die junge Freud' zerronnen
Der Hölle Geister haben mich betrogen
Was ew'ge Güte hatt' in Lieb' erwogen
Dagegen haben Tücken sie ersonnen.
Neidisch und frech in schlauem Witz besonnen
Ist fest dämonisch klar die Mau'r gezogen
Zu ihrer Schirmung ganz das Bild entzogen
Steht offen nur dem Strahle der heiligen Sonne.
Ein Kind des Zorns muß ich immer bleiben
Du auf der Mutter glänzend goldnem Strahle
Darf ich den harten Demant kühn durchgleiten.
Doch diesen Andern frech beym Abendmahle
In stillem Muth begehend nächtlich treiben;
Nun muß in Wahnsinn ich die Schritte leiten.

÷

3.

O süße Pein, o Lust der Liebesqualen
Wollt ihr mich immer lassen, immer weichen,
Sagt, muß ich auch mein junges Leben reichen,
Verzehren, sitzend an den Freudenmahlen?
Hast du geschaut, so muß den Tod bezahlen.
Was hattest du gesucht zum ewgen Zeichen
Daß alsobald die Wange muß erbleichen
So du geschlürft aus magischen Pokalen.
Die erste Lust hat ewgen Schmerz geboren
Im ersten Leben hab ich Tod gefunden
Ein Bild verschlingt mich, das ich auserkoren.
Dann mögest meiner, Herrin, mild gedenken,
Da ich durch deinen Glanz zum Tod gebunden
In nächtlich' Grauen die Seele muß versenken.

Nik. Harschert.

Nikolaus Harscher.

Zu Varnhagen's Stammbuch.

Berlin, 28. Septemb. 1807.

Jeder Atom der Materie ist ähnlich einem Garten voll Gewächse oder einer Flüssigkeit, in der jeder Tropfen angefüllt ist von lebenden Wesen. Aber jeder Zweig eines jeden Gewächses in diesem Garten und jeder Theil in jedem Tropfen dieser Flüssigkeit ist selbst wieder ein Garten, selbst wieder ein Meer von lebendigen Wesen.

(Leibnitz.)

dieses schöne Bild der Bildung [illegible] Sie an Ihrem ungebildeten Freunde

v. Zeschau.

Berlin d. 28. Septbr. 1807.



[illegible] an Chamisso. (Abschrift.) [illegible] den 16. October 1808.

Morgen geht er hier weiter weiter; ich kann doch nicht noch mehr Raum zwischen uns wirken lassen, ohne die Meinung wieder aufzufrischen die er schon zurückgelegte Strecke gebracht hat. Was soll ich Dir aber nun sagen, mein lieber theurer Freund? Könnte man ein Theil seines Innern ablösen und sorgfältig eingehüllt dem Freunde übersenden so wäre dies eine Art von Correspondenz, die ihren Zweck besser erfüllen würde als die unglückselige durch Schrift. Was man sagen will, bleibt zurück, was man nicht denkt steht meist gesetzt da, und wir zumal, die wir nicht zu schreiben wissen, sind die Narren des Schicksals, welches uns, während wir lieblich zu musiciren bemüht sind zum Accompagnement einbrechen die Schellenkappe schüttelt. Diese Klage zum Eingang und zur Vorrede; auch damit Du wissest, daß wenn Alles was folgen wird kalt, umgestülpt erscheint, mein Schmerz darüber nicht geringer ist als Dein Mißbehagen. Nun höre. Wie Du mich hast weggehen sehen aus dem verständigen Berlin, so bin ich leider noch; nur körperlich etwas stärker, geistig aber so unglücklich, [illegible] den vielen göttlichen Werken die ich geschaut habe zum Trotz [illegible] Lust am Leben, [illegible]. Was fehlt mir denn? [illegible] Alles [illegible] Alten; [illegible] offenbar werden. Die Zukunft [illegible] [illegible]

[illegible]

~~[illegible]~~ Patron [illegible]

[illegible]

selbst meinen Katalog ein wenig mit Bemerkungen zu zieren. Du wirst ein immer Schüler
der Philosophie ein gewaltiger [illegible] entrückt von der [illegible] Richtung,
die ~~nicht durch~~ mit der Menschen entkräftet ~~werden~~ wollen, wenn er mit Gewalt derselben zu
handeln begehrt, ihr dagegen gleichsam mit Fertigkeit und Kraft aller Art entgegen
wenn er sich ihrem Dienst und dem Dienst der Wahrheit weihen will. Muthig also, muthig
und fest wie Söhne des Vaterlandes ausgehalten und nachgestrebt wo kein Sprung angeht wie
Schrittchen gemacht; von überall her giebt es Wege zum Ziel. Wenn die Gegenwart drückt
so wird die Zukunft laben, und in der Vergangenheit wurzelt manche edle Pflanze
die erquickenden Duft herüber athmet. Diesen [illegible] [illegible] und mit diesen [illegible]
künftige. Deine Zeit sind jetzt schöne Tage, jeder auf seine Art. Gedenkst du noch
des Pfarrer Vereins in meinem Ländchen und zu fördern und in Kraft der guten
Gesinnung und des festen Zusammenhaltens der Unbilden der Zeit zu überwinden.[2]
Mag es also geschehen. Mittlerweile aber wollen wir fleißig einander mittheilen
was wir treiben und wie es uns ergeht innerlich und äußerlich, damit wir als
wohlbekannte Leute einander suchen u. finden können. Antworte mir bald
nach Tübingen und erwarte ausführlichere Nachrichten von mir, als diese sind, auch nach
über das Ding, das in der Meinung, die mir jetzt zur Anstrengung zu [illegible].
Zeit macht, und besonders sobald ich nun in ordentlichen Arbeiten u. Geschäften wieder
zum Gebrauch meiner Kraft u. meines Wechsel kommen werde, woran es mir
jetzt gewaltig mangelt. Erhalte um Gottes Willen mein Andenken [illegible]
bei den göttlichen Freunden du weißt welche ich meine. Versichere sie meiner
[illegible] und [illegible]. Schreibe zu Nachrichten von der Gesellschaft der [illegible] Phi-
[illegible]. Vor allem aber sei froh und stark u. gedenke deines Freundes.



Abschrift eines Briefes von Frau Anna Lessel an Frln Elise Müller in Bremen, Zürich den 22. November 1848.
(Über Nikolaus Harscher.)

Als ich diesen Herbst in Baden war und zum Andenken einer früheren Begegnung Doctor Harscher's Grab besuchte und in der Familie seines Arztes und Freundes von seinen letzten Lebenstagen so manches interessante Wort hörte, dachte ich gleich an Frl. Elise Müller und faßte den Gedanken einiges Gehörte für sie aufzuschreiben.

Doctor Minnich von Baden und der treue Diener Tschopp waren die Pfleger seiner letzten Tage und bewahren sein Andenken jeder in seiner Art, mit tiefem Verständniß und inniger Verehrung. Längere Zeit vor dem Tode trat ein heftiger Krankheits=Ausbruch in seinen ersten Folgen so verheerend auf, daß der Arzt den Patienten aufgab. Nachher sprach er mit dem ihm unerwartet Genesenden darüber. „Aber mein lieber Doctor, das dürfen Sie mir nicht verheimlichen; ich habe noch Manches zu bestellen und bitte Sie dringend, mir meine letzte Stunde zu nennen, wenn Sie sie nahe glauben." So sprach Harscher. Sein Tod erfolgte im Juni 1845 als plötzliche Wirkung einer Unvorsichtigkeit. Auf einem Spaziergange hatte er die Bekanntschaft einer jüngeren Dame gemacht, die seltener Weise sein Interesse zu erregen und zu fesseln wußte. Er begleitete sie freiwillig auf einer großen Fußtour nach dem Martinsberg, die den ungewohnten Wanderer außerordentlich erschöpfte. Im Rückwege kehrte er bei Dr. Minnich ein, über völlige Ermattung klagend. In der Morgenfrühe kam Tschopp gelaufen und meldete eine schlimme Nacht. Die Anzeichen einer baldigen Auflösung veranlaßten das Hinzuziehen eines

zweiten Arztes. Professor Locher fand die Ursache nicht so dringend, doch Minnich ließ sich nicht beirren und hielt was er versprochen.

„Mein l. Herr Doctor, die Stunde ist nahe. Die Wagschalen stehen sich gleich."

Dr. Sch.: „Sie täuschen sich; ich fühle mich nicht so schlimm."
M. fuhr fort: „Der Puls geht schwach, die Schaale sinkt." „Heute steht sie drei zu fünf," dann „zwei zu sieben," und so fuhr er fort in dem Bilde des Gewichtes dem Sterbenden seinen Zustand zu verkünden. Ein Bad im Quellwasser sollte entscheiden. Der Kranke, nach stundenlangem Verweilen aus dem Wasser und der Ohnmacht wieder zu sich gebracht, war im letzten Stadium. Die müde Lebensflamme des Einsamen löschte leise aus. Die Section ergab ein großes, organisches Leiden im Unterleib, dem die äußeren Verhältnisse schon von früher Jugend an, weder wohlthätig, noch zerstreuend entgegengewirkt hatten. Mit der Zeit war ein totales geistiges und körperliches Unvermögen eingetreten. Nicht das Kleinste, nicht das Nothwendigste, wollte er unternehmen. Zschokke, dessen Familie in Basel wohnte, mußte zu deren Unterhalt von Zeit zu Zeit um eine Anweisung bitten. Nur mit vieler Mühe und Ueberredung gewann Dr. Minnich die Unterschrift. Auch im Gasthaus zum Stadthof, wo er die letzten Jahre gelebt, war nichts berichtigt; die Rechnung belief sich auf 4000 Sch. Franken. Nach Basel zurückzukehren, bewog ihn keine Bitte. „Wenn ich hin muß, komme ich nicht auf der Landstraße, aber mit den Wellen der Limmath." Er meinte dort nie verstanden worden zu sein. Der Gedanke des Selbstmordes lockte ihn manchmal. Bezeichnend war seine Frage: „Wer

weiß denn der Gott im Himmel von dem armen Niklaus
Horscher?" Zuweilen auch äußerte sich sein Zustand in grau-
samer Heftigkeit. Den alten Tschogg hatte er einst geschla-
gen. Munich fand diesen im Vorzimmer bitterlich wei-
nend, den Kranken selbst erschrocken und geschüchtert von
einer Ecke in die andern fliehend. Tschogg sollte freundlich
und wie gewöhnlich hereingehen und wenn sein Herr des
Vorfalls erwähnen, sagen: „Denken Sie nicht mehr daran, Hr.
Doctor, das habe ich ganz vergessen." So wollte es der
herzliche Arzt und Horscher versicherte dem Diener, daß er
es ihm gedenken werde. Es geschah in einem hübschen Ver-
mächtniß. Einige milde Regungen hatten in den letzten
Wochen den Bann des düstern Geistes durchbrochen. Er ver-
zieh Varnhagen die Darstellung seines Charakters in den
Denkwürdigkeiten, aber schreiben, oder ihn wiedersehen, wie
der ferne Freund durch die Vermittlung eines Dritten zu
erreichen hoffte, war ihm nicht möglich. Seinen bittersten
Gram kleidete er in das neutestamentliche Wort „mit dem
ihm verliehenen Pfunde nicht gewuchert zu haben." In die
Kirche ging er nicht, hielt aber niemand davon ab. Ihn
wunderte, daß nicht alle Frauen katholisch und alle Männer
reformirt waren. Doch geschah einmal daß er Frau Dr.
Munich auf ihrem Kirchgange begleitete aber vor der Thü-
re von ihr ging. Sie bat ihn einzutreten, dann versprach
sie für ihn zu beten und zu bitten. „Nun, dann will
ich sehen ob Gott Ihr Gebet erhören und sich um Hor-
scher bekümmern will, d.h. ihn bald erlösen." Er ging
unbemerkt zu einer andern Thüre doch zur Kirche hinein,
und starb kurz nachher. Die „Nachahmung Christi" war
sein auserwähltes Erbauungsbuch. Der Jugendfreund in Berlin

und der Freunde der damaligen Zeit gedachte er oft und die Erinnerung leuchtete in seine dunkeln Tage hinein, Selbstvorwürfe ließen ihn aber nie zur reinen Freude kommen. Auch das Bild einer Dame (in Berlin?) deren Neigung er zu erwecken gewußt und nicht erwiedert, plagte ihn. Sein Wunsch auf dem katholischen Kirchhof begraben zu werden, wo die bleiche düstere Louise Schloss ruht, wurde ihm um Anstoß zu vermeiden nicht erfüllt. Einige vermuthen daß die stille Dulderin von ihm geliebt worden, sicher ist seine tiefe Verehrung für sie, und ihr Tod aus Gram und Liebe für ihn. Er ist unter dem Baumdache der Kirche begraben; den Schmuck der Stätte besorgen Minnich's aus Anhänglichkeit, ihr Haus, wo er alle Abende einige Stunden zubrachte, ist das zweistöckige mit der Gartenterrasse rechts an der Landstraße.

Wie wohl wird jetzt dem armen N.-Verstorbenen sein, wo die Bande des Körpers gelöst sind!

Ein Jugendfreund, Hr. Zöllin in Basel, der sich übrigens wenig um ihn bekümmert hatte, war Erbe seiner Hinterlassenschaft, die in 120,000 Schweizerfranken einem Haus nebst Mobiliar bestand.

Ich bedauere von der Gelegenheit überrascht worden zu sein und den kleinen Bericht nicht sorgfältig, sondern eilig und in später Abendstunde haben aufschreiben zu müssen. Nehmen Sie das Wenige nachsichtig auf, verehrte Frl. Müller; ich hätte Ihnen so gerne wärmer, lebendiger und ausführlicher von Ihrem unglücklichen Freunde erzählt.

Mit inniger Achtung

Ihre Anna Basel.

Zürich 22 Nov. 1848.



An Harscher. Prag, 1811.

Auch nun muß ich die traurige Bemerkung machen, mein geliebter Freund, daß die längere Trennung und das größere Schweigen, in welchem man gegen einen geliebten Menschen lebt, indem sie die innere Neigung nur erhöhen, doch jede neue Anknüpfung durch einen Brief gegen den erschweren, dem man, wenn man ihn in der Nähe wüßte, heftig an die Brust zu stürzen auch nicht einen Augenblick zögern würde; denn freilich ist die Gegenwart alles, und ein Brief gleichsam nur ein leises Anklopfen, nicht stark genug den schlafenden Einklang zu erwecken, aber doch stark genug, dem wachenden nicht unvernommen zu bleiben. Wenn mich dieses Gefühl bei unverminderter Liebe zu dir oft und auch zuletzt in meinem Schreiben aus Paris zögernd und unbehaglich machte, so kannst du mir jetzt, da ich ohne Antwort von dir blieb, und doch weiß, daß so viel mit mir auch mit dir manches Wichtige vorgegangen ist, nicht zürnen, daß ich den Brief, den ich von Wien aus an dich schreiben wollte, erst jetzt vier Wochen später in Kommotau schreibe, wohin mich mein Abentheurerstern seitdem wieder, ich kann nicht recht sagen, ob zu meiner Muße, oder Unmuße, verschlagen hat. Ich fühle mich dir im Innersten so nah und vertraut, wie nur je in meinem Leben, ja ich kann behaupten, daß indem manches in mir gewichen ist, und sich vieles in neue Zweifel gestellt hat, wobei jenes auf ehmalige Stufen, dieses aus dem Traum des erreichten Gipfels mitleidig herabsehen könnte, um bald in neuem Wechsel vielleicht dem gleichen Loose anheim zu fallen: doch über alles hinaus sich die Freundschaft als ein Unerschütterliches bewährt hat, das aus Glück und Unglück, Wissen und Verzweifeln, Lasterhaftigkeit und Sittlichkeit nur immer neues, blühenderes Wachsthum erlangt, und meinem Leben vorsteht, wie eine göttliche Weltherrschaft dem gesammten Erdenleben. Sie ist immer die einzige Frage, der einzige Bezug gewesen, wonach ich alles angesehn habe, und sogar alles, was als Liebe zu den Frauen mir geworden ist, mußte in dieser Gestalt, oft erst nach Kampf und Entzweiung, sich auflösen.

1803.

Goethe's Werke.
Schiller.
Der Jüngling u. der Greis.
An Adelbert.

1804.
An Caroline. El beso.



1805.
Elegie.